

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Erzherzog Ladislaus †.

Mit tief empfundenem Mitgefühl harrete die Bevölkerung ganz Ungarns der Bulletin, welche über den Zustand des auf einer Jagd verunglückten jugendlichen Erzherzogs Ladislaus ausgegeben wurden. Doch auf den tragischen Ausgang, dessen erschütternde Kunde sich heute in den Mittagsstunden wie ein Lauffeuer in der Hauptstadt verbreitete, war man nach den bisherigen Meldungen nicht gefaßt gewesen. Man hatte allgemein gehofft, daß der von frischer Kraft strotzende Organismus des jungen Erzherzogs die durch das Wundfieber verursachte Krise überwinden werde, und die Besorgnisse, welche von allen Schichten des ungarischen Publikums getheilt waren, überliegen nicht die Befürchtung, daß der fatale Jagdunfall am Körperbau des blühenden schönen Jünglings auch für spätere Zeiten seines Lebens Spuren zurücklassen könnte. Da kam plötzlich und unerwartet die niederschmetternde Nachricht, daß der jugendliche Erzherzog, der Liebling seiner erlauchten Eltern, an dessen Zukunft von allen Seiten die schönsten Hoffnungen geknüpft wurden, seinen Leiden heute gegen Mittags erlegen sei. Die Hauptstadt Ungarns steht in diesem Augenblicke ganz unter dem Eindruck dieser Trauerbotschaft und morgen werden bis an die äußersten Grenzen unseres Landes alle ungarischen Herzen unter der Wirkung derselben schmerzhaft erbeben.

An allen Schicksalschlägen, von denen unser erhabenes Herrscherhaus betroffen wurde — und gerade in den letzten Jahren wiederholten sich diese leider allzuhäufig —, nimmt das ungarische Volk aufrichtigen Antheil. Das tiefe Leid, von welchem jetzt jener Zweig unserer herrschenden Dynastie betroffen wurde, welchen wir mit Stolz als den par excellence ungarischen bezeichnen dürfen, geht uns Ungarn besonders nahe. Die noch nicht verheilte Wunde, welche unseren Herzen durch den tragischen Tod des Kronprinzen Rudolf geschlagen wurde, wird durch diesen neuen Trauerfall in der Familie des Erzherzogs Joseph und seiner edlen Gemahlin neuerdings aufgerissen. Der durch den unerbittlichen Tod so früh dahingeraffte Erzherzog Ladislaus war Allen, welche Gelegenheit hatten, ihn zu sehen, gleichfalls ein Prototyp jugendlich-ritterlicher Lebenswürdigkeit. Seine zu kräftiger Mannhaftigkeit eben erst heranblühende Gestalt war eine Zierde jedes Kreises, in welchem sie erschien, und hatte im Fluge die Sympathien der Bevölkerung erobert. Unermüßlich groß muß der Schmerz des edlen Vaters, der liebenden Mutter sein, da uns doch Alle bei der Nachricht seines frühen Todes tiefe Trauer besiel.

Wenn es für einen solchen Schmerz einen Trost geben könnte, so würden wir sagen, daß die tiefempfundene, aufrichtige Theilnahme der ganzen ungarischen Nation unserem allgeliebten Erzherzog Joseph und seiner hohen Gemahlin einigen Trost gewähren möge. Doch erscheinen uns banale Trostesworte angesichts des niederschmetternden Trauerfalles nahezu als mit der Pietät unvereinbar. Ja, der arme, junge Erzherzog verdient es, daß er von seinen hohen Eltern und Allen, die ihn kannten, innig betrauert werde. Die Resignation, welche uns angesichts solch' erschütternder Schicksalschläge die Religion und die Philosophie lehren, stehen mit den schmerzhaften Zuständen des in seinem Lebensnerv getroffenen menschlichen Herzens nicht im Widerspruche. Die erlauchten und edlen Eltern des Dahingeshiedenen, sie empfinden ihren unermeßlichen Schmerz voll und ganz, und darin, daß sie ihn empfinden und doch ertragen, manifestirt sich der wahre Heroismus ihrer Seele. Mögen sie in diesen schweren Stunden die

Kraft zum Ertragen des unsäglichen Verlustes, von welchem sie betroffen wurden, im unererschütterlichen Vertrauen auf die unendliche Weisheit und Güte der unerforschlichen Vorsehung finden.

Auch der Verlust, den durch das unerwartete Ableben des zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Erzherzogs das Land erleidet, ist ein außerordentlich großer. Die Nation sah mit Freuden in dem sympathischen und begabten jungen Erzherzog einen Erben der Tugenden seines Vaters heranwachsen, und wenn es ihm beschieden gewesen wäre, im Leben jene glänzende Karriere zu durchlaufen, zu welcher er vermöge seiner hohen Abstammung und seiner ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften prädestinirt schien, so hätte an ihm das Land gewiß eine kräftige Stütze aller Guten und Edlen, einen unermüßlichen Förderer seiner allseitigen Entwicklung gewonnen. Allen diesen Hoffnungen macht der unerbittliche Tod wie mit einem Federstrich ein grausames Ende. Die Blicke der Nation wenden sich in diesen Tagen der Trauer den übrigen Mitgliedern der blühenden erzherzoglichen Familie zu, welche mit allen ihren Traditionen in unserem vaterländischen Boden wurzelt. Möge Gott dieser hohen Familie die Kraft zur Ertragung des großen Schmerzes verleihen, möge er sie schützen und sie vor jedem Unglück bewahren, damit sie in diesem Lande die Mission erfüllen könne, welche ihr durch das Beispiel großer Ahnen als heiliges Erbe hinterlassen wurde.

Der Tod des Erzherzogs Ladislaus.

Erzherzog Ladislaus ist heute 11 Vormittags gestorben. Ausgelitten hat der edle Jüngling, an dessen Wahre die ganze ungarische Nation trauert. Ein blöder Zufall hat einem Leben ein Ende gemacht, das kaum erblüht war, das stolze Elterntäume rechtfertigte und das uns doppelt theuer sein mußte. Die Todesnachricht kam unerwartet. Die Nation, deren Augen seit Tagen angstvoll auf das Krankenlager im „Rothem Kreuz“-Spital gerichtet waren, hatte schon der Hoffnung Raum gegeben, daß die strotzende Jugendkraft des Verwundeten Herr werde über die namenlosen Leiden der schrecklichen Wunde und die Qualen einer langen, mit Heldenmuth ertragenen Operation. Aber der Tod wollte sein Opfer haben; die von den Sachverständigen befürchtete Wendung ist eingetreten und eine rapid umschreibende Blutvergiftung hat dem theueren jugendlichen Leben ein rasches Ende bereitet. Umso größer war die Bestürzung der Bevölkerung, als zahlreiche Extrablätter, unter den ersten auch das des „Neuen Pester Journal“, die Schreckenskunde auf die Gasse trugen. Im Nu erschienen auf den öffentlichen und vielen Privatgebäuden Trauerflaggen. In jeder Menschengruppe, in jedem Hause wurde das Ereigniß unter Kundgebungen der lebhaftesten Theilnahme besprochen. Die Theater sagten die für den heutigen Abend anberaumten Vorstellungen ab. Aus den entfernteren Stadttheilen liefen hunderte telephonische Anfragen in den Redaktionen ein, ob das traurige Gerücht vom Tode des jungen Erzherzogs denn wirklich auf Wahrheit beruhe, und auf die Bestätigung antworteten stetige Ausrufe der Trauer. Es gab während des Nachmittags kein anderes Gespräch in der Stadt, als das von dem traurigen Schicksale des blühenden Jünglings und von dem herben Schlage, der das erlauchte, an seinen Kindern mit zärtlichster Liebe hängende Elternpaar betroffen hat. Möge die Einmüthigkeit dieser Trauer Balsam auf die tiefe Wunde des Elternerzens streuen!

Die letzten Stunden.

Der Erzherzog fühlte sich gestern Abends sehr wohl und zeigte derartigen Appetit, daß er zum Nachtmahl außer Suppe auch noch um ein Stückchen Bachhuhn ersuchte, welches er mit sichtlichem Wohl-

behagen verpeiste. Nach dem Nachtmahl konversirte der Erzherzog mit seiner Mutter und mit Professor Dr. Janny, denen es gelang, ihn zu trösten und ihn glauben zu machen, daß er in einigen Wochen genesen werde. Das hochgradige Fieber hatte um diese Zeit etwas nachgelassen und der Erzherzog sprach den Wunsch aus, schlafen zu wollen. Dr. Janny legte darauf einen neuen Verband auf die Wunde und verabschiedete sich von seinem Patienten, der ihm recht kräftig die Hand drückte. Dieses Symptom bereitete dem Arzt große Freude. Bei dem Kranken verblieben, als sich Dr. Janny entfernt hatte, nur Erzherzogin Klotilde und Dr. Napcsák. Gegen 1 Uhr Früh, als der Kranke fest zu schlafen schien, zog sich auch die Erzherzogin für kurze Zeit zurück. Der Schlaf des Erzherzogs hielt jedoch nicht lange an. Er begann schwer zu athmen und zu phantaziren. Der Erzherzog warf sich unruhig umher und erwähnte in seinem Delirium stets die Jagd. Dr. Napcsák, der um diese Zeit einen frischen Verband anlegen wollte, war ganz entsetzt, als er wahrnahm, daß die Körperteile in der Nähe der Wunde sich ganz geschwärtzt hatten, was als deutlicher Beweis dafür galt, daß der Brand bereits eingetreten sei. Mit erschreckender Schnelligkeit verbreiteten sich die schwarzen Flecken und der Herzschlag begann immer schwächer zu werden. Dr. Napcsák erstattete hievon sofort Dr. Janny Meldung und man ließ die Erzherzogin verständigen. Als Dr. Janny im Krankenzimmer erschien, fand er dort schon die verzweifelte Mutter. Erzherzog Ladislaus erkannte um diese Zeit Niemanden mehr und gegen 7 Uhr Früh trat die Agonie ein, welche bis dreiviertel 11 Uhr dauerte. Wiederholt phantazirte der Kranke noch von Jagd, Militär, Krankheit, aber das Bewußtsein hat er für keinen Moment mehr erlangt.

Nach 7 Uhr trafen Erzherzog Joseph und Erzherzog Joseph August aus Mauth ein und begaben sich sofort ins Krankenzimmer. Dr. Janny wollte noch einen Verband anlegen, doch die Zwecklosigkeit bald erkennend, erklärte er den tiefgebeugten Eltern, daß nunmehr eine Rettung leider nicht mehr zu denken sei. Der Blutverlust des Erzherzogs sei in Ris-Fend ein so großer gewesen, daß das geschwächte Herz die Blutvergiftung nicht verwinden könne. Die mit Brand verbundene akute Knochenmarkentzündung hatte sich in die Weichteile gezogen und die Kräfte des Kranken schwanden zusehends.

Als Erzherzog Joseph das Krankenzimmer betrat, sah er die Erzherzogin Klotilde vor dem Krankenbette kniend und hörte sie laut schluchzen. Die Erzherzogin war nicht im Stande, auch nur ein Wort zu sprechen, in stummer Verzweiflung zeigte sie auf den sterbenden Sohn. Erzherzog Joseph trat tief erschüttert an das Krankenbett und seine Rechte auf die Stirne des Sohnes legend, sagte er mit vibrierender Stimme: „Ladislaus, mein lieber Sohn.“ Der Sterbende hörte jedoch die Worte des Vaters nicht mehr und blickte starr vor sich hin, nur die Krampfhaft zusammengereißten Lippen zeigten, welche furchtbare Qualen der Arme erduldet. Erzherzog Joseph August sank ganz gebrochen neben seiner Mutter in die Knie und weinte bitterlich. Auch die Ärzte und Wärterinnen konnten sich der Thränen nicht erwehren und standen mit zum Gebete gefalteten Händen an dem Sterbebette.

Dr. Janny schickte um den Beichtvater der erzherzoglichen Familie, den Jesuitenpater Jakob Schaffer, der den Kranken um 10 Uhr mit den Sterbesakramenten versah. Um diese Zeit verständigte der Kanzleichef des Spitals, Johann Argay, die Mitglieder der Regierung von dem hoffnungslosen Zustande des Kranken, worauf nach kurzer Zeit die Minister Perczel und Fejérváry, Staatssekretär Gromon, Erzbischof Csátska und Abt Graf Koloman Széchenyi im Spital erschienen. Kaum eine halbe Stunde nach Spendung der Sterbesakramente hauchte Erzherzog Ladislaus in den Armen seiner Mutter die Seele aus.

Die furchtbaren Szenen, welche diesem schrecklichen Momente folgten, sind unbeschreiblich. Erzherzog Joseph stand am Kopfende des Bettes vom Schmerze niedergebogen, Erzherzogin Klotilde schluchzte laut, Alle, die im Zimmer anwesend waren, weinten. Sofort wurden Se. Majestät und die Geschwister des Verbliebenen, sowie die übrigen

Mitglieder des Herrscherhauses von dem erfolgten Tode verständigt.

Erzherzogin Klotilde legte in diesen schweren Stunden eine bewundernswürdige Geisteskraft an den Tag; sie wich keinen Augenblick vom Krankenbette ihres Sohnes, dem sie eigenhändig die sorgfältigste Pflege angedeihen ließ.

Die Umgebung des Pavillons Nr. 1, wo der Erzherzog im Sterben lag, bot heute Früh ein trauriges Bild. Die Kranken blieben in ihren Zimmern, um der hin- und herstürmenden Dienerschaft nicht im Wege zu sein.

Gegen 10 Uhr verbreitete sich im Spitale die Nachricht, daß der Zustand des Erzherzogs sich stetig verschlimmere und daß er den Mittag kaum überleben dürfte.

Gegen 10 Uhr erschien Minister des Innern Desider Percelez im Spitale. Der Minister wurde vom Oberstlieutenant v. Himmel empfangen, mit dem er längere Zeit hindurch sprach.

Um halb 11 Uhr stürzte ein Diener mit einem Rezepte in der Hand athemlos aus dem Gebäude, was sich in den draußen stehenden Hofwagen und fuhr davon.

Erzherzog Ladislaus ist ohne Schmerzen, ohne Todeskampf entschlafen. Seine Umgebung, seine Ärzte und vielleicht auch die Familienmitglieder konnten — so schreibt „Nemzet“ — nicht im Zweifel darüber sein, daß die Schußwunde nur eine tödliche sein könne.

Dem verstorbenen Erzherzog wurde um 4 Uhr Nachmittags seine Gala-Uniform angelegt. Die Leiche blieb vorläufig auf dem Bette, auf welchem er seine Seele ausgehaucht.

Damit verlor Erzherzog Ladislaus auch das Bewußtsein, wenigstens aber hörten auch die qualenden Schmerzen auf.

Ueber die Krankheit des Erzherzogs erfahren wir noch Folgendes: Als Professor Janny über telegraphische Berufung zum ersten Male am Krankenlager des Erzherzogs in Kis-Zenó erschien, sah er sofort, daß der Fall ein sehr ernster sei.

Im Laufe der Nacht wurde der Zustand des Erzherzogs von Minute zu Minute schlimmer und des Morgens wußte es bereits Jedermann, daß alle Hoffnung geschwunden sei.

Es dürfte der erste Fall sein, daß ein Mitglied des Herrscherhauses in einem öffentlichen Spital den letzten Seufzer ausgehaucht.

Die Aufbahrung.

Dem verstorbenen Erzherzog wurde um 4 Uhr Nachmittags seine Gala-Uniform angelegt. Die Leiche blieb vorläufig auf dem Bette, auf welchem er seine Seele ausgehaucht.

Gegen 5 Uhr fandte die „Entrepriso des pompes funebres“ einen prachtvollen Sarg ins Spital. Der Sarg ist in griechischem Stile aus schwerem Apacca-Metall verfertigt.

Die Aufbahrung erfolgte in demselben Zimmer, wo der Erzherzog gestorben ist. Zu Häupten des Sarges steht ein silbernes Kreuz, zu Füßen ein Beischemel, auf welchem Ordensschwestern abwechselnd Gebete für das Seelenheil des Dahingeshiedenen verrichten.

Die Beisehung des verstorbenen Erzherzogs Ladislaus erfolgt, wie wir kompetenterseits erfahren, in der Gruft der Schloßkirche (Sigmundkapelle) in der Ofner Hofburg.

Die beiderseitigen Amtsblätter veröffentlichen morgen amtliche Verlautbarungen über den Todesfall im Herrscherhause.

Verfügungen über die Hoftrauer erfolgen erst später; laut Ceremoniel sind zwölf Tage Hoftrauer zu erwarten.

Ceremonialdirektor Hofrath Loebl trifft morgen hier ein, um seitens des Obersthofmeisteramtes Sr. Majestät die Verfügungen bezüglich der Leichenfeier zu treffen.

Die Theilnahme.

Kurze Zeit nach dem Eintritte der Katastrophe übersendete Erzherzog Joseph Sr. Majestät eine Depesche folgenden Inhalts: „Unser theurer Ladislaus ist um 11 Uhr selig im Herrn entschlafen.“

Von Sr. Majestät, der vom Todesfalle sofort telegraphisch verständigt wurde, ist folgendes Kondolenztelegramm eingetroffen: „Ich weine mit Euch, Gott tröste uns und gebe uns Kraft, den Schmerz zu ertragen.“

Ministerpräsident Baron Ausseny hat nach Empfang der Todesnachricht von dem Erzherzog Joseph folgendes Telegramm gerichtet: „Mit unaussprechlichem Schmerze erfahre ich von dem furchtbaren Verluste, der mit Ew. kais. und kön. Hoheiten zugleich das geliebte Herrscherhaus und das Vaterland betroffen hat.“

In der Kanzlei des „Rothem Kreuz“-Spitals wurde ein Kondolenzbogen aufgelegt, auf welchen noch Vormittags ihre Namen eintrogen: Baron Géza Fejérváry, Desider Percelez, Desider Gromon, Universitätsprofessor Dr. Joseph Kovács, Kammerer Béla Tarnóczy, Universitätsprofessor Dr. Alfius Timon, Universitätsprofessor Dr. Johann Csarada.

Um 1/2 2 Uhr trafen Erzherzogin Maria Dorothea und Erzherzogin Auguste im Spitale ein, wo sich an dem Todtenbette herrzerreichende Szenen abspielten.

Oberbürgermeister Karl Rath hat an die erzherzogliche Familie nach Ucsuth folgende Depesche gerichtet: „Sr. k. und k. Hoheit dem Erzherzog Joseph in Ucsuth: „Das Municipium der Haupt- und Residenzstadt Budapest nimmt erschütterten Herzens Antheil an dem tiefen Schmerze Eurer Hoheit.“

Heute Nachmittags halb 4 Uhr ist Oberbürgermeister Karl Rath in Gesellschaft des Vizebürgermeisters Gerlóczy im Spitale des „Rothem Kreuz“-Bereins erschienen, um der erzherzoglichen Familie Namens der Hauptstadt das tiefschmerzliche Beileid auszusprechen und um eventuelle Dispositionen für die Leichenfeier zu besprechen.

Gleichwie in der Hauptstadt hat der so jähe Tod des Erzherzogs Ladislaus auch in der Provinz die Bestürzung und tiefste Theilnahme der Bevölkerung gewekt.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Das allerhöchste Kaiserhaus ist durch einen alle Oesterreicher tief betäubenden Unglücksfall in tiefe Trauer versetzt worden.“

erlauchtes Mitglied desselben vom Tode ereilt worden: der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ladislaus ist heute im Vereinshospital des „Rothem Kreuzes“ der bei einer Jagd in Ris-Jend erlittenen Verletzung erlegen. Die erlauchtesten Aeltern und der ältere Bruder, Herr Erzherzog Joseph August, waren zugegen, als der junge Prinz seine Seele aushauchte. Die edlen Eltern, welche von der Seite des leidenden Sohnes nicht gewichen waren, standen auf's Tiefste gebeugt an dem Lager, auf welchem der hochberzige, ritterliche Prinz seinen Geist aufgab. An anderer Stelle heist es: „Erzherzog Ladislaus, der Stolz und die Freude seiner erlauchtesten Familie, vereinigte in sich alle Tugenden eines ritterlichen Prinzen. Seine große Herzensgüte, sein tiefes Gemüth, sein heller Geist und sein leutseliges Wesen gewannen ihm die Liebe Aller, mit denen er in Verkehr getreten war. Se. Majestät der Kaiser und König und die Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses und mit höchstselben die Völker Oesterreich-Ungarns nahmen aufrichtigen und herzlichsten Antheil an dem großen, tiefen Schmerz der nächsten Angehörigen des höchstverehrlichen.“

Lebenslauf des Erzherzogs Ladislaus.

Erzherzog Ladislaus Philipp, das fünfte Kind und der zweite und jüngste Sohn des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Klotilde, wurde am 16. Juli 1875 in Ucsuth geboren. Während sein älterer Bruder Joseph August eine mehr civile Ausbildung erhielt und der Fürsorge des Domherrn Goldházy anvertraut war, war Erzherzog Ladislaus von Anfang an für die militärische Laufbahn bestimmt. Er war das einzige Mitglied des Kaiserhauses, das seine theoretische und praktische Ausbildung bei der Honvédarmee genoß. Er war einer der tüchtigsten, sympathischsten Honvédhufarenkadeten. Husarenrittmeister Rácz war sein Reitlehrer, der ihn zu einem kühnen Reiter erzog. Dem Kommandanten der Ludovica-Akademie, FML. Szveticz, hatte Erzherzog Joseph den Auftrag gegeben, keinerlei Unterschied zu machen zwischen seinem Sohn und den übrigen Jünglingen der Anstalt. Dieser Auftrag wurde denn auch auf das strikteste ausgeführt. Die Offiziersprüfung legte er mit ausgezeichnetem Erfolge ab. Er wurde sodann in die gemeinsame Armee eingereiht und dem Naaber kernmagyarischen Regimente zugetheilt. Zu seiner militärischen Ausbildung war ihm der Oberstleutnant im 6. Infanterie-Regiment Heinrich Himmel-Ebler v. Agisburg, einer der beständigsten Offiziere der Armee, beigegeben. Schon vor zwei Jahren that sich der jugendliche Erzherzog durch seine Bravour hervor. Zu Fuß marschirte er gleich den übrigen Offizieren des Regiments von Naab nach Breßburg und von dort nach Güns, wo die großen Manöver abgehalten wurden. In der Entscheidungsschlacht, als er eben seinen Zug zum Vorpostendienst eintheilte, bezeugte er zufällig seinem erlauchtesten Vater; der junge Erzherzog warf sich in Positur und salutirte dem Kommandanten der Honvédarmee dreimal mit dem Säbel. Erzherzog Joseph konnte seine väterlichen Gefühle nicht unterdrücken, er winkte den Sohn zu sich und hielt ihn Sekunden lang umarmt. Es war dies die einzige idyllische Scene der Entscheidungsschlacht und alle Augenzeugen waren von ihr tief ergriffen. Erzherzog Joseph war sehr stolz auf den kleinen Leutnant und er beeilte sich, seine erlauchtesten Gemahlin telegraphisch von dem bravourösen Verhalten ihres Sohnes zu verständigen. So oft der jugendliche Erzherzog Urlaub hatte, eilte er stets nach Ucsuth und dann gab es Freudentage für die erzherzogliche Familie. Der letzte und vielleicht größte dieser Freudentage war der 16. Juli dieses Jahres, der 20. Geburtstag des Erzherzogs Ladislaus. An diesem Tage erlangte er im Sinne des Hausgesetzes die Großjährigkeit und er wurde aus diesem Anlasse mit Aufmerksamkeit seitens der Mitglieder der Herrscherfamilie überhäuft, in erster Reihe von Sr. Majestät selbst, der dem jungen Erzherzog den Orden vom goldenen Vließ verlieh. Am selben Tage nahm Bischof Steiner die Firmung des Erzherzogs vor, wobei in Vertretung des Königs als Firmpathe Erzherzog Joseph August funktionierte. Das war der letzte schöne Tag des jugendlichen Prinzen in Ucsuth, vielleicht der schönste.

Es sind kaum zwei Jahre her, daß der nunmehr verblüdete Erzherzog ins öffentliche Leben eingeführt wurde.

Sein wahrhaft kindliches Gemüth gewann ihm im Sturme die Herzen Aller, die mit ihm in Berührung kamen. Vor ungefähr drei Jahren machte Erzherzog Ladislaus dem Erzbischof Csáka in Kalocsa einen Besuch und die Behörden und Honoratioren der Stadt beileiten sich, dem Sohne des Erzherzogs Joseph ihre Aufmerksamkeit zu machen. Mit der ihm eigenen Leutseligkeit nahm der Prinz die Begrüßungsansprachen der Deputationen entgegen, aber jedesmal erhobte er sich, um vor Bejahung, wenn er auf die Ansprache erwidern sollte, und stets blickte er zu dem an seiner Seite weilenden erprobten Mentor auf, als wollte er sich hiedurch zur Rede aneignern. Bei einem Besuche des Klosters der Englischen Fräulein richtete die Priorin an den hohen Besucher eine deutsche Ansprache, welche Erzbischof Csáka in zuvorkommender Weise ins Ungarische übertrug, da der Erzherzog zu jener Zeit des Deutschen noch nicht vollkommen mächtig war. Dies veranlaßte den Oberstleutnant Himmel zu der in jovialen Tone gemachten Bemerkung: „Mit der deutschen Sprache will es noch immer nicht gehen!“ Als sich der Erzherzog zu einem Besuche in das Jesuitenkloster begab, regnete es in Strömen, und so schaute denn der Prinz vergebens nach dem Firmament durch ein Teleskop, welches ihm ein Ordenspater vorgeführt hatte. Da bemerkte der Erz-

herzog lächelnd, indem er auf die ordensbedeckte Brust seines militärischen Lehrers deutete: „Heute sind am Himmel nur diese Sterne sichtbar!“

Im kön. Opernhause auf der Andrássystraße war Erzherzog Ladislaus sehr oft anwesend. Da aber die erzherzogliche Familie häufig vollzählig in der Inognito-Loge erschien, mußte er, um der Mutter und den Schwestern die vorderen Plätze zu überlassen, auf der rückwärtigen Seitenbank Platz nehmen. Eine große Freude und eine besondere Auszeichnung war es für den Erzherzog, als er einmal in der Loge Sr. Majestät erscheinen konnte. Es war dies zur Zeit, als König Alexander von Serbien als Gast unseres Herrschers in Budapest weilte. Da Erzherzog Ladislaus mit dem jugendlichen Könige von Serbien ungefähr in einem Alter war, so wünschte Se. Majestät die Anwesenheit des Erzherzogs im Theater. In der Mitte nun saß unser König, rechts von ihm König Alexander, zur Linken des Monarchen Erzherzog Ladislaus. Der Erzherzog zeigte sich immer überglücklich, so oft unser Herrscher im Laufe der Vorstellung das Wort an ihn richtete.

Budapest, 6. September.

Aus Wien wird gemeldet, daß Ministerpräsident Baron Wáffy und Finanzminister Lúcs heute Vormittags 11 Uhr von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen wurden. Die Minister dürften über laufende Angelegenheiten und über den vom Ministerrathe festgestellten Budgetentwurf für 1896 Bericht erstattet haben. Finanzminister Lúcs konferirte Mittags längere Zeit mit dem österreichischen Finanzminister Böhm und ist Nachmittags mit dem Kaiser, Ministerpräsident Baron Wáffy aber, der heute Nachmittags mit dem Minister des Aeußern Grafen Agenor Goluchowski eine längere Besprechung gepflogen hat, ist am Abend nach Budapest zurückgereist.

Da Koloman Tísa den Präsidenten der Großwärdener liberalen Partei Andreas Platy brieflich benachrichtigt hat, daß er noch vor Eröffnung der Herbstsession des Reichstages seinen Rechenenschaftsbericht zu erstatten wünsche, trifft die Großwärdener liberalen Partei schon umfassende Vorbereitungen zum festlichen Empfange Tísa's als Abgeordneten von Großwärdin. Sie wird unter Anderem — wie man uns schreibt — ein großes Banket arrangiren und auf diesem wird Tísa eben seinen Rechenenschaftsbericht in der Form einer Tischrede erstatten. Zum Banket werden sämmtliche Abgeordnete des Biharer Komitats geladen werden.

Der Minister des Innern hat die Abgrenzung der Distrikte der Matrikelinspektoren dahin abgeändert, daß die Hauptstadt Budapest, alle mit dem Jurisdiktionsrechte beleideten Städte und diejenigen Städte mit regeltem Magistrat, in welchen die Bürgermeister zugleich Matrikelführer sind, aus den Amtsprerengeln der Matrikelinspektoren ausgeschieden wurden. Dagegen hat der Minister die Matrikelführer ermächtigt, in jenen Städten als Ministerialkommissäre diejenigen Aengden zu erfüllen, die im §. 4 der Instruktion für die Matrikelüberwachungsbehörden angegeben sind.

Nach einer Wiener Meldung legte heute Vormittags der neue Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes Dr. Ernst v. Plener den feierlichen Amtseid in die Hände Sr. Majestät ab. Bei dem Akte intervenirten Minister des Aeußern Graf Goluchowski und Oberstkämmerer Fürst Trauttmansdorff. Nach der Eidesleistung wurde Dr. v. Plener von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen.

Der Vorstand der vereinigten deutschen Linken des österreichischen Abgeordnetenhauses wird am 15. d. in Aussee eine Sitzung halten, in welcher die politische Lage erörtert werden soll. Es sind übrigens zu dieser Versammlung sämmtliche Mitglieder der Linken geladen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. September.

Ueberfüllung der Schulen. An der Mädchenbürgerschule im VIII. Bezirk wurden 700 Schülerinnen eingeschrieben und müssen 9 Parallellklassen errichtet werden. In die Mädchenbürgerschule im VII. Bezirk wurden 750 Schülerinnen aufgenommen und müssen ebenfalls entsprechende Parallellklassen geschaffen werden. Am übelsten daran ist die Mädchenbürgerschule im IV. Bezirk, die ihre aus 12 Sälen bestehenden Lokalitäten der höheren Töchterchule überlassen mußte und auf die Parterrelokale angewiesen wurde, wo bis Ende des letzten Schuljahres eine vierklassige Elementarschule untergebracht war. Für die auf diese beschränkten Lokalitäten angewiesene Mädchenbürgerschule wurden 410 Schülerinnen eingeschrieben, während für alle sechs Klassen der im selben Gebäude befindlichen neukreirten höheren Töchterchule sich nur 129 Schülerinnen eintragen ließen, welchen 10 Lehrsäle und 2 Nebensäle zur Verfügung stehen.

Die Pfisterung der Alkotmánygasse und des Kalvariensplatzes erstand heute Stephan Hausnec mit 13 1/2 und 1/2 Prozent Nachlaß; die Gemenetgasse erhielt Joseph Ruzács mit 18 Prozent Nachlaß, die Doda- und Sajógasse Adolf Schön mit 15 1/2 Prozent Nachlaß; die Garay- und Alpárgasse erstand Franz Benz mit 8 Prozent Nachlaß.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. September 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 6. September.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die Regulirung des Eisernen Thores, Ernennung von Matrikelführern, Ausland (zur Tagesgeschichte), Gerichtshalle, Der Kapitalkauf (Der Saatenstand etc.), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Budapestier Todtenliste, fern: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Schätze des „Théâtre Français“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Böses Blut“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Die starke Hitze dauert hier konstant an. Heute hatten wir wieder bei schwachem Ost und völlig wolkenlosem Himmel eine Maximaltemperatur von 25 Gr. R. zu verzeichnen; der Barometerstand ist unverändert geblieben. Am Kontinent herrscht meist heiteres und trockenes Wetter, die Vertheilung der Temperatur blieb unverändert. In Ungarn herrscht bei trockenem, heiterem Wetter ungewöhnliche Hitze. Es ist auch für die Folge kein Umschlag in der Witterung zu erwarten.

Milenniumsausstellung. Der Direktor der Ausstellungsanstalt des Ackerbauministeriums, Ministerialrath Alexander Bernolák, hat diese Stelle niedergelegt. An seinerstatt wird Min.-Sektionsrath Gmund Kristinkovich zum Direktor der landwirthschaftlichen Ausstellung ernannt werden.

Gräfinen im Kloster. Man meldet aus Rom: Am kommenden Sonntag werden im hiesigen Frauenkloster Tor de Spechi die beiden Schwestern Gräfinen Marie und Sophie Kuefflein, dann die Gräfin Helene de Lapeyrière und Gräfin Agnese Armeilini den Schleier nehmen. Sämmtliche vier Gräfinen wohnten am Sonntag einer von Leo XIII. celebrirten Messe an und empfangen dann aus dessen Händen das heilige Abendmahl.

Der Rezitator Anton Szakáll, der, wie unsere Leser sich erinnern werden, vor einigen Tagen im Dianabad einen Selbstmordversuch beging, welcher mißlang, hat heute neuerdings seinem Leben ein Ende zu machen versucht. Er sprang nämlich um drei Uhr Morgens von der Kettenbrücke aus in die Donau, wurde indeß von zwei Matrosen gerettet, worauf man ihn auf seinen Wunsch zu seiner Wittlagasse Nr. 10 wohnhaften Schwester, der Schauspielerin Rosa Szakáll, brachte.

Freiherr v. Pöfvinger aus der Irrenanstalt entflohen. Aus Wien meldet man: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ist der in der Landes-Irrenanstalt internirt gewesene Freiherr Ludwig v. Pöfvinger, ein Sohn des ehemaligen Statthalters von Niederösterreich, an dessen zahlreiche, Aufsehen erregende Affairen man sich wohl noch erinnern wird, war im November 1894 nach eingehender Untersuchung als schwachsinmig der Irrenanstalt übergeben worden; auf welche Weise es ihm nun gelungen ist, zu entfliehen, und wohin er sich gewendet hat, ist einstweilen noch nicht bekannt.

Selbstmord. Wie uns aus Debreczin telegraphisch gemeldet wird, hat sich der Wagenfabrikant Karl Kieß eine Kugel durch den Kopf gejagt und blieb sofort todt. Als Ursache des Selbstmordes wird die vor kurzem erfolgte Insovenz Kieß' angenommen.

Pietro Mascagni. Man schreibt dem „B. B. C.“ aus Mailand unterm 2. d.: „Mascagni's Jugendfreund Eugenio Checchi, der Musikkritiker des „Fanfulla“ (er zeichnet als solcher „Tom“), hat es bei dem Maestro gründlich verschüttet. Tom veröffentlichte vor einigen Tagen einen offenen Brief an Mascagni, in welchem er den Maestro in nicht eben geschmackvoller oder wichtiger Weise hofmeisterte. Er warf Mascagni vor, daß er seine Zeit verträuble, sich mehr um elegante Schuhe und einen auffälligen Anzug bemühe, als um seine künstlerische Thätigkeit, die Abende in den Apotheken und Weinstuben verschwäge und die Morgenstunden, die nicht nur Gold, sondern auch Melodien im Munde habe, regelmäßig verschlafe. Da sei es denn kein Wunder, wenn das Meisterwerk, das Alle von Mascagni erwarteten, nicht zustande käme und die öffentliche Vorliebe sich jüngeren Komponisten zuwende, vor Allem dem Autor der „Manon Lescaut“, Giacomo Puccini. Mascagni antwortet heute Tom ebenfalls durch einen offenen Brief, der in sehr gereiztem Tone gehalten ist. Er bemerkt zutreffend, daß ihm sein Freund alle diese unangenehmen Dinge ja hätte sagen können, aber in einem gut, sehr gut

erschlossenen Briefe, nicht in einem Zeitungsartikel. Sodann fährt Mascagni fort:

„Dein Brief beginnt mit dem Satz: Du bist, lieber Pietro, auch ein wenig Journalist, natürlich! Denn ich möchte wissen, was Du nicht schon gewesen bist oder sein möchtest. Ich will Dir etwas sagen, mein lieber Tom, wenn ich nicht Komponist wäre, so möchte ich sein, was Du bist, denn Du kannst auch die hübschesten Dummheiten sagen, ohne daß Dir Jemand dawiderredet, während ich weder etwas Dummes noch etwas Geschicktes thun kann, ohne daß eine Unmenge von Leuten ihre Bemerkungen und Kritiken darüber macht. Weder Du noch Jemand Anderer hat das Recht, mir vorzuschreiben, wie ich mich kleiden, mit wem ich reden und wann ich zu Bette gehen soll. Ich finde es einfach lächerlich, daß Ihr Euch in einemfort damit beschäftigt. Eines schönen Tages werdet Ihr ja wohl das alte Problem: „Gegeben die Länge des Schiffes und die Höhe des Mastbaumes, man soll das Alter des Kapitäns finden“ — durch das neue ersetzen: „Buccini fährt Zweirad, Mascagni verplaudert seine Zeit in der Apotheke; wer von Beiden vermag die bessere Oper zu schreiben?“ Du versicherst, lieber Tom, daß ich nicht arbeite. Aber die fünf Opern, die ich in fünf Jahren komponirt, und die drei neuen, die ich angekündigt habe? Wie reimt sich das mit Faulheit zusammen? Vielleicht wirfst Du mir vor, schlecht und oberflächlich zu arbeiten — aber auch das ist falsch, denn Du selbst versicherst, daß „Amico Fritz“ und „Matcliff“ in manchem Betracht einen Fortschritt gegen die „Cavalleria“ bedeuten. Dabei schweige ich über die beiden langweiligen Brüder „Rangau“ (die Dir antipathisch sind, mir aber durchaus nicht) und über den „Silvano“, über den Du schlecht urtheilst, ohne ihn je gesehen zu haben. Was bleibt also von Deinen Vorwürfen übrig? Daß ich nicht mein Meisterwerk vorbereite. Darauf erwidere ich: Der Künstler arbeitet unter dem Drange der Eingebung, aber ob er sein Meisterwerk schreibt — wer weiß das? Er selber weiß nicht. Nicht einmal die zeitgenössische Kritik weiß es, auch die Menge nicht, die dem Künstler Beifall ruft — Niemand weiß es, und erst die Weiße der Jahre, der Jahrzehnte manchmal, das einstimmige Urtheil der Generationen zerstreuen den Zweifel. Damit will ich schließen, nicht aber ohne Dich zu bitten, mir die Nothwendigkeit einer neuen Antwort zu ersparen, denn „dieser Faulenzer, der noch immer von einer Vergangenheit zehrt und faßelt, die man zu seinem Besten auf immer ausgelöscht wünschten möchte“, hat zu viel für seine Kunst zu thun. Er arbeitet an seiner sechsten Oper, die schwerlich das Meisterwerk sein wird, von dem Du träumst, dafür aber sicherlich die ehrliche künstlerische Bekundung eines Mannes, der seine Kunst liebt, auch wenn er nicht mit der Morgenröthe aufsteht, wie die Lerche, die Königin der Lüfte“. Livorno, den 27. August 1895. Pietro Mascagni.“

Promotio sub auspiciis regis. Seine Majestät hat bekanntlich gestattet, daß drei absolvirte Hörer der Budapester Universität „sub auspiciis regis“ promovirt werden. Zur Feier sind bereits sämtliche Vorbereitungen getroffen, die Promotion wird nach der Installation des Rektors und der Dekane, gegen Ende September, stattfinden. Se. Majestät wird bei der Promotionsfeier wahrscheinlich durch den Unterrichtsminister Dr. Julius Blasić vertreten sein.

Duell. Aus Debreczin wird uns telegraphirt: Der Journalist Eugen Gallovics hat heute mit dem Advokaturkandidaten Thomas Leroy und dem Husarenlieutenant Schlacht ein Säbelduell ausgefochten. Letztere wurden am Kopfe schwer verletzt, während Gallovics bloß eine leichte Wunde davontrug.

Verlobung. Herr Joseph Kohn, Mitbesitzer der Firma Samuel und Joseph Kohn, verlobte sich mit Fräulein Irene Neubauer, Tochter des Herrn M. Neubauer in Budapest.

Flucht aus dem Bagno. Aus dem Bagno auf der Insel Mjida sind elf Sträflinge entsprungen. Nachdem sie ein Fenstergitter im dritten Stocke durchsägt hatten, ließen sie sich mittelst Leintücher herab, worauf sie in einem Boote entflohen.

Die Hitze. Aus Trieft telegraphirt man: Die seit zehn Tagen herrschende Hitze beginnt eine große Kalamität für die Einwohnerschaft zu werden. Heute herrschte die tropische Hitze von 35 Gr. C. im Schatten. Fiume meldet 35.5 Gr., Turin 33 Gr., Mailand 34 Gr. und Florenz 35 Gr. Auch in ganz Oberitalien ist die Temperatur eine so hohe, wie sie kaum noch in dieser Jahreszeit bezeichnet wurde.

Todesfall. Wie man uns aus Stuhlweissenburg schreibt, ist dortselbst gestern die Gemahlin des allgemein geachteten und hervorragenden Kaufmanns Samuel Kreisler, geborene Elisabeth Müller, im 73. Lebensjahre und im 53. Jahre einer überaus glücklichen Ehe gestorben. Die Verbliebene, welche mit vorzüglichen Geistesgaben ein warm fühlendes Herz vereinte, wird in den weitesten Kreisen schmerzlich betrauert.

Namensänderungen. Leopold Klein (Szegedin) in Kornis; Irene Deisterreich (Budapest) in Ori; Bernhard Bela Fleischnann (Szegedin) in Rodor; Ignaz Engel (Mindshent) in Slet; Jüdor Kohn (Kosoncz) in Kerneny; Joseph Stigliczy (Budapest) in Ormai; Jonas Schneckenorff (Budapest) in Sugar; Emerich Sabiz (Budapest) in Benkö; Alexander Proschinger (Budapest) in Arany; Johann Spitzer (Székelykeve) in Hegyi; Sigmund Schweiger (Szegled) in Szántó; Emil Prizibil (Marasdin) in Lendvai; Georg und Ferdinand Letonavecz (Komorn) in Lemény; Ladislaus Vónai (Szegled) in Bánai; Stephan Bödär (Kupsta-Bacs) in Tót; Nathan Goldspitz (Kronstadt) in Gvarfás; Wilhelm Stievani (Budapest) in Stefanai.

Verbot der Wettbureau. Aus Wien meldet man vom heutigen: Im Laufe des heutigen Vormittags wurde die Thätigkeit der Wettbureau in Wien behördlicherseits sistirt.

Mit Erlaß der niederösterreichischen Statthalterei vom 1. d. und zufolge Erlasses des Ministeriums des Innern wurde die Wiener Polizeidirektion beauftragt, im Sinne des §. 7 der kaiserlichen Verordnung vom 24. April 1854 ein allgemeines und striktes Verbot der Errichtung und des Haltens unbefugter Rennwett-Bureau zu erlassen. In Ausführung dieses Auftrages hat die Polizeidirektion heute die Thätigkeit von acht Wettbureau, die zumeist mit sportlichen Zeitungen verbunden sind, sistirt. Von dieser Maßregel wurden betroffen: 1. Johann Kreuzer, zugleich Redakteur des „Sport“, Wallfischgasse Nr. 5. 2. Harry Müller, Redakteur des „Buchmacher“, Wallfischgasse Nr. 4. 3. Frau Louise Ramtsch, „Sport- und Jagdzeitung“, Rothenturmstraße Nummer 7. 4. Ferdinand Steinhart und Arthur Ritter v. Sacczynski, „Sportfreund“, Rärntnerstraße Nr. 14. 5. Ferdinand Loidl, Turfagentur, Augustinerstraße Nr. 8. 6. Ernst Czerninovicz, Wiener Sportsman, Rärntnerstraße Nr. 14. 7. Ignaz Chlanatsch, Sternstraße Nr. 3, und 8. D. Speyer, Mariahilfer Turfagentur, Mariahilferstraße Nr. 61. Die von dieser Maßregel betroffenen Inhaber von Wettbureau waren für heute Vormittags in die bezüglichen Polizeikommissariate geladen, wo mit ihnen Protokolle aufgenommen wurden. Die Kenntnisaahme der Verfügung wurde durch Unterschrift bestätigt. Die Thätigkeit der in Wien bestehenden Wettbureau und Turfagenturen wird dem Erlaße zufolge unbedingt und strikte von der Polizeidirektion mit dem Bemerkten unterlagt, daß die Sistirung der Annahme oder Vermittlung von Wetten jeder Art ohne Ausschub einzutreten hat.

Duell Lahovary-Niculescu. Das in Bukarest zwischen dem Generalstabschef Jacques Lahovary und dem früheren Kavallerie-Lieutenant Niculescu ausgefochtene Duell, bei dem Lahovary durch einen Stich in die rechte Brustseite schwer, wenn nicht gar lebensgefährlich verwundet worden ist, steht mit dem Ausstand der Kavallerie-Offiziere und mit einem ärgerlichen Skandal in Verbindung, dessen Schauplatz das Kasino von Sinaia gewesen ist. Im Kasino von Sinaia waren vor einigen Tagen Generalstabschef Lahovary und der rumänische Gesandte in Petersburg, M. Catargiu, beim Hazardspiele in Streit gerathen und schließlich miteinander handgemein geworden. Die Folge dieser für die Beteiligten keineswegs ehrenvollen Briguelei war ein Pistolenduell, das nach einmaligem erfolglosen Kugelschiel als vollständige Genugthuung für beide Theile erklärt wurde. Ein in der oppositionellen „Gaz. Popor.“ erschienener, angeblich aus der Feder eines höheren Offiziers herrührender Artikel unterzog nun das Verhalten des Generalstabschefs bei der Prügel- und Duellhase einer überaus scharfen Kritik, worauf General Lahovary seine Zungen in das Redaktionsbureau der „Gaz. Popor.“ schickte, um sich nach dem Namen des Verfassers des Schmäharikels zu erkundigen. Obgleich sich nun aber als Verfasser nicht ein höherer Offizier, sondern der wegen seiner Theilnahme am Ausstande der Kavallerie-Offiziere aus den Armeelisten gestrichene und deshalb dem früheren Kriegsminister und jetzigen Generalstabschef feindlich gesinnte ehemalige Kavallerie-Lieutenant Niculescu entpuppte, konnte doch General Lahovary von der bereits angekündigten Duellforderung nicht mehr zurücktreten. Der unter den härtesten Bedingungen stattgehabte Zweikampf endete, wie gesagt, mit der gefährlichen Verwundung des Fordernden. Doch wird selbst für den Fall, daß General Lahovary mit dem Leben davontommen sollte, dessen Stellung in der Armee als völlig unhaltbar bezeichnet. Der bisherige Gesandte Rumäniens in Petersburg, M. Catargiu, hat die Folgen seines Kartenspiels bereits gezeugen und seine von der Regierung angenommene Entlassung gegeben.

Großer Diebstahl. Aus S.-A. Ujhelly meldet man uns unterm heutigen:

Der vorgestern auf der hiesigen Eisenbahnstation verübte große Diebstahl bildet den allgemeinen Gesprächsstoff, da dem Krasnbroder Grundbesitzer Kasimir Wolman nicht nur, wie es vorgestern hieß, viel Baargeld, sondern auch Werthpapiere im Betrage von 15.750 fl. und mehrere Accepte entwendet wurden. Der Diebstahl wurde in der Weise vollführt, daß der Grundbesitzer, der mit dem von hier um halb 9 Uhr Abends abgehenden Mezö-Laborzer Personenzuge abreisen wollte, auf dem Perron im Gedränge von einem der drei Gauner, die den Diebstahl verübten, beiseite gestoßen wurde, worauf ihm, als er eben einsteigen wollte, die Brieftasche, die außer den Werthpapieren und Accepten 25 Hunderter und 5 Zehnernoten enthielt, gestohlen wurde. Der hiesigen Polizei gelang es sogleich, zwei der Taschenschneder, die berüchtigten, nach der im Vorjohrer Komitate gelegenen Gemeinde Csaba zuständigen Gauner Martin Mendlovics und Jakob Groß, zu ergreifen, dem dritten, einem ungefähr 40jährigen, rothbärtigen und intelligent aussehenden Mann, der das gestohlene Gut mitgenommen, gelang es jedoch, zu entkommen. Für dessen Ergreifung wurde von Wollmann eine Belohnung von 500 fl. ausgesetzt.

Kongo-Stil. Aus Dstende wird der „Edln.“ geschrieben: „Durch die vor einigen Tagen erfolgte Einstellung des neuen, auf der Schiffswerfte von Cockerill neu erbauten Dampfers „Le Rapide“ in den Dienst der belgischen Postdampfer-Linie Ostende-Dover hat diese Verbindung zwischen England und dem Festlande eine neue Vervollkommnung erfahren. Der „Rapide“ ist ein Raddampfer nach dem Muster der zuletzt eingestellten „Marie Henriette“. Er hat eine Maschine von 7200 Pferdekraften und eine Schnelligkeit von 21 Knoten. Die äußere Ausstattung des Dampfers entspricht den weitestgehenden Anforderungen an Bequemlichkeit und Geschwindigkeit der Einrichtung. Eine erwähnenswerthe Originalität ist der ganz im „Kongo-Stil“ gehaltene Salon. Die reichen Eisenbein-Einlegungen der aus Kongo-Holz angefertigten Wandtäfelung, die in Ebenholz geschnittenen Figuren und Charakterköpfe von Kongo-Negern, die diese Tafel-

lung zieren, sind künstlerische Arbeiten. Zu Leuchtern verarbeitete mächtige Elephantenzähne, Leopardenfelle u. dgl. vollenden den eigenartigen und vornehmen Gesamtkarakter des Salons.“

Eine Geschichte Frankreichs in 1000 Worten. Eine amerikanische Wochenschrift hatte vor einigen Wochen den Einfall, einen Preis für die beste Geschichte der Vereinigten Staaten in 1000 Worten auszusprechen. Den Pariser „Figaro“ ließ diese Idee nicht schlafen, und da ihm 100 Worte für die glorreiche Geschichte Frankreichs nicht zu genügen schienen, so schrieb er eine Preisbewerbung für die beste Geschichte Frankreichs in 1000 Worten aus. Die Manuskripte müssen vor dem 1. Oktober bei der Redaktion des „Figaro“ einlaufen; der Preis beträgt 500 Francs; Grundbedingung ist mögliche Vollständigkeit innerhalb des gezogenen Rahmens. Man kann auf das Ergebnis gespannt sein, obgleich, mag es ausfallen, wie es will, die Hauptsache, Bekanntheit für den „Figaro“, sicher erreicht wird.

Im Circus Wulff fand heute Abends vor einem geladenen Publikum die Generalprobe des romantischen Ausstattungstücles „Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert“ statt. Das Schauspiel führt in drei Bildern eine solche Menge prachtvoll kostümter Männer- und Frauengestalten aus dem Mittelalter vor, überdies eine große Anzahl schöner Pferde, Eber, Hirsche und Hunde, daß man bei dem durch das elektrische Licht noch gehobenen herrlichen Anblick die Dürftigkeit der Handlung gerne überfiehet. Am besten gefiel ein im dritten Bilde vorgeführter von Mazzantini arrangirter Fackeltanz. Herr Direktor Wulff, der mit diesem Schauspiel eine Zugkraft ersten Ranges gewonnen haben dürfte, wurde nach Schluß der Feerie mehrere Male stürmisch gerufen.

Die Finanzen der Königin Victoria. „May fair“ beruhigt seine Leser über den Vermögenszustand der Königin Victoria. Sie hat zwar während der letzten zwei Jahre viel ausgegeben und verfiert reichlich einige Entfesselnde mit Taschengeld, in den vielen Jahren ihrer Zurückgezogenheit aber hat sie große Summen gespart und die Einkünfte des Herzogthums Lancaster haben sich mehr als verdoppelt. Mit ihm ist sie immer noch die reichste Frau in der getauften Welt.

Polizeinachrichten. Gestern berichtete die Polizei, daß der Kutcher Stephan Petrics in seiner Wohnung, Naglödstraße Nr. 8337, plötzlich gestorben ist; der Bericht der Polizei basirte auf der Anzeige des Bezirksarztes und Todtenbeschauers Dr. Koloman Apaticzy. Nachträglich kamen jedoch der X. Bezirkshauptmannschaft Daten zur Kenntniß, welche den Verdacht wahrhiefen, daß Petrics mittelst einer Heugabel erschlagen worden sei. Dieser Ansicht gibt die heute erschienene „Népszava“ Ausdruck; das Blatt nennt auch den Thäter, einen Gastwirth. Die Sicherheitsbehörde hat in der Angelegenheit die strengste Untersuchung eingeleitet. Der Leichnam wird von Amtswegen obduirt. — Der Polizeirapport gibt heute Kunde von drei Personen, die seit einigen Tagen vermißt werden. Es sind dies der 11jährige Schulknabe Johann Strumpfel (Ranoldergasse Nr. 3 wohnhaft), die 15jährige, Leopoldgasse Nr. 52 bedienstet gewesene Stelma Molnár und eine 79jährige Matrone, die in der Herzengasse Nr. 13 wohnhafte Therese Halustka.

Aus der Berufsliste. Bekannt ist der würdige Sachse, der als Beruf nichts weiter anzugeben hatte, als „Zeitgenosse“. Ihm hat sich jüngst ein Franzose zugesellt, der sich auf seiner Visitenkarte als „Mitinhaber des allgemeinen Stimmrechts“ bezeichnet. Als Dritter im Bunde darf ein Engländer gelten, dessen Karten die Aufschrift tragen: „Mr. Smith, Luteinnehmer“. — Titel wie „Ständiger Parlamentstribunenbesucher“, „Gutsnachbar Mr. Gladstone's“, „Fußballklubpräsidenten-Better“ zeugen schon von höherem Ergeiz.

Für die Wittve und Waisen des Reservisten Leopold Freiwillich in Erlau aus des Ferneren zugekommen: Sammlung des Fräulein Paula Kohn in Csaca, und zwar: F. W. 1 fl., Joseph Groß 1 fl., Joseph Langfelder 50 kr., Eduard Steiner 1 fl., Pauline Kohn 1 fl., E. Langfelder 1 fl., Leopold Kukuf 1 fl., M. Schleifinger 30 kr., M. Braun 1 fl., R. 50 kr., S. A. 50 kr., Klein 50 kr., Moriz Reumann 50 kr., R. N. 50 kr., Moriz Brauner 1 fl., Gebauer 50 kr., zusammen 11 fl. 80 kr. — Ein junges Mädchen aus Rajchau 50 kr.

Der höchste „Realismus“. In Turin hatte kürzlich ein Drama: „Der Leichnam im Po“ einen Sensationserfolg. Im ersten Bilde wird ein Leichnam aus dem Po — natürlich aus wirklichem Wasser — gezogen. Der zweite Akt führt uns in die Morgue, in welcher sechs Leichen zur Schau liegen, das fünfte Bild aber zeigt den Leichenwagen, der mit zwölf roh gezimmerten Särgen über die Bühne fährt und umkippt. Die Säрге fallen heraus, der eine öffnet sich und der Leichnam rollt dem gerade vorübergehenden Mörder vor die Füße!

Familien-Nachrichten.

Herr Med. Dr. Simon Farçy aus Belgrad verlobte sich mit Fräulein Regine, Tochter der Wittve Jakob L. Magyar aus Temesvár.

Herr Hermann Feldmesser aus Tiba-Gesze verlobte sich mit Fräulein Emma, Tochter des Herrn Joseph Kremer aus Sajó-Bartony.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. September. Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus 2, Blattern — Varioloid —, Schafblattern —, Scharlach 1, Masern 2, Diphtheritis 2, Group 1, Trachoma 2, Reuchhusten 4, Diphtherie —, Rothlauf 2, Puerperal-Fieber 1, Ohrendrüsenentzündung —. Krankeustand im Krankenhaus 2005, im Johanneshospital 299. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 10. — Todesursache: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 7, Lungentzündung 4, sonstige Kranta-

Leiden der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 8, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus — Blattern — Scharlach — Masern — Diphtheritis — Group 1, Syphilis — Keuchhusten — Rothlauf — Puerperal-Entzündung — sonstige Krankheiten 5, Ohrendrüsentrübung — Influenza —

Einjährig-Freiwillige werden elegantest ausgerüstet in der bestrenommierten Uniformierungs-Anstalt Schuler und Rausnitz, Budapest, Nador-utca 19.

Ein verhängnisvoller Jagdausflug.

Kaum daß sich die Bewohner der Hauptstadt von dem ersten, niederschmetternden Eindruck, den die Kunde von dem Ableben des Erzherzogs Ladislaus hervorgehoben, einigermaßen erholt hatten, versetzte eine zweite Nobisbotschaft die Gemüther in neue Erregung. Mittags verbreitete sich nämlich das Gerücht, der Sprößling einer der angesehensten Ofner Patrizierfamilien, Joseph Fischer, dessen Ernennung zum Ministerialsekretär erst die gestrige Nummer des Amtsblattes publiziert hatte, sei im Siedegüter Walde ermordet aufgefunden worden. Diese Meldung gelangte auch in offizieller Form von Seite der 1. Bezirkshauptmannschaft an die Oberstadthauptmannschaft, von wo sich sofort unter der persönlichen Führung des Chefs der Kriminalpolizei, Dr. Farkas, eine Untersuchungskommission an Ort und Stelle begab. Thatsächlich wurde Joseph Fischer als Leiche aufgefunden — soweit bestätigte sich die Nachricht. Ob nun ein Mord vorliegt oder nicht, dies hat die eingeleitete Untersuchung festzustellen. Wir geben in erster Reihe im Folgenden den Wortlaut des Protokolls wieder, welches die polizeiliche Untersuchungskommission aufgenommen und welches Polizeirath Farkas als „Bericht“ der Oberstadthauptmannschaft offiziell unterbreitet hat:

Joseph Fischer, Sekretär im Ministerium des Innern, begab sich am 4. d., Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, mit seinem Waldhüter in den Budateker Wald, um daselbst zu jagen. Gestern Morgens halb 4 Uhr entließ er den Waldhüter mit der Weisung, derselbe möge auf ihn um 8 Uhr Früh im Leyrer'schen Gasthause auf der Budateker Straße warten. Der Waldhüter, der mit Fischer die ganze Nacht auf dem Anstande verbrachte, hat wie ihm geheißen, und auch ein Fuhrmann, den Fischer ebenfalls in das bezeichnete Gasthaus bestellt hatte, erwartete denselben zur festgestellten Stunde. Nachdem Nachmittags der Meier Fischer's dem Waldhüter die Nachricht brachte, daß sein Herr bis zu dieser Zeit nicht heimgekehrt sei, begab sich der Waldhüter, sowie viele Andere auf die Suche Fischer's, doch fanden sie ihn nicht. Endlich heute Vormittags gegen 10 Uhr fand der Budateker Einwohner Voritz Riedl die Leiche. Der Leichnam lag in dem „Dammgraben“ benannten Theile des Budateker ärarischen Waldes — also nicht mehr auf hauptsächlichem Gebiete — an einem abschüssigen Wege mit dem Haupte nach abwärts. Der obere Theil des Kopfes, von der Stirne ab, fehlte vollständig. Einige Schritte von der Leiche Joseph Fischer's lag sein Jagdgewehr, in dessen rechtem Laufe sich eine ausgeschossene Explosivpatrone — vollkommen ähnlich jenen, welche in einer Büchse verschlossen bei dem Toden vorgefunden wurden — befand. Zur Zeit der Auffindung der Leiche war der Hahn am linken Laufe der Waffe, in welchem eine gewöhnliche Patrone steckte, aufgezoogen. Um den Hals der Leiche hing ein Persekitiv. In der Tasche wurde eine fünfziggulden-Banknote, in der Tasche 6 fl. 50 kr. Silbergeld vorgefunden, sowie auch die Uhr, die Jagdtarte und mehrere auf den Namen des Verbliebenen lautende Visitenkarten.

Laut Verkundigung von Seite des Gemeindevorstandes wurde die Leiche auf dem Schaulpaz vom Gemeindevorstand Dr. Ladislaus Reich an untersucht und als Ergebnis der Totalaugencheinnahme konstatiert, daß ein Unfall den Tod Fischer's verursacht habe, und zwar in der Weise, daß Fischer von der abschüssigen Stelle abstürzte, sein Gewehr sich hierbei entlud und das Explosivgeschloß den oberen Theil seines Hauptes zerstörte. Kein einziges Symptom wurde wahrgenommen, welches die Folgerung zuließe, daß ein Verbrechen vorliege. Den Umstand, daß Fischer Explosivpatronen bei sich hatte, erklärt der Gemeindevorstand dahin, daß Fischer wahrscheinlich auf Hirsche oder Wildschweine jagte. Der Gemeindevorstand machte auch die Mittheilung, daß der Leichnam Fischer's provisorisch in der Todtenkammer des Budateker Friedhofes untergebracht wurde und daß der kön. Gerichtshof für den Pester Landbezirk telegraphisch von dem Vorfalle verständigt worden sei.

Die polizeiliche Kommission, bestehend aus Polizeirath Dr. Farkas, Detektivchef Szombati, Polizeirath Szarnay, Referent in Mordangelegenheiten Polizeirath Dr. Moriz Tagermann und Untersuchungsrichter Emerich Balonyi, kehrte nach diesen Feststellungen nach der Hauptstadt zurück. Die hauptsächlichste Polizei trifft mit Rücksicht darauf, daß die zur Führung der Untersuchung kompetente Behörde, nämlich der Gerichtshof für den Pester Landbezirk, verständigt wurde, keine weiteren Verfügungen.

Soweit der amtliche Bericht der Oberstadthauptmannschaft. Ueber die Aktion des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk liegen folgende Mittheilungen vor:

Sofort nachdem der Gerichtshof, in dessen Kompetenzrayon der Platz, wo die Leiche aufgefunden wurde, gehört, von dem tragischen Vorfalle durch ein Telegramm des Budateker Gemeindevorstandes Kenntniß erhalten hatte — was jedoch erst Mittags der Fall war — begab sich der stellvertretende Untersuchungsrichter des genannten Gerichtshofes, Richter Joseph Bánó, mit

seinem Schriftführer und dem Gerichtsärzte Dr. Sziklay auf den Schaulpaz der Auffindung der Leiche, um die nöthigen Erhebungen einzuleiten. Die Arbeit dieser Untersuchungs-Kommission erwies sich in hohem Maße der Umstand, daß die Budateker Bezirksvorsteherung das Eintreffen der Kommission nicht abwartete, sondern die Leiche sofort nach dem Auffinden in die Todtenkammer des dortigen Friedhofes überführen ließ, was dieser Behörde eigentlich nie gestattet wäre. Untersuchungsrichter Bánó wird bereits morgen dem Gerichtshofe seinen Bericht über diese Angelegenheit unterbreiten.

Von einem unserer Berichterstatter wird uns über dieses tragische Ereigniß noch Folgendes berichtet:

Die Nachricht von dem so plötzlich erfolgten Ableben Joseph Fischer's erregte speziell in Ofen, wo seine Familie seit Generationen ansässig ist, lebhaftest Theilnahme. Sie bildete den allgemeinen Gesprächsstoff und es wurde — wie es bei solchen Ereignissen der Fall zu sein pflegt — eine ganze Menge von Kommentaren zu diesem Faktum kolportirt. Die Umstände, unter welchen das Ableben erfolgt ist, zeitigten die verschiedensten Gerüchte. Der Eine will von einem Selbstmorde, der Andere von einem Morde wissen. Die geschäftige, vielzählige Fama verbreitet, der Verbliebene habe große Spielschulden — die besonders Eingeweihten nennen sogar die Summe 60—80,000 fl. — gemacht, deren Bezahlung von Seite der Familie verweigert wurde; Konklusion: Selbstmord. Die Anhänger der „Mordtheorie“ führen die Ermordung auf einen Kampf mit einem Wildbilde zurück. Joseph Fischer hatte noch am verflohenen Montag einer langjährigen Gewohnheit gemäß im Bek'schen Gasthause auf dem Bombenplatz nach 2 Uhr, nachdem er sein Amt verlassen hatte, gespeist. Bei Tisch äußerte er die Absicht, auf einige Tage in sein Budateker Revier auf Wildschweine jagen zu gehen. Er erzählte, diese Bestien hätten in der letzten Zeit in den Gemartungen der Gemeinden Budates und Nagyvöcs großen Schaden anrichtet. Er ließ sich auch einen Liter Tschwein einpacken, was dem Wirthe auffiel, da es bekannt ist, daß die Familie einen exquisiten Weinkeller besitzt. Thatsächlich entfernte sich Joseph Fischer noch am selben Nachmittage von seiner im Hause seiner Mutter, Ofner Hauptstraße Nr. 56, befindlichen Wohnung und begab sich in die Anstalten der Budateker und Leopoldfelder Straße am Marengraben gelegene Villa seiner Mutter. Von dort aus wurde Mittwoch Nachmittags der verhängnisvolle Ausflug unternommen. Fischer kannte dieses Revier, welches er selbst seit Jahren in Nacht hatte, sehr genau und wählte sich einen sehr geeigneten Platz zum Anstande. So wartete Fischer am Abhange des Dammgrabens mit seinem Waldheger, ohne daß ein Wild zur Strecke gebracht werden konnte. Was Fischer veranlaßt haben mag, seinen Begleiter um halb 4 Uhr zu entlassen, ist unerklärlich.

Einige Schritte von dem Platze, wo Fischer mit seinem Waldheger die Nacht verbracht hatte, wurde auch der Leichnam aufgefunden. Nach einer Version hatte der Waldheger, nachdem er seinen Herrn verlassen, im Walde, jedoch von entgegengesetzter Richtung, als wo er Fischer suchte, Schüsse vernommen, woraus er auf die Anwesenheit von Wildbilden schloß, denen er auch eine Zeit lang, jedoch vergebens, nachspürte. Dann begab er sich auf den Rendezvousplatz, in das Gasthaus Leyrer auf der Budateker Straße, wo er auf seinen Herrn wartete. Die weiteren Ereignisse sind aus dem Polizeiberichte bekannt und erwähnen wir nur noch, daß die erste Meldung von der Auffindung der Leiche an den Gemeindevorstand von Budateker Floris Reich gelangte, der sofort die Ueberführung der Leiche in die Todtenkammer des Budateker Friedhofes anordnete und erst später die Stadthauptmannschaft des 1. Bezirkes und erst gegen Mittag den Gerichtshof für den Pester Landbezirk von dem Geschehenen verständigte.

Von einem Mitgliede der Untersuchungskommission wird uns die Annahme eines Unfalles durch Folgendes erhärtet: Fischer hat augenscheinlich mit der doppelklingigen Flinte in der Hand, die Finger schußbereit auf das Zingel des das Explosivgeschloß enthaltenden Laufes gelegt, ein Wildschwein verfolgt. In seinem Jagdweise habe er des sich daselbst hinziehenden Grabens nicht gedacht und ist mit dem Kopfe abwärts den Abhang hinabgeschürzt. Im Fallen habe er das Gewehr selbst losgeschossen, und zwar habe das Geschloß von unmittelbarer Nähe — dies beweist die Art der Verwundung — sein Haupt getroffen. Er habe im Momente, als der Schuß losging, das Gewehr von sich geschleudert — doch zu spät, die todbringende Kugel hatte ihr Ziel bereits getroffen.

Joseph Fischer gehörte, wie bereits erwähnt, einer wohlhabenden, angesehenen Ofner Patrizierfamilie an. Seine Mutter — eine geborene Marie Gräffl — besitzt mehrere Häuser in der Ofner Hauptstraße und ausgedehnte Liegenenschaften in der Umgebung Ofens. Der Vater des Verbliebenen war vor längerer Zeit einem Herzschlage erlegen, ein Bruder von ihm war der bekannte Petöfi-Uebersetzer Alexander Fischer, ein zweiter Bruder hat sich in Paris selbst das Leben genommen. Er selbst trat nach Beendigung seiner Studien in das Ministerium des Innern ein und erst die geitriche Nummer des Amtsblattes brachte seine Beförderung zum Ministerialsekretär. Man rühmt ihm nach, daß er ein sehr fleißiger, pflichteifriger Beamter gewesen sei. Er stand im 40. Lebensjahre.

Die Familie hat eine Partie herausgegeben, auf welcher als Leidtragende seine Mutter und seine beiden Schwestern — die eine ist die Gattin des Obersten i. V. Franz Ritter v. Brzesina, die zweite die Gemahlin des Direktors der österreichisch-ungarischen Bank Franz Gilling. Das Leichenbegängniß findet am 8. d., Nachmittags 3 Uhr, von der Todtenkammer des Friedhofes im deutschen Thal

aus statt und wird der Leichnam in der Familiengruft im Wasserstädter Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Das jüngste Attentat im Hause Rothschild.

Der Urheber des gestrigen Attentats im Hause Rothschild scheint nach den neuesten Pariser Depeschen ein überspannter Kopf zu sein. Er weigert sich beharrlich, seinen Namen anzugeben; sein Alter gibt er mit 33 Jahren an. Gestern Abends erklärte er, daß seine Höllemaschine 40 Gramm chlorsaures Kali, jedoch keinerlei Projektil enthalten habe, und daß er gegen das Vorgehen des Bankiers im Allgemeinen zu protestiren beabsichtige. Gewisse Umstände deuten darauf hin, daß der Attentäter lange Zeit im Quartier Montmartre gewohnt habe.

Die Polizei glaubt, der Attentäter entstamme einer guten Familie. Darauf deuten seine mittern unter die derbsten Argotworte eingestreuten Ausdrücke der besseren Umgangssprache. Er scheint seit Jahren die Provinz abenteuernd durchzogen zu haben. Er gesteht, daß Diebstahl stets seine wesentliche Erwerbquelle war. „Zuletzt“, sagte er, „stahl ich diese Stiefel, welche 7 Francs 20 Cent. gekostet haben würden.“ Ueber seine Identität äußert er sich in humoristischen Räthselworten, genau nach dem Muster Emile Henry's. „Woher ich komme? Vielleicht aus Marseille, vielleicht aus Algier. Ich heiße das große X, verkörpere die Anarchie, habe die Millionäre und kam nach Paris, weil Cure armelige Briefbombe zu wenig Lärm machte. Die meinige hätte mehr Spektakel gemacht, wenn meine Cigarette nicht mit Asche bedeckt gewesen, als ich die Lunte anzünden wollte. Nägel und solches Zeug that ich nicht in die Bombe. Nur Lärm wollte ich machen. Der Wachmann, welchen ich im Vestibule bei der Stiege weggestoßen hatte, war später, als meine Hände gebunden waren, grob mit mir. Er steckte meine Bombe in meine Tasche und tief mir ich weiß nicht was zu, aber es war sehr lächerlich. Ich bin 33 Jahre alt und habe genug gelebt.“ Auch über Bertillon's Anthropometrie-Verfahren, das er genau kennt, äußerte sich der Attentäter und meinte: „Sucht nur, ich bin niemals gemessen worden.“

Im Hause Rothschild hat das Attentat geringen Eindruck gemacht. Baron Alphonse soll geäußert haben, das war eine Prüfung der von uns getroffenen Schutzmaßnahmen, der Verlauf konnte nicht günstiger sein. Rothschild hält den Attentäter für einen Wahnsinnigen.

Die Polizeipräfektur telegraphirte das Signallement des Attentäters nach Algier, weil die größte Wahrscheinlichkeit dafür vorliegt, daß derselbe zuletzt dort gewesen ist. Er selber gab an, daß er im Süden von Oran vom Sonnenstich getroffen und mehrere Monate im Spital gelegen sei. Ferner sagte er: „Ich wollte in das Komptoir, um den Herrn selber zu erschrecken. Am Fuße der Treppe wurde ich leider aufgehalten.“ Der offizielle Bericht des städtischen Laboratoriums wird erst Nachmittags ausgegeben werden. Girard behauptet, die Bombe sei nicht von einem Meister wie die Briefbombe angefertigt worden. Die ganze Büchse wiegt fünfundsiebzig Gramm und der Explosivstoff allein fünfundsiebzig Gramm. Nach Bezières wurde telegraphirt, weil das Rasirmesser, das bei dem Attentäter gefunden wurde, laut Marke dort gekauft worden ist.

Als besondere Kennzeichen des Attentäters hat die Polizei angegeben: große Statur, hohlwangig, braune Augen, Adernase und wulstige Lippen. Bekleidet war der Attentäter mit einem marineblauen Jaquet, Kepitahose, seinen Schuhen und Flanellhemd.

Der Wachmann Rogger, welcher den Attentäter in der Rue Rossini festnahm, erzählt: „Ich sah meinen Kollegen, welcher die Aussicht im Hausflur in Rothschild's Palais hat, einem Burtschen nachlaufen. Dem Burtschen verlegte ich den Weg, doch zog derselbe ein Rasirmesser aus der Tasche, welches ihm entrisen werden mußte. Es kam Sukkurs und der Burtsche wurde festgenommen.“ Ein anderer Wachmann erzählt: „Ich stand im Hausflur mit dem Hausdiener Garnero tplaudernd, als ich einen verdächtigen Burtschen eintreten sah. In demselben Augenblicke traf mich ein zu Boden geworfener Gegenstand am Fuße. Das Individuum, das den Gegenstand warf, ergriff die Flucht und ich eilte dem Fliehenden nach, bis er erwischt wurde.“

Der Attentäter ist lang und hager, hat brünettes Haar, ist glattgeschoren und hat einen schwachen Schnurrbart. In einem Hause am Boulevard Mortier, seiner letzten Wohnung, wurden Nachforschungen gehalten. Ueber das weiße Pulver, mit welchem die Büchse gefüllt, verlautet nichts Näheres. Festgestellt wurde jedoch, daß der Attentäter die Büchse in der Linken und eine angezündete Cigarette in der Rechten hielt. Man fand bei ihm einen Barbierpinsel, Seife und Rasirmesser. Polizeikommissär Guenin konnte den Namen des Attentäters bisher nicht herausbringen. Der Burtsche sagte, er sei Anarchist; die nachkommenden Genossen werden glücklich sein als er. „Sie sind Barbiergeile?“

fragte der Kommissär. Trostig gab der Bursche zur Antwort: „Eure Gelehrten werden es vielleicht wohl bald heraushaben, ob meine Bombe etwa mit Poudre de Riz gefüllt war.“

Abends wird telegraphirt: Die im städtischen Laboratorium vorgenommene Untersuchung der gestern im Palais Rothschild gelegten Hüllemaschine ergab, daß letztere mit schlecht pulverisirtem chlorsauren Kali und einer kleinen Quantität Pulver halb gefüllt war. Die Bombe hätte, wenn sie zur Explosion gekommen wäre, keinen großen Schaden angerichtet. Der Attentäter weigert sich beharrlich, seinen Namen zu nennen. Eine auf den Attentäter bezughabende anthropometrische Aufzeichnung wurde bisher nicht gefunden.

Uns telegraphirt man aus Paris: Die Identität des Attentäters im Bankhaus Rothschild konnte noch nicht festgestellt werden. Auch wurde unter den anthropometrischen Bulletins der Polizei nach ihm vergebens geforscht. Der Attentäter, der ein Südfrenzoise ist und erst kürzlich nach Paris kam, wurde heute photographirt. 500 Photographien wurden in die Departements verschickt, damit vielleicht dort eine Spur der Identität eruiert wird. Der Verhaftete verweigert jede Auskunft betreffend seine Identität. Nur so viel gestand er, daß er Deserteur ist, doch will er nicht sagen, vor welchem Kriegsgericht er gestanden. Man hat es entschieden mit einem Anarchisten zu thun. Der Gerichtschreiber sagt in seinem Gutachten über die Bombe, daß dieselbe mit etwa 10 Gramm Chlorat und 20 Gramm gewöhnlichen Pulvers bis zur Hälfte gefüllt und geeignet war, großes Unheil anzurichten. Trotz der plumpen Fabrikation und Mangels an Projektile hätte diese Bombe im Umkreise von zwei Metern tödten und Materialschaden anrichten können. An der Lunte, welche sich einwärts geschoben hatte und welche mit feuchtem Jagdpulver bedeckt war, gewährte man keine Glimmpuren. Bekanntlich wurde der Attentäter festgenommen, bevor er noch den Versuch machen konnte, die Lunte mittelst einer Cigarette anzuzünden. Die Agenten, welche ihn verhafteten, erhielten Gratifikationen. Der Polizeipräsident erklärte den Journalisten gegenüber, daß, wenn die Bombe explodiert wäre, die Zinnbestandtheile den Agenten die Beine weggerissen hätten. Die Polizei hält den Attentäter ganz bei Sinnen. Der Verhaftete verweigert jede Auskunft, weil er, wie er sagt, den Mitschuldigen zur rechtzeitigen Flucht verhelfen will. Die Polizei soll, wie Abends gemeldet wird, einem anarchistischen Komplot auf die Spur gekommen sein.

Offener Sprechsaal. *)

Eine weitverbreitete Todesursache.

Es ist eine ebenso überraschende wie warnende Thatsache, daß ein großer Theil sämtlicher Todesfälle durch Vernachlässigung anscheinend geringfügiger Krankheitserscheinungen herbeigeführt wird. Zahlreiche Personen gehen thatsächlich mit dem Bewußtsein des Krankseins umher und verlassen sich, während das Leiden weiter und weiter um sich greift, doch noch immer darauf, „es wird von selbst besser werden“. So kommt es, daß leichte Katarrhe in schwere Hals- und Lungenleiden, temporäre Nervosität in hochgradige Neurasthenie, anscheinend geringfügige Verdauungsstörungen in schwere chronische Magen- und Darmleiden ausarten. Hieraus folgt, daß rechtzeitiges Eingreifen bei allen Krankheitsfällen stets die erste Hauptsache ist. Von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden beweist sich, wie das nachstehende Zeugniß auf's Neue lehrt, „Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode“.

Herr Michael Greil zu Tölz (Baiern), Marktstraße 25, welcher durch die Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode von einem schweren Stadium der Lungenemphysem gerettet wurde, schreibt: Meine Errettung von der Lungenemphysem verdanke ich einzig und allein dem Chas. Thomas' Institut zu Norwood, London, S.E. Ich kann daher Jedermann, welcher an dieser Krankheit leidet, dieses Institut auf das Wärmste empfehlen.

Bad Tölz (Baiern), 1. Oktober 1894.

Michael Greil.

Man bezieht die „Chas. Thomas' Naturheilmethode“ franko und kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Berndienst bietet sich distinguirten Herren, die in Kava-lier-, Börse-, Industriellen- überhaupt in gut situirten Bürgerkreisen verkehren, durch den Vertrieb einer Spezialität, eines großen Herren-Konjunkturartikels. Gefällige Offerte unter „Levante 6000“ an die Expedition dieses Blattes.

Danksagung.

Allen Jenen, die anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Vaters weil.

Ignatz I. Nagy,

meinen unermesslichen Schmerz durch ihre gütige Theilnahme zu lindern suchten, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Wwe. Ignatz I. Nagy, geb. Klara Weiß.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Oeffentliche Danksagungen. An die löbliche Direktion der Ungarischen Wechselseitigen Landes-Versicherungs-Genossenschaft Budapest.

Wir Unterzeichnete haben am 29. d. M. Brandschaden erlitten und war es für uns in unserer gegenwärtigen bedrängten Lage eine doppelt werthvolle und angenehme Ueberraschung, daß unser Schaden von 989 fl. 50 kr. im vollen Betrage bereits am 30. d. M. durch die Genossenschaft, wo unsere Gebäude und Vorräthe versichert waren, flüssig gemacht wurde. Diese in unserer Gegend bisher ganz ungewöhnlich rasche Abwicklung macht es uns zur angenehmen Pflicht, der verehrten Direktion unseren innigsten Dank auszusprechen, indem wir zugleich versprechen, daß wir die Ungarische Wechselseitige Landes-Versicherungs-Genossenschaft im Kreise unserer Mitbürger aus Ueberzeugung überall und jederzeit wärmstens empfehlen werde.

Rokfalva (Komitat Gömör), 31. August 1895. Johann Teleszky sen. m. p. Gömöri György m. p. Gömöri János m. p. Sophie Breuer m. p.

Erklärung. Ich, Endesgefertigter bestätige, daß die Ungarische Wechselseitige Landes-Versicherungs-Genossenschaft bei der Feststellung und Ausbezahlung der in meinem Hause durch den Brand vom 10. d. M. verursachten Schäden mir gegenüber in der möglichst coulantesten Weise vorgegangen ist, weshalb ich der Anstalt meinen innigsten Dank ausspreche und dieselbe Jedermann zur Versicherung bestens empfehle.

Pecze-Szöllös, 22. August 1895. Vor uns: Klsz Gyula m. p. Josef Tér m. p. Szentessy Ödön m. p. Guszmann József m. p.

An die verehrte Direktion der Országos kölcsönös biztosító-szövetkezet Budapest.

Meine diesjährige Weizenföschung, welche bei der Genossenschaft versichert war, ist abgebrannt und habe ich den Schaden durch Vermittlung des Herrn Franz Komáromi dem Agenten in Dees angemeldet. Nachdem die Landesgenossenschaft meinen Schaden bereits am dritten Tage nach der Anzeige zu meiner größten Zufriedenheit abschätzen ließ und den Schaden mir pünktlich ausbezahlte, halte ich es für meine Pflicht, der Ungarischen Wechselseitigen Landes-Versicherungs-Genossenschaft für dieses pünktliche und zuvorkommende Vorgehen öffentlich Dank zu sagen.

Dees (Tolnauer Komitat), 24. August 1895. Szalai Imre m. p.

Lakásnak, irodának vagy üzlethelyiségnek kiadó:

VII, Károly-körút 3. sz. a. ház I. emeletén levő Brüder és Steiner-féle női felső ruház helyiségei; továbbá 2 nagyobb lakás.

EHE Sie kaufen oder bestellen Herrenkleider Knaben-Anzüge, Damenkostüme. Livrés-, Uniformierungs- und Dekorationstuche, besichtigen Sie gewiss mein grosses Lager in diesen Artikeln, welche, billig und gut, Ihnen Ersparniss bringen. Jeden Samstag Resteverkauf. Braun Dezsó, Budapest, V., Marokkói utca 2. Gasse vis-à-vis der Andrassystrasse.

Elektrische Glühlampen in allen Voltspannungen, Kerzenstärken, Fassungen, hell, matt, farbige, alle Gattungen Thermometer werden erzeugt und reparirt in der Glühlampen- und Glasinstrumenten-Fabrik Seregi & Komp., Kinizsy-utca 10.

Lokalveränderung.

Mein Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft befindet sich von nun ab: V., Elisabethplatz 17 (Ecke Adlergasse). Bemerke hiebei, dass ich die bisherigen mässigen Preise, die auf jedem Stück ersichtlich sind, auch ferner beibehalte. Ellinger Albert, Juwelier.

Telegramme. Kaiser Wilhelm in Stettin.

Stettin, 6. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind Nachmittags hier eingetroffen und wurden in festlicher Weise empfangen. Die Bevölkerung bereitete den Majestäten stürmische Ovationen.

Stettin, 6. September. Der Provinzial-Landtag gab heute zu Ehren der Anwesenheit des Kaiserpaares ein Bankett. Bei demselben begrüßte der Vorsitzende des Provinzial-Landtages v. Köller den Kaiser Wilhelm und dessen Gemahlin unter Erneuerung des Gelübdes der Treue der Provinz Pommern in guten und bösen Tagen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Kaiserpaar.

Kaiser Wilhelm erwiderte:

„Mein lieber Herr v. Köller! Sie haben soeben in beredten Worten den Gefühlen der Provinz Pommern Ausdruck gegeben, und ich beileibe mich, freudig bewegten Herzens im Namen der Kaiserin und in meinem Namen unseren herzlichsten Dank Ihnen auszusprechen. Es ist das erste Mal, daß ich das pommerische Korps zusammenrufe, um es auf seine Kriegstüchtigkeit hin zu prüfen, und da werden Sie es wohl natürlich finden, daß ich zurückgehe in der Geschichte und daß ich mich an das Jahr und an die Tage erinnere, wo ein Anderer hier stand und wo der Jubel des Volkes dem großen Kaiser galt, der nun leider nicht mehr unter uns weilt. Wohl entsinne ich mich und Sie wohl Alle der Stunden, da die herrliche Fürstengestalt unter uns wandelte, da Ihr alter Vater, Herr v. Köller, mit Auszeichnung und Gnade von meinem Herrn Großvater behandelt wurde, wo zwei Zeiten und zwei Geschlechter sich begegneten, die nun dahin sind.“

Sie sehen hieraus, meine Herren, wie viele Fasern und wie viele Bänder zwischen Ihnen und meinem Hause, sowie meiner Person verwoben sind und in wie naher Beziehung die Provinz Pommern zu uns steht. Heiß umstritten ist sie worden durch meine Vorfahren, bis es endlich gelang, dieses herrliche Land, dieses kerndeutsche Volk mit der Mark zu vereinen, so daß nunmehr der rothe Greif mit dem rothen Aar auf demselben Wappenschilder sich befand. Nun, meine Herren, Sie haben soeben das Gelübde gehört, welches Herr von Köller in Ihrem Namen sprach. Ich nehme Sie beim Wort, ich danke Ihnen dafür. Schließen Sie sich zusammen, um das Andenken und die Person Sr. Majestät Kaiser Wilhelm's I. zu schützen und zu wahren, wie ich dazu schon an anderer Stelle mein Volk aufgerufen habe. Mein Wunsch soll der sein, daß in der erhabenden Erinnerung an jene große Zeit, die wir in diesen Tagen gefeiert, in der erhabenden Erinnerung an die Stunde, da die erlauchteste Gestalt des Dahingegangenen unter uns weilt, wir aufs Neue uns vergewissern und gegenseitig geloben, fortzuarbeiten und fortzubauen an dem, was er geschaffen, und daß dabei die Provinz Pommern grünen, blühen und sich entwickeln möge. Daß Stettin zu einer mächtigen Handelsstadt emporblühen möge, das sei mein innigster Wunsch. Erheben Sie die Gläser und trinken Sie mit mir auf das Wohl der Provinz Pommern! Sie lebe hoch! hoch! hoch!“

Fürst Hohenlohe in Petersburg.

Köln, 6. September. Reichskanzler Fürst Hohenlohe trifft Montag in Petersburg ein. Offenbar offiziös inspirirt, bemerkt hiezu die „Köln. Ztg.“, es handle sich um einen Höflichkeitsbesuch, den der Reichskanzler dem russischen Kaiser abstatten will, da er sich zum ersten Mal seit seiner Ernennung zum Reichskanzler in Rußland befindet. Wenn dabei dem Fürsten sich die Gelegenheit bieten sollte, mit russischen Staatsmännern zusammenzukommen und mit ihnen die Ansichten über die Lage auszutauschen, so würde das nur dem Verfahren entsprechen, das er auch in Oesterreich dem Grafen Soluchowski gegenüber beobachtet hat. Es entspricht immer den Interessen der beteiligten Staaten, wenn die leitenden Staatsmänner persönlich sich nähertreten.

Köln, 6. September. (Privat-Telegramm.) Der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“, welchem in speziellen Verhältnissen zum Hofe nachgesagt werden, schreibt über den Besuch des Reichskanzlers Hohenlohe am russischen Hofe: Unsere Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn sind klar, die zu Rußland, namentlich in der letzten Zeit, sind es weniger. Darnach möge der, der die politische Bedeutung des Aufenthalts Hohenlohe's in Nißl und Petersburg ergünden will, den Unterschied zwischen Beidem ersehen.

Petersburg, 6. September. Die Meldung, daß der deutsche Reichskanzler bereits gestern in Petersburg eingetroffen sein soll, ist irrthümlich. Fürst Hohenlohe wird erst am 10. d. hier erwartet.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Pol. Kor.“ wird die Porte in der nächsten Zeit eine Reihe außerordentlicher Ausgaben für Bedürfnisse der Heeresverwaltung zu bedecken haben. Unter diesen Ausgaben sind anzuführen: Die Begleichung einiger Restforderungen von Krupp und Mauser und die Anschaffung von 2600 bis 3000 Kavallerie- und Artilleriepferden zur Komplettirung der Pferdebestände im ersten, zweiten und dritten Korpsbereich (Konstantinopel, Adrianopel und Monastir). Ferner wird geplant, vom kleinkalibrigen (7.65 Centimeter) Magazinsgewehr System Mauser, von welchem 400.000

abgeliefert wurden und 30,000 noch zu liefern sind, eine Nachbestellung von 100,000 Gewehren zu machen.

Rom, 6. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Die Anwesenheit des russischen katholischen Bischofs Mgr. Simon, Suffragan des Erzbischofs von Moskau, erregt in den vatikanischen Kreisen große Aufmerksamkeit.

Sophia, 6. September. Gegenüber der Meldung der Blätter, daß in Malo Tirnovo eine Kanone von einer Bande mittelst Dynamit in die Luft gesprengt worden wäre, wird konstatiert, daß auch bei dem hiesigen ottomanischen Kommissariat keinerlei Bestätigung dieser Nachricht einlangte.

Konstantinopel, 6. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ In den Kreisen des Erzhates äußert man sich mit Befriedigung über den Verlauf der Audienz, welche der Erzherzog Mgr. Joseph beim Sultan am Jahrestage der Thronbesteigung desselben hatte, sowie über die Unterredung, die zwei Tage danach zwischen dem Erzherzog und dem Großwesir Said Pascha gepflogen wurde.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Eine Pariser Zeitschrift der „Vol. Kor.“ betont, daß die Frage, ob Frankreich ein Recht zur Kündigung des italienischen Unversicherungsvertrages besitze, ernsthaft gar nicht aufgeworfen werden könne, nachdem ganz Europa die Protektorsrechte Frankreichs in Tunis anerkannt habe.

Berlin, 6. September. Der „Vorwärts“ behauptet neuerdings, daß zwei Bataillone, darunter das Potsdamer Gardejäger-Bataillon, mit neuen Infanteriezeitengewehren, den Neulovergewehren, probeweise bewaffnet wurden, und daß die neue Waffe eventuell in der ganzen deutschen Armee eingeführt werden wird.

London, 6. September. Der Lord Mayor ist sammt Gemahlin nach Paris abgereist.

London, 6. September. Bei der Erschließung der Wahlresultate wurde der Nationalist Farrell mit 1209 Stimmen gegen Murphy, den Kandidaten der Healy'schen Unabhängigkeitspartei, gewählt, welcher 474 Stimmen auf sich vereinigte.

London, 6. September. „Reuter's Office“ meldet aus Hongkong, daß die Rädelsführer beim Angriff auf die Missionstation in Ku-Tscheng verhaftet wurden. Die Gesamtzahl der Verhafteten wegen der Mordthaten beträgt 130, von denen bisher 23 überführt worden sind.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, gedenkt Erzherzog Franz Ferdinand

sich zu längerem Aufenthalt nach Madeira zu begeben. Erzherzog Karl Ludwig mit Gemahlin und den jüngsten zwei Töchtern treffen am 9. d. zu seinem Besuche auf der Mendel ein.

Wien, 6. September. Der Prerauer Personenzug wurde Nachmittags in der Nähe von Wien von zehn Burschen im Alter von 12 bis 13 Jahren mit Steinen beworfen. Zwei Fensterscheiben eines Waggons dritter Klasse wurden zertrümmert. Eine Frau erlitt durch Glassplitter an der Hand eine leichte Verletzung.

Lemberg, 6. September. Heute wurde die Verhandlung gegen den der Wechselfälschung angeklagten Geldagenten Plitter durchgeführt, der mehrere höhere Militärs mit seiner Vermittlung um bedeutende Summen betrogen hat, die insgesammt 52,000 Gulden ausmachten.

Lemberg, 6. September. Wie die „Gazeta Zwomska“ berichtet, ist gestern in Tarnopol nur eine Person an Cholera erkrankt; es kam kein Todesfall vor. Gegenwärtig befinden sich dort 7 Personen in ärztlicher Behandlung.

Tarnopol, 6. September. Am 4. d. kamen hier 3 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera vor; eine Person ist genesen.

Politz (a. d. Mettau), 6. September. In der Ortschaft Biele bei Politz sind acht und zwanzig Häuser abgebrannt. Es herrscht große Noth.

Glognitz, 6. September. Der Spenglermeister Weber, der heute damit beschäftigt war, zu einem bevorstehenden Feste einige Patronen zu füllen, wurde das Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Durch Unachtsamkeit explodirte das Pulver und Weber wurde schwer verwundet; drei Finger der rechten Hand wurden ihm weggerissen.

Berlin, 6. September. Im Pulverschuppen bei Königswusterhausen sind heute um 3 Uhr Früh 20 Fässer Pulver und Schießbaumwolle explodirt. Es wurde Niemand verletzt. Die Ursache ist vermuthlich Selbstentzündung.

Rom, 6. September. Ein von Catania nach Mandazza verkehrender Eisenbahnzug stieß mit einem Waggon zusammen, in dem sich zehn Arbeiter befanden. Von denselben wurden vier getödtet und drei verwundet.

Rom, 6. September. Nach Beendetem Zeugenverhör und den Plaidoyers der Vertreter beider Parteien wurde Frascara in Gemäßheit der Ausführungen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung Mangels jedweden Thatbestandes freigesprochen.

Suzrua, 6. September. Ein großer Brand wüthete in der Hafenstadt Adalia; 480 Häuser, 4 Kirchen, 2 Schulen und 1 Moschee sind abgebrannt; die materiellen Verluste betragen circa 150,000 türkische Pfund (1,650,000 Gulden).

Berlin, 6. September. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 103.50, österreichische Kreditaktien 253.60, Südbahnaktien 47.70, ungarische Kronenrente 99.80, Staatsbahn 173.90, Karl Ludwigbahnaktien —.—, Fest.

Frankfurt, 6. September. (Schlußkurse.) 4 1/2proz. Papierrente —.—, österr. Papierrente —.—, Silberrente 88.—, vierprozentige österr. Goldrente 103.50, Karl Ludwigbahnaktien —.—, Südbahnaktien 97.—, Wechsel per Paris 808.25, Wechsel per Wien 169.20, 4 1/2prozentige Bodencredit-Pfandbriefe —.—, ungar. Waggenfabrik —.—, ungar. Hypothekendarlehenaktien —.—, Alpine 82.50, Unionbank —.—, Elektrizitätsaktien 140.50, vierprozentige ungarische Goldrente 103.40, fünfprozentige ungarische Papierrente —.—, österreichische Kreditaktien 242.37, österreichisch-ungarische Bankaktien 901.—, böhmische Westbahn 357.37, Albrechts-Bahn 178.12, Albrechts-Prioritäten —.—, Nordwestbahn 247.25, Theißbahn-Prioritäten —.—, Wechsel per London 204.25, Wiener Bankverein 146.—, ungar. Kronenrente 99.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 347.75, Fest. —.—, Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 342.37, Staatsbahnaktien 347.25, Südbahnaktien 97.—.

Stettin, 6. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September Am. 136.—, per September-Oktober Am. 138.—, Roggen per Sept. 115.—, per September-Oktober Am. 117.—, Rübsöl per September Am. 43.75, per September-Oktober Am. 43.75, Spiritus mit 70 Am. Konsumsteuer loco Am. 34.80.

Köln, 6. September. (Produktenmarkt.) Weizen per August Am. —.—, per September-Oktober Am. —.—, Roggen per August Am. —.—, per September-Oktober Am. —.—, Rübsöl per August Am. 46.80, per September-Oktober —.— per 100 Kilo.

Newyork, 6. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 63 1/2, per September 63 1/2, per Oktober —.—, per Dezember 65 1/2, Mais per September 38.75.

Chicago, 6. September. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 59 7/8, Mais per Mai 1896 29.75.

Budapester Todtenliste.

Bom 5. September. — Georg Varinko, 22 J., 8. Bez. Franz Mafek, 39 J., 9. Bez. Alexander Csányi, 18 J., 7. Bez. Johann Teknyei, 15 J., 9. Bez. Christoph Breunha, 35 J., zugereift. Marie Barotilang, 35 J., 1. Bez. Ignaz Stern, 82 J., 7. Bez. Regina Ellenbogen-Recht, 85 J., 7. Bez. Rosa Rotherlang, 61 J., 7. Bez. Karl Böbl, 21 J., zugereift. Anna Semestoma-Galos, 26 J., 3. Bez. Gustav Hennings, 67 J., 6. Bez. Theresie Notitia-Pauer, 58 J., 6. Bez. Franz Mesz, 49 J., 8. Bez. Barbara Kolb-Billinger, 64 J., 8. Bez. Joseph Czerlich, 51 J., 10. Bez. Bela Pokorna, 56 J., 5. Bez. Victoria Kucsera, 26 J., 4. Bez. Verona Simko, 37 J., 9. Bez. Martin Pápai, 24 J., zugereift.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Centimeter and °. Lists water levels for various locations like Donau, Weiskirchen, Komorn, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Large advertisement for New-York Lebensversicherungs-Gesellschaft. Includes text: 'Gegründet im Jahre 1845, rein gegenseitig', 'Auszug aus der Schlussrechnung für das Jahr 1894', and financial figures.

Die Wünsche

des Möbelkäufers sind solide Waare und mäßige Preise. Dies findet man nur bei der allbekanntesten und renommierten Möbelfirma

Sárkány és Schütz,

Tapezierer und Dekorateur,

Budapest, VII., Elisabethring Nr. 12, I. Stock,

Ecke der Tabakgasse, wo stets ein reiches Lager von selbsthergestellten Tapezierer- und Tischlermöbeln in jeder Stilart dem möbelkäufernden Publikum zur Verfügung steht.

Wir erlauben uns auch auf unser Tapetierungs-Etablissement, so auch auf die bei uns aufliegende reiche Kollektion von echt französischen Tapeten aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

Sárkány és Schütz,

Budapest, VII., Elisabethring 12, I. Stock, Ecke Tabakgasse.

INSTITUT INTERNATIONAL.

Privat-Knaben- und Lehreinstitut, V., Leopoldring Nr. 6.
Praktische Ausbildung in den modernen Sprachen und in Musik. Vorzügliche Erziehung. Dieses Institut besteht aus einer sechs-klassigen Volksschule und einem Mittelschul-Internat. Die 5. und 6. Klasse entspricht der 1. und 2. Realschulklassen. Die Institutszöglinge sind Internisten, Halbinternisten und Externisten. Jene Zöglinge, welche höhere Schulen besuchen und die Verpflegung im Institut erhalten, werden durch gewissenhafte Eintheilung der freien Zeit und durch sachgemäße Ueberwachung der Schularbeiten in dem regelmäßigen Fortgang gefördert. Nähere Aufklärung ertheilt **SAMUEL REICH, Direktor.**

Ueberfiedlungen
per Bahn und Schiff
mittels F. F. priv. ta-
pezierten Patent-
Möbelwagen besorgen
zu coulantesten Bedin-
gungen
Caro & Jellinek,
Speditoure, Budapest, V.,
Arany Janos - utca 34
und Wien.
Spezialität: Doppelwagen-
Einlagerung von Möbeln in
trockenen Kisten.

Transmissionen,
fauber gedreht, mit ein-
fachen und Sellar-Lagern,
Seitriebe mit selbstthätiger
Spannvorrichtung, Waaren-
Aufzüge mit Jangvorrich-
tung offerirt in solidester
Ausführung **Max Gold-
mann, Prag-Smichov 360.**

MELDINGER-OFFEN

sind Einlässe,
Fülllöcher und
Sparherde
mit dem neue-
sten Neuerung-
gen solide und
billigste An-
schaffungs-
Quelle. Fa-
brikant: **Gál F. Lajos,**
Budapest,
Terecz-körút 7. bei der Andrá-
straße. Koffer- und Koffer-
Bauten, wie auch Preis-courante
gratis und franco. Sachgemäße
Reparaturen werden angenommen

47. Schuljahr.
**Naschitz'sche öffentliche-Elementar-,
höhere Töchter-schule u. Pensionat,**
Budapest, Andrásystrasse 34.
Das im Jahre 1849 gegründete Institut
besteht aus: a) vier Muster-Elementar-
klassen, b) sechs höheren Klassen
und steht in Verbindung mit einem Pensi-
onat, in welchem den Zöglingen vorzügliche bür-
gerliche Verpflegung, strenge Beaufsichtigung und
liebvolle Erziehung zutheil wird. Staatsgiltige
Zeugnisse. Das Institut befindet sich auf einem
der schönsten Punkte der Hauptstadt, in einem di-
rekt für diesen Zweck eingerichteten Palais. Die
Lehr-, Speise- und Schlafsäle sind den strengsten
Anforderungen der Hygiene entsprechend einge-
richtet. Den Zöglingen stehen Badezimmer, offene
und geschlossene Korridore, ein Turnsaal und
eine reichhaltige, sorgfältig ausgewählte Bibliothek
zur Verfügung.
Konversations-sprachen: ungarisch, deutsch u.
französisch. Der Unterricht in den Clemen-
tarklassen beginnt um 9 Uhr Morgens. Der
Unterricht in den höheren Klassen dauert von
8-1 Uhr Vormittags. Die Aufnahme von Zög-
lingen findet in den Monaten August und Sep-
tember statt. Prospekt verschenden und Auskünfte
ertheilen
Charlotte und Eugenie Naschitz,
Budapest, Andrásystrasse 34.

**Wichtig für
Regalpächter!**
Baross Gábor & Comp.,
„zu den drei blauen Kugeln“,
Budapest, Tabakgasse 1, vis-à-vis dem 1st.
Tempel.
**Rum, Slivowitz, Cognac, Treber, Lager-
branntwein, alle Sorten Liqueure und
sonstige Getränke** erzeugt man auf سالم
Wege ohne Apparate mit unseren mehrmals
prämierten **Essenzen und ätherischen
Öelen.** Ferner liefern wir: **Entsäuerungs-
pulver, Weinklärpulver, Hausenblase,
Weinverstärkungen, Mittel gegen alle
Weichkrankheiten und sämtliche Mel-
lerwirtschafts-Maschinen und Artikel.**
**Manipulationslisten und Preis-courante
in allen Sprachen gratis.**
Solide Provinz-Agenten werden gegen
hohe Provision, eventuell gegen Fixum
aufzunehmen gesucht.

**Wanzen,
Schwaben
Russen, Motten,**

**Flöhe, Fliegen, Ameisen u. Pflanzen-Insek-
ten** werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle
Insekten tödtendes Pulver
in Schachteln à 5. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr.
Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine
unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu
machen, und zwar:
**Spezialität: Vollkommen giftfreies
SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-
Vertilgungs-Pulver in Schachteln à
5. W. fl. 1 und kleinere à 55 kr.**
Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise,
dass eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche
Schwaben- und Russenkäfer todt gefunden, resp. heraus-
gekehrt werden können.

FULGURIN

ist die einzige Flüssig-
keit, welche ohne Fies-
den zu verursachen,
die Wanzen sammt
deren Brut sichtlich und total vernichtet.
Fulgurin kann überall ohne Schaden,
selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten
angewendet werden. Fulgurin nur echt in
Flaschen à 18 kr. und in 1-Literflaschen
à 5. W. fl. 1. Alles mit Pinsel versehen.
Schwaben und Motten tödtendes u. ver-
hütendes Pulver
nur in Schachteln à 5. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr.
Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das
Insekten-, Schwaben-, Motten- und Russenpulver
gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt
werden kann. Preis per Stück 40 kr.

**Ratten- und
Mäuse-Vertilgungs-Mittel.**

Raif. und kön. priv.
einzig sicher wirkendes
(Kein Gift, nur für Nageltiere tödlich!)
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 5. W. - Provinz-
aufträge unter 1 fl. 5. W. werden nicht effektiv. Engros-Abneh-
mer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate
sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen
versehen und en gros et en détail echt zu beziehen durch

B. REISS, Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41,
ERSTEN STOCK,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und wor-
auf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu
vermeiden!
Filialdepot in Budapest bei den Herren Kálay Sándor
VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron
v. Orczy'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse
Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer
und Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der vater-
länd. Spargasse; Zubeck Bertalan és társa, IV., Egyetem-
ter 5. szám, und in den meisten renommierten Kolo-
nialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man
verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme
keine anderen!

Meine Damen
machen Sie geil. einen Versuch mit
Bergmann's Liliemilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Leitfisch a. G.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie
für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorr. à Stück 40 kr.
bei: F. Neruda, Kossuth Lajosgasse; Apotheke J. v. Török,
Königs-gasse 12; J. L. Müller, Kronprinzengasse 2; Karl
Detsinyi, Badgasse; L. Popper, Waitznerboulevard; A.
Waterich, Tabakgasse; Mik. Petrovics, Wienergasse 2;
Ignaz Décsi, Kerepeserstrasse 39; Stessel u. Co.

Wichtig für Losbesitzer
Die kön. serbische Regierung hat beschlossen, die
3% Serben-Lose
auf 2% Lose zu konvertiren. Der Termin zur
Konvertirung läuft am 25. September l. J. ab.
Späterhin können die Lose nur mit Bewilligung
des serbischen Finanzministers umgetauscht wer-
den, was jedoch sehr viel Zeit beansprucht. Den
Umtausch besorgt coulantest
Beimel Lajos
Bankgeschäft,
Budapest, IV., Keckskemélt-utca 13. szám.
Filiale: Ofen, II., Hauptgasse Nr. 6.

FUSSBODEN-EINLASS-MITTEL.
WACHS-SALBE, schönster und einfachster Anstrich 50 kr.
für Parquetten, weiss u. gelb. Dose
WACHS-PASTA, gekochte Wachsmasse für harten u. 60 kr.
weichen Boden, weiss u. gelb. Dose
GLASUR(LACK), sehr haltbar und schön glänzend, für 1.20
weichen Boden, in 5 Farben. Kilo
Weisses u. gelbes Bienenwachs, Pottasche, Gummitutti, Orlean etc.
CARL DETSINYI, ZUR SCHLANGE BUDAPEST.
Drogenhandlung, BADGASSE 10.
Provinzaufträge effectuirt pünktlich. - Preisblatt auf Verlangen.

MÖBEL
auf Raten!
Dósa Kálmán,
Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.
Mit näheren Aufklärungen
dient der Bureaudief.

Stiefel
für Einjährig-Freiwillige.
Wisch, kalblederne, glän-
zend zu pußen, nach neuester
Macon fl. 10.50
Für Husaren, Dragoner . . . fl. 12.-
Echte Fuchtsstiefel aus einem
Stück fl. 8.50
Fitzstiefel mit hohem Zungen-
lederbesatz fl. 7.50
Dieselben bis über die Knie
reichend fl. 10.-
Alles Andere laut meinem mit mehre-
ren 100 Abbildungen versehenen Preis-
courante, welchen ich auf Verlangen
gratis und franco verschende.
David Agulár,
Budapest, Deákplatz 6,
Ecke Königsgasse.

M. E. Löwy's Sohn,
Verlagsbuchhandlung, Budapest, Kö-
nigsgasse. Gegründet 1765.
Große Auswahl von **הוצאת דברי חיים**
Telegramme: Löwy's Buchhandlung Budapest.

Die Regulierung des Eisernen Thores.

Die Entfernung der Schiffahrtshindernisse beim Eisernen Thor war ein schon seit Langem gehegter Wunsch aller Donau-Uferstaaten, doch konnte die Lösung dieser Frage theils wegen der Eiferfucht der Uferstaaten, theils wegen finanzieller und technischer Impotenz derselben nicht durchgeführt werden. Neuen Anstoß erhielt die Frage gelegentlich des in Berlin im Jahre 1878 abgehaltenen europäischen Kongresses. Bei dieser Gelegenheit wurden die die Donau betreffenden Verfügungen als Art. LII und LVII in den Berliner Vertrag aufgenommen. Die auf die Regulierung des Eisernen Thores Bezug habende wichtigste Bestimmung lautet im LVII. Artikel: „Mit der Entfernung der bei den Katarakten bestehenden Schwierigkeiten wird Oesterreich-Ungarn betraut und wird demselben provisorisch die Erhebung von Schiffahrtstaxen gestattet.“ Der Berliner Vertrag wurde bei uns als Gesetzartikel VIII des Jahres 1879 promulgirt. Von diesem Zeitpunkt an datirt die Verpflichtung Ungarns, die Stromschnellen des Eisernen Thores zu reguliren. Im Herbst des Jahres 1884 erklärte die ungarische Regierung ihre Genehmigung, die Regulierung durchzuführen, doch mußten vorerst noch einige Jahre vergehen, ehe zur Ausführung der Arbeit geschritten werden konnte, denn es fehlte der muthige Unternehmungsgeist, es fehlte der Entschluß zur Ausführung der Arbeit, welche berufen sein sollte, mit Unterstützung der hochentwickelten technischen Hilfsmittel die märchenhafte Unbefähigkeit der bestehenden Felsmassen zu brechen. Die in der Mitte der achtziger Jahre fertiggestellten Pläne hatten nicht mehr lange auf ihre Realisirung zu warten. Im Jahre 1887 wurde nämlich Gabriel Baross, der eiserne Minister, an die Spitze des Handelsministeriums gestellt, und er verwirklichte endlich den Plan, den Graf Széchenyi vor Jahren und seiner Nation empfohlen hatte.

Die Aufgabe schien in starke, energische ausdauernde Hände gelegt zu sein und wurde ihm die Gesetzgebung mit Gesetzartikel XXVI vom Jahre 1888 die nöthigen Bestimmungen dieses Gesetzes hier folgen lassen. Die Kosten dieser Regulierung betragen inklusive der Interkalarien 90,000 Gulden und soll die Arbeit bis Ende 1895 beendet sein. Die Kosten können auf beliebige Weise, auch durch eine separate, für diesen Zweck bestimmte Kreditoperation, gedeckt werden u. s. w. Zur Ausführung der Pläne waren 7.116,922 fl. 45 kr. präliminirt, die weitere Summe (bis 9,000,000 fl.) aber Deckung der Kosten der Interkalarien, der Baukosten, der Detailpläne u. s. w. bestimmt. — Ausführungen waren mit dem weiter angegebenen Kostensumme:

Entfernung von unter dem Wasser liegenden Felsmassen 176,661 m³
Entfernung von im stehenden Wasser und in Trocken befindlichen Felsmassen 247,316 m³
Immateriale zur Herstellung der Dämme 829,451 m³
Inhalt für das Innere der Dämme 330,651 m³
Inwände bei den Dämmen 209,736 m³
Diese Riesenarbeit war nöthig, um die Hindernisse bei Stenka, Kozla, Dojke, Jzlas, Taglatia, eben und Jucz zu entfernen und um die Felsreste beim sogenannten Eisernen Thor, welches mehr auf ungarischem Gebiete liegt, sammt dem „Trigida“ zu besiegen. Die Schiffahrtshindernisse befinden sich in einer Länge von 70 Kilometern und behufs deren Beseitigung ist theils die Herstellung stets schiffbarer Kanäle, theils aber der Bau von Staudämmen geplant. Minister Baross organisirte behufs Ueberwachung der Ausführung dieser Pläne in Orsova ein technisches Bureau, an dessen Spitze er den Sektionsrath Ernst Wallandt stellte. Am 19. Juni 1890 wurden die Arbeiten offiziell der Unternehmung übergeben, die sich verpflichtete noch im Jahre 1890 mindestens 10 Prozent, während der Jahre 1891—1894 alljährlich 20 Prozent und den Rest (10 Prozent) der Arbeiten im Jahre 1895 zu vollenden. Am 15. September 1890 wurden die Arbeiten unter großer Feierlichkeit offiziell begonnen. An diesem Tage geschah nämlich die erste Felsensprengung. und zwar am „Greiben“. Bis Ende des Jahres 1890 wurden im Ganzen 268,967 fl. 99 kr. verausgabt; durch die Legislative war ein Kredit von 1,380,000 fl. bewilligt worden.

Da die Bauunternehmung im Jahre 1890 zu meist durch die Vorbereitungen zur Arbeitsausführung in Anspruch genommen war, konnte sie das Programm nicht einhalten. Anstatt der für 1890 obligaten 10 Prozent wurden nur 5 Prozent geleistet und so mußte die Unternehmung verpflichtet werden, den Ausfall mit 9.5 Prozent im Jahre 1891 — in welchem Jahre außerdem 20 Prozent zu leisten waren — einzuholen. Es waren daher 1891 zu leisten:

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes Sprengungen unter Wasser bei Kozla, Dojke und Jucz, Steinwürfe, Anschlättungen bei Dämmen, Felsprengungen im Eisernen Thor-Kanal, etc.

Dieser höchst bedeutende Rückstand wurde jedoch bald behoben. Im Jahre 1891 wurden für den Bau des Eisernen Thores 1,069,234 fl. 53 kr. verausgabt, wovon auf die Bauaufsicht 71,642 fl. 92 kr. entfielen. Durch die Legislative war bisher bewilligt worden:

Table with 2 columns: Year and Amount. Shows 1889: 500,000 fl., 1890: 880,000 fl., 1891: 1,028,560 fl.

Table with 2 columns: Year and Amount. Shows 1889: 96,759 fl. 93 kr., 1890: 172,208 fl. 6 kr., 1891: 1,069,234 fl. 53 kr.

Zusammen: 1,338,202 fl. 52 kr. daher weniger um 1,070,357 fl. 48 kr., welcher Betrag für das Jahr 1892 zur Disposition blieb.

Im Jahre 1892 gingen die Arbeiten in beruhigender Weise und vollem Maße vorwärts. Für das Jahr 1892 hatte die technische Oberleitung auf Grund ihrer Studien mehrere Venderungen an den ursprünglichen Plänen beantragt. Die meisten dieser Modifikationen waren unbedeutender Natur und hatten alle den Zweck, die Fahrt in dem zu eröffnenden Kanal sicherer und bequemer zu machen, die bestehenden Verhältnisse nicht zu Ungunsten der Anrainer und Uferorte zu beeinflussen und schließlich die Sicherheit der Bauten selbst zu erhöhen. Nur eine der beantragten Abänderungen war von großer wesentlicher Bedeutung, an welche sich auch vom Standpunkte der nationalen Verkehrspolitik bedeutende Erwartungen knüpfen. Es wurde nämlich beantragt, daß der in Ausführung begriffene Kanal nicht 2 Meter, sondern 3 Meter unter Null tief werde! Das ganze mit der Regulierung des Eisernen Thores verbundene Bestreben ging bisher dahin, zu ermöglichen, daß die auf der mittleren Donau beladenen Schiffe die Strecke Bázias—Turn-Severin selbst bei dem niedrigsten Wasserstande sollen anstandslos befahren können. Hierzu genügte eine Tiefe von 2 Meter unter Null nicht. Bei der Ausführung des Eisernen Thorkanals trat ein sehr günstiger Umstand ein. Es gelang nämlich, durch eine entsprechende Absperrung das Bett des Kanals trocken zu legen, wodurch es ermöglicht wurde, daß die mit der Vertiefung verbundenen Arbeiten im Trocken ausgeführt werden konnten, daher unter verhältnismäßig geringeren Schwierigkeiten und mit halben Kosten, als wenn diese Arbeiten unter Wasser hätten ausgeführt werden müssen. Es wurde daher beschlossen, den Kanal um einen Meter zu vertiefen, um zu ermöglichen, daß jene größeren, 2000—2500 Tonnen führenden Schiffe, welche heute den Verkehr auf der unteren Donau bis Galatz und Braila, respektive bis Turn-Severin vermitteln, bis nach Orsova sollen fahren können, in welchem Falle diese Schiffahrt mit den kön. ung. Staatsbahnen in Verbindung gebracht und so in Orsova ein bedeutender und entwicklungs-fähiger Umschlagsdienst geschaffen werden könnte. Auf Grund dieser Sachlage wurde der Gesetzgebung ein diesbezüglicher Gesetzentwurf unterbreitet und die Legislative bewilligte mit dem G. N. XXXII vom Jahre 1892 thatsächlich 1,500,000 Gulden, damit der Kanal um 1 Meter — also auf 3 Meter — vertieft werde. Was nun die Arbeitsleistung des Jahres 1892 anbelangt, stand die Sache so, daß im Sinne des Bauvertrages bis Ende 1892 50 Prozent der Arbeiten sollten geleistet sein, daher sollten ausgeführt sein:

Table with 3 columns: Item description, Kubitm., and Kosten. Lists 6 items including removal of rocks, stone masonry, and mixed fillings.

Im Ganzen . . . 556,643 fl. 3,067,689

Diesem Programm entsprechend wurden die Arbeiten im Jahre 1892 begonnen, sie konnten aber leider in dem oben ausgewiesenen Maße nicht durchgeführt werden. Die erzielten Resultate waren jedoch so günstig, daß die Fertigstellung der Arbeiten für den ursprünglich in Aussicht genommenen Zeitpunkt mit Bestimmtheit erwartet werden kann. Die Kosten der im Jahre 1892 ausgeführten Arbeiten betragen 1,970,037 fl. 43 kr. gegen den präliminirten Betrag per 3,067,689 fl. 94 kr. gleich 64.2 Prozent des Jahres- präliminars. Der Bauunternehmung wurde im Jahre 1892 ein Betrag von 1,785,604 fl. 31 kr. ausbezahlt, für Bauaufsicht und Administration aber wurden 93,174 fl. angewiesen. Es hat daher im Jahre 1892 die Gesamtausgabe für Bau, Aufsicht und Administration 1,878,778 fl. 54 kr. betragen. Siegegen waren bewilligt:

Table with 2 columns: Year and Amount. Shows 1889: 500,000 fl., 1890: 880,000 fl., 1891: 1,028,560 fl., 1892: 1,240,000 fl., Zusammen: 3,648,560 fl.

Hievon wurden verausgabt:

Table with 2 columns: Year and Amount. Shows 1889: 96,759 fl. 93 kr., 1890: 172,208 fl. 6 kr., 1891: 1,069,234 fl. 53 kr., 1892: 1,878,778 fl. 54 kr., Zusammen: 3,216,981 fl. 6 kr.

Es verblieb daher für das Jahr 1893 ein unverbrauchter Kredit von 431,578 fl. 94 kr.

Im Jahre 1893 schritten die Arbeiten rasch vorwärts, was wir mit folgenden Daten illustriren wollen: Es sollten Ende 1893 70 Prozent aller Arbeiten fertiggestellt sein. Thatsächlich waren aber fertiggestellt:

Table with 2 columns: Percentage and Description. Shows 77-77 Percent der Arbeiten im offenen Wasser, 88-01 Percent der Arbeiten im Kanale bis 2 M. Tiefe, etc.

Der Stand der Arbeiten ist also ein beruhigender, was auch daraus gefolgert werden kann, daß die von 1889—1893 bewilligte Summe per 5,765,560 Gulden bis zur Höhe von 5,725,472 fl. 91 kr. verbraucht wurde.

Vom Jahre 1894 liegen noch keine authentischen Daten vor, wir wissen jedoch, daß das Programm eingehalten ist, und wissen, daß die ursprünglich mit 9,000,000 fl. präliminirten Bauten endgiltig auf 18,606,000 fl. — daher mehr als das Doppelte — zu stehen kommen werden. Um diesen Preis aber wird der seit lange gehegte Wunsch bald seine Erfüllung finden. In nächster Zukunft wird Ungarn eine billige und gute Wasserstraße zur Vermittlung seines Verkehrs mit dem Orient besitzen.

Die Leistungen, welche beim Eisernen Thore unter der geistigen und materiellen Aufsicht eines vaterländischen Ingenieurcorps durchgeführt werden, liefern einen neuen Beweis für den sich überall zeigenden geistigen und materiellen Fortschritt der ungarischen Nation und ihrer Verhältnisse. Wir schließen die Darstellung über das epochemachende Werk, dessen Bedeutung weit über unsere Grenze reicht und anerkannt wird, mit dem Wunsche, die Ausführung möge unserem Vaterlande zum Segen gereichen.

Ernennung von Matrikelführern.

Der Minister des Innern hat zu Matrikelführern ernannt:

Im Komitat Zala: Bezirk Nagy-Kanisza Bürgermeister Georg Babochay, St. Obernot. Ludwig Lengyel; Tapolca N. Ludwig Arvay; Balaton-Füred Dir. der Witzerschule Julius Áráy; Sümeg Stuhlrichter Julius Füzik, St. Komitatschreiber Julius Szabó; Eszabrendel N. Dionys Schreiner; Rezi N. Anton Bardis; Légrad N. Julius Kovács; Perlat N. Joseph Krámpács; Mő-Domboru N. Emerich Pöhler; Kotor N. Georg Kele; Mura-Bid N. Gabriel Babics; Mura-Csány N. Alexander Bizmathy; Nagy-Batónak N. Béla Dénes; Döbel N. Kaspar Schwarz; Gulács N. Joseph Neuhöfner; Tördenicz N. Ludwig Blasts; Nemes-Bita N. Georg Báczay; Selenze-Komaj N. Michael Pap; Kőveskalla N. Alexander Fehér; Kővágó-Drás N. Ludwig Pap; Monostor-Ártás N. Lútas Kuthy; Talian-Dörög N. Anton Deák; Felső-Görs N. Andreas Kovács; Csopak N. Stephan Kapdebó; Orvényes N. Johann Molnár; Nemes-Bécsely N. Moriz Cséry; Szent-Antalfalva N. János Németh; Káptalanfa N. Julius Horváth; Nyirád N. Joseph Somogyi; Bász N. Alexander Jimits; Mihályfa N. Alexius Sobonya; Galsa N. Johann Rohrer; Uff N. Julius Linter; Gógánfa N. Alexander Kumert; Szentgöth N. Karl Scholz, St. N. Joseph Glazer; Zala-Csány N. Ladislaus Dombó; Zalkoppány N. Stephan Martinčevics; Túrje N. Johann Brács; Zalabér N. Dionys Bichler; Zala-Szent-László N. Ludwig Rimner; Késthely N. Ivan Csirke, St. gew. städt. Obernot. Alexander Mészáros; Mő-Bid N. Karl Sarkady; Zala-Szántó N. Géza Milkovics; Karmács N. Johann Paller; Mő-Báth N. Karl Novák; Sarmellak N. Béla Dely; Vashegy-Banyarcz N. Johann Ungvány; Szepetnek N. Franz Dénes; Murakeresztúr-Kolláts N. Julius Szemző; Lángviz N. Franz Raagy; Zala-Szent-Balázs N. Ladislaus Szondy; Gelse N. Alexander Kugler; Galombot N. Georg Starcsinsky; Kis-Komárom N. Johann Ferenczy; Sornás N. Joseph Grünfeld; Sárpegy N. Franz Bandur; Szabar N. Stephan Gyut; Pacsa N. Ludwig Koltay; Diósfal-Balfonya N. Ludwig Galabalts; Drobtöny-Balfabáza N. Stephan Galabalts; Felső-Habót N. Ladislaus Koltay; Bucsulák N. Georg Toppler; Nagy-Kapornak N. Karl Seregélyes; Zala-Ártás N. Johann Benedek; Szent-Péterur N. Karl Ridelmayer; Zala-Egerbeg N. Alexius Németh, St. Magistratsrath Joseph Braunstein; Andrásida N. Johann Hartl; Felső-Bagod N. Julius Tóth; Bal N. Koloman Füzy; Bessenyő N. Anton Borfy; Nemesapát N. Gabriel Arvay; Ságod N. János Bucskics; Söjtör N. Stephan Duzár; Szepetk N. Stephan Molnár; Salomvár N. Ludwig La

Läch: Jala-Vöbö N. Géza Jobbany; Nova N. Stephan Beyerdy; Csontka-Hegyhát N. Ludwig Horváth; Nagy-Lengyel N. Gustav Fodor; Lános-Droklán N. Gabriel Pulay; Pápa N. Franz Kontnyel; Lenti N. Béla Höhn; Alföld-Vendia N. Koloman Baranyai, St. N. Alexius Hadrovits; Cserecsőz N. Anton Grafanovics; Bellatinz N. Alexander Nagy; Turischa N. Franz Nemeth; Bagonya N. Koloman Török; Dobronat N. Titus Forintos; Rédes N. Joseph Török; Baksa und Győrfa N. Ferdinand Koller; Csehtreg N. Stephan Ács; Szentgyörgyvölgy N. Julius Figa; Petenye N. Rudolf Bekéssy; Becsehely N. Joseph Höbör; Tót-Szent-Márton N. Ludwig Kamán; Pusztasaggyarós N. Joseph Büky; Szent-Aborján N. Franz Pápa; Szent-Sziget N. Stephan Colinar; Kerkaszent-Miklós N. Eduard Wendl jun.; Felső-Mihályfalva N. Ladislaus Komjári; Csáncsancz; Drastovecz N. Ladislaus Komjári; Godosán N. Julius Kisfaludy; Szobotica N. Georg Bartal; Delanovecz N. Franz Livadar; Murafirálly N. Ferdinand Verbancsics; Csáktornya Richter Joseph Molnár, St. N. Ladislaus Gréff; Dráva-Bárfahely N. Ferdinand Kornfeind; Bottornya N. Ludwig Kollay; Mura-Szilós N. Emerich Kollaris; Mura-Szent-Márton N. Eduard Belec; Stridó N. Joseph Krauthacker; Felső-Mihályfalva N. Ladislaus Felenc; Dráva-Csány N. Adolf Ungar; B.-Hegykőrös N. Béla Blütha.

Im Komitat Bars: Bezirk Kremsnis Magistratsrath Julius Bachmann, St. N. Julius Tomajsek; Ujhánya Polizeihauptmann Joseph Koperinczy, St. Obern. Emil Cotiers; Léva Magistratsrath Otto Medveczy, St. Obern. Alexander Szilassy; Aranjos-Marót pens. Stuhlrichter Johann Simkovits, St. Gem.-Richter Karl Trubka; Belád N. Donath Méháros; Néver Gem.-Richter Lorenz Lipcseny; Nemeti N. Géza Thuránky; Gedecs N. Joseph Blayjun.; Nemcsény N. Joseph Biró; Garam-Szent-Benedek Vormund Joseph Kisfucsán, St. Kreisarzt Samuel Steinhardt; Kis-Tapolcsány N. Géza Holecznyi; Tabár N. August Trubka; Nagy-Szelezény Grundbesitzer Julius Konkoly, St. Stephan Hladny; Garam-Szent-Kerekest Oberstuhlrichter Anton Trubka, St. Kreisarzt Dr. Peter Gondá; Luttilla Forst. Georg Székely; Bars-Szllénó Oberarzt Béla Gásparecz, St. N. Ferdinand Stenka; Geletnek N. Victor Karvas, St. Richter Stephan Májerky; Bimnye-Bekerezy Lehrer Stephan Váczy, St. N. Joseph Bezeles; Harnóca Oberförster Martin Ferczy, St. Gemeinderichter Alois Petrovsky; Mő-Hámor Gemeinderichter Ritter Robert Berkó, St. Bergwerksrechnungsbearbeiter Béla Kristóffy; Felső-Hámor N. Paul Makács; Gyertyánfa-GleSMART Gemeinderichter Alois Weiss; Dóczi-Fürst Gemeinderichter Joseph Berancz; Nagylőca N. Joseph Habina; Gémos-Gyarmat N. Arthur Tóth, St. Kreisarzt Dr. Leopold Ehrenfeldt; Karzaly N. Johann Bódis; Jalsa N. Philipp Hiteli; Alföld-Bárad N. Florian Dcsosky; Garam-Szt.-György Géza Gálik; Garam-Szilós N. Albin Lipcsény; Dobb-Berekfalja N. Franz Görög; Bars-Endréd N. Paul Berekta; Nagy-Kálna N. Alexander Fekete; Nagy-Málas N. Koloman Bethes, St. Lehrer Árpád Valopitarky; Nagy-Salló N. Béla Dományi, St. Richter Sigmund Durics; Nagy-Gesze N. Edmund Novotny; D-Bars N. Franz Paul; Nagy-Sáro Notár Johann Fekete; Nemes-Drofi Notár Stephan Csiffary; Ujhász N. Joseph Both; Bámos-Ladány N. Johann Korpás; Szódó Lehrer Julius Cséky; Zeliz N. Johann Szedlacszi; Csata N. Wilhelm Brányik; Letér N. Ladislaus Nagy; Pálos-Nagymező N. Johann Sümegh; Orlány Stuhlrichter Koloman Kóptolányi; Bistricz N. Rudolf Rittkó; Nemes-Kóptolány Lehrer Andor Dargonyi; Nagy-Ugróc N. Johann Spoleczny; Simony N. Karl Rudl; Brogyán Förster Joseph Kinzler; Berebely Oberstuhlrichter Vinzenz Medeczy, St. Stuhlrichter Benedikt Szabó; Jitva-Gyarmat N. Eduard Gál; Dhaj N. Jakob Tula, St. Gemeinderichter Ladislaus Kópczányi; Nagy-Böl Gemeinderichter Johann Dósfly; Fűs N. Edmund Závobsky; Becse N. Joseph Svarba; Veseny N. Koloman Markovics; Felső-Bezeles N. Samuel Träger; Nagy-Fajkúth Stuhlrichter Wilhelm Kürthy; Alföld-Pél N. Géza Bartha; Felső-Gyözöd N. Anton Klára; Csiffár N. Wilhelm Sütted; Mohi Lehrer Valentin Csosy; Kunos-Bagása Schuldirektor Gustav Beczsenyi; Kormóc Oberstuhlrichter Emil Palkovics, St. N. Joltán Ruttay.

Ausland.

Budapest, 6. September.

Zur Tagesgeschichte.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Herr v. Bennigsen am Sedantage eine große politische bemerkenswerthe Rede in Hannover gehalten. Er führte aus:

Das Schöne und Erhebende an der fünfundsiebenzigjährigen Jubelfeier sei nicht bloß die Aufrichtung des Nationalstaates, sondern auch die Aufrichtung einer Macht, die geschlossen im Stande sei, den europäischen Weltfrieden zu bewahren. So ist es noch heute unter dem jungen, thätigen Kaiser, der jeder Versuchung, welche bei der gesteigerten Heereskraft Deutschlands heute noch stärker wäre, die Deutschland zur Verfügung stehende Macht durch kriegerische Erfolge auszubeuten, widersteht. Deutschland ist berufen und bildet auch heute die erste Friedensmacht Europas. Es herrscht in ganz Europa ein fünfundsiebenzigjähriger Friede, und hoffentlich wird es Deutschland noch lange Jahre gönnt sein, den Frieden in Europa zu erhalten. (Lang-

anhaltende Bravour.) In allen Klassen der Bevölkerung feiert man dieses Fest. Eine einzige Partei, die sozialdemokratische, hat sich ausgeschlossen, aber die Führer und ihr Organ haben nicht bloß Zurückhaltung von dem Feste gepredigt, sie haben in ihrem Haffe, in ihrer Leidenschaft gegen Alles, was die verschiedenen Klassen zu gemeinsamer Thätigkeit zusammenführt und zusammenführen kann, die Erinnerung an den großen Tag, wo hervorragende Männer gekämpft haben, verunglimpft und mit Schmutz beworfen. Sie haben sich nicht gescheut, die heiligsten Gefühle der Deutschen, die der Erinnerung, auf das Größliche zu verlegen.

Bennigsen führte weiter aus, die deutschen Arbeiter hätten an den Siegen von 1870 wie an ihren Erfolgen gleichen Antheil mit den übrigen Ständen, sie hätten Ursache, für die politischen Freiheiten, die sie errungen, dankbar zu sein, auch hätte die Agitation gegen die Gedankfreiheit auf einen großen Theil der Sozialdemokraten ihre Wirkung verfehlt. Die Rede schloß mit einer begeisterten Verherrlichung Bismarcks, des einzigen Ueberlebenden aus der großen Zeit, dem die Nation ewige Dankbarkeit schulde.

Angeichts dieser Rede ist aber beachtenswerth, daß die reaktionäre „Kreuzzeitung“ die bereits von anderen Seiten erfolgte Anregung, das Kartell zu erneuern, zurückweist, dagegen die Regierung auffordert, mit einem festen Programm zur Bekämpfung der Sozialdemokratie im Reiche und in Preußen hervorzutreten und wenn der Reichstag die Vorschläge ablehne, ihn aufzulösen. Der Kaiser solle sich mit seiner Regierung entschließen an die Spitze der Aktion stellen; hierin erblickt die „Kreuzzeitung“ den Sinn der Kaiserrede. Täusche aber der Glaube an die innere Kraft des Volkes, dann freilich könnte sich die Nothwendigkeit aufdrängen, an das Heer zu appelliren. Daß es aber dazu nicht komme, sei der Wunsch Aller, welche den Glauben an die sittliche Kraft des deutschen Volkes noch nicht verloren haben.

In Verbindung mit der Rede Bennigsen's verdient auch die gestrige Rede des sozialdemokratischen Führers Auer über die Frage, warum die Sozialdemokraten die Sedanfeier nicht mitmachten, Beachtung, weil sie das Bestreben verrieth, den schlechten Eindruck ihrer Haltung zu verwischen.

Auer führte aus, die Sozialdemokratie sei keineswegs immer antimonarchisch gewesen, sie habe ja unter Laifalle sogar ein Huldigungstelegramm an den König gerichtet; sie sei nicht antinational und die Sozialdemokraten seien auch keine Reichsfeinde. Sie anerkennt, daß die nationale Einigung Deutschlands eine wirtschaftliche Nothwendigkeit war, die sich auch ohne Bismarck vollzogen hätte. Kein Sozialdemokrat werde die Zustände vor 1870 zurückwünschen. Die Sedanfeier mache die Sozialdemokratie nicht mit, weil sie, ihrem Standpunkte gemäß, die Verrücktheit der heutigen Staatsordnung erblicke. Es erneuere sich die Heße gegen die Sozialdemokratie, kein Zweifel, die Vorgänge von 1878 würden wiederkehren. Die Sozialdemokratie werde aber von ihrem Standpunkte nicht abweichen und sehe trotz aller Maßnahmen der Zukunft mit Vertrauen entgegen.

In dem Loewener Journal „Le bien du peuple“ liest man folgende Details über die Hinrichtung des englischen Kaufmannes Stokes, die so viel Staub in der öffentlichen Meinung Englands aufgewirbelt hat:

Ende Oktober 1894 verließ der belgische Kommandant Lothaire die Stanley-Fälle an der Spitze einer relativ beträchtlichen Truppe, um gegen den Mörder Emin Paschas, den arabischen Häuptling Ribonge, zu ziehen. Nach einem sehr schwierigen zweimonatlichen Marsche kam die Expedition in Kilunga an, einem Orte, der an einem Nebenflusse des Krwimi liegt. Dort befand sich Ribonge als Gefangener der schwarzen Häuptlinge, die ihn an die Truppen des Kongostaates auslieferten. Damals hat der englische Kaufmann Stokes bei dem belgischen Kommandanten um Schutz, um, wie er vorgab, seine Waaren, insbesondere Eisenbein, nach der Ostküste Afrikas schaffen zu können. Nachdem Lothaire den grausamen Ribonge im Kriegsrathe verurtheilt und hängen hatte lassen, fand er in Ribonges Nachlaß Briefe von Stokes, aus denen hervorging, daß der Engländer an den afrikanischen Revolutionär Waffen zur Bekämpfung des Kongostaates verkauft hatte. Lothaire ließ nun Stokes verhaften. Dieser kam vor ein Kriegsgericht, vor dem er den Waffenschmuggel eingestand. Bevor er starb, gab Stokes noch die Orte an, wo seine zur Kriegführung gegen den Kongostaat bestimmten Mausegewehre versteckt lagen. Stokes ward aufgenüpfet.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. September. (Die Wechselfälschung auf den Namen des Erzherzogs Eugen.) Nach nahezu sechswochentlichen Unterhandlungen ist jetzt die Bestätigung an die Budapester königl. Staatsanwaltschaft gelangt, daß die in Troppau verhaftete Stelza Seles, die sich fälschlich Frau Béla Simonovics nannte, an den hiesigen Gerichtshof ausgeliefert werden wird. Stelza Seles ist bekanntlich beschuldigt, auf den Namen des Erzherzogs Eugen einen Wechsel über den Betrag von 7500 fl gefälscht zu haben. Der Chef der Staatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalt-Substitut Emerich Sas, verfügte, daß noch heute zwei Gefängniswärter sich nach Sasca, der ungarisch-galizischen Grenze, begeben und dort die Verhaftete übernehmen sollen. Stelza Seles dürfte im Laufe des morgigen Tages hier eintreffen.

(Die Affaire Dr. Joltán Takács.) Gestern wurde Anton Berecz aus dem Eszabimer Gefäng-

nisse nach Budapest gebracht, um in der bekannten Strafsache des Dr. Joltán Takács verhört zu werden. Abends 10 Uhr traf Berecz in Begleitung zweier Gefängniswärter hier ein; es wurde ihm eine Einzelzelle angewiesen. Heute Vormittags wurde Eduard Berecz, der jetzt als Honvéd seiner Militärpflicht genügt, vom Untersuchungsrichter mehrere Stunden lang verhört. In der Begleitung des Eduard Berecz befand sich ein Honvéd-Korporal, der gegen 1 Uhr im Vorzimmer wartete. Um diese Zeit war das Verhör Eduard Berecz beendet. Wie verlautet, soll Eduard Berecz dem Untersuchungsrichter einige wichtige Daten mitgeteilt haben, welche die Untersuchung wesentlich fördern dürften. Auch wurden mit Berecz, der bekanntlich aus dem Gefängnisse an Dr. Takács mehrere chiffrirte Briefe gerichtet hatte, welche gelegentlich der Hausdurchsuchung an einem versteckten Orte in der Wohnung Takács' gefunden wurden, Schriftproben vorgenommen, damit konstatirt werde, daß die chiffrirten Briefe von seiner Hand herrühren. Schließlich soll Berecz auch über die notarielle Erklärung befragt worden sein, welche er vor längerer Zeit zu Gunsten des Dr. Takács ausgefertigt hatte und laut welcher er die gegen Dr. Takács ausgefertigten nachtheiligen Gerichte als grundlos bezeichnet. Auf diese notarielle Erklärung hatte sich nämlich Dr. Takács berufen. Ueber den Verlauf und das Resultat des mit Eduard Berecz heute vorgenommenen Verhörs fehlt übrigens jede verlässliche Mittheilung, da man an maßgebender Stelle sich mit Rücksicht auf die erfolgreiche Durchführung der Untersuchung ganz und gar verschlossen zeigt. Noch im Laufe des heutigen Tages sollte auch Anton Berecz vernommen werden, allein das Verhör Eduard Berecz' dauerte so lange, daß Anton Berecz erst morgen an die Reihe kommen kann. Selbstverständlich werden Anton und Eduard Berecz mit Dr. Takács konfrontirt werden. Als interessantes Detail sei die folgende Aussage angeführt, welche Dr. Joltán Takács vorgelesen vor dem Untersuchungsrichter Béla Drill gethan: „Der Untersuchungsrichter — jagte Takács —, würden Sie mich auf freiem Fuß stellen, wenn ich Ihnen ein Geständniß ablege?“ Der Untersuchungsrichter ließ sich jedoch mit dem Häftling in keinerlei Unterhandlungen ein.

(Pfarrer und Lehrerin.) Der Lápös-Bischöfer Pfarrer Joseph Szöráli erstattete gegen die dortige hübische Lehrerin Therese Dnodny die Anzeige wegen des Bergehens gegen die Religion, doch scheint es, daß die Entrüstung und der Zorn des geistlichen Herrn nicht gerade in der religiösen Empfindlichkeit ihren Ursprung haben. Der Grund zur Anklage bietende Vorfall spielte sich nach Angabe des Pfarrers Szöráli folgendermaßen ab: Die Lehrerin Therese Dnodny lachte in der Kirche während der Ceremonie, worauf der Pfarrer den Küster zurief: „Werien Sie die Dame dort hinaus!“ Als sich die Beleidigte erhob, um das Gotteshaus zu verlassen, soll sie die Worte vernachlässig gesprochen haben: „Unverschämter Betrüger von einem Geistlichen! Ein solches Individuum sollte vom Altar vertrieben werden.“ Eine Menge der vorgeladenen Zeugen erklärte, die Angeklagte habe thatsächlich die obigen Worte gebraucht, während die Lehrerin angibt, während des Gottesdienstes nicht gelacht und sich vor Erregung über die ihr vom Pfarrer angethane Schmach bloß gesagt zu haben: „Das ist ein unverschämtes, elendes Vorgehen.“ Uebrigens verfolgte sie der Pfarrer fortwährend, weil sie dessen — Liebesanträge nicht acceptiren wollte. Der als Zeuge einvernommene für. Schulinspektor Joseph Tóth gibt an, daß die Lehrerin Dnodny sich thatsächlich mehrmals bei ihm über das zudringliche Benehmen des Pfarrers beklagt habe. Der kön. Staatsanwalt Johann Horváth ließ sodann die Klage wegen des Bergehens gegen die Religion in Ablehnen und Therese Dnodny wurde bloß wegen Ehrenbeleidigung zu zwanzig Gulden Geldstrafe verurtheilt. Die Verurtheilte und der königliche Staatsanwalt gaben sich mit dem Rechtspruch zufrieden.

Der Kapitalist. Der Saatenstand.

6. September.

Auf Grund der im Ackerbauministerium seitens der ständigen Referenten bis zum 1. September eingelaufenen Berichte stellte sich der Saatenstand und die wirtschaftliche Lage wie folgt dar:

In der zweiten Hälfte des August waren Hitze und Trockenheit vorherrschend. Die Getreide- und Drückerarbeiten wurden durch die Witterung wohl gefördert, dieselbe war aber für das Wachstum ungenügend. Die Getreidewächse sind kaum gediehen, ja stellenweise sogar in ihrer Entwicklung zurückgeblieben. Insbesondere der Mais und die Rüben haben unter der Hitze gelitten, ebenso die Gartengewächse, sowie die Krautfelder. Die Ackerarbeiten für die Herbstsaaten sind nur schwach vorgeschritten, weil der Boden überaus hart ist. Herbstreps ist in vielen Gegenden ausgefällt worden, aber nicht befriedigend ausgegangen, hier und da richteten auch die Wirmer Schaden an. Da die Hitze dem Mais sehr schadet, beginnt das Brechen vorzeitig; die Ergebnisse sind in den verschiedenen Gegenden von einander abweichend. Verhältnismäßig ist eine gute Mittelernte zu erwarten im Alföld, in den siebenbürgischen Komitaten und theilweise am rechten Donauufer und am linken Theißufer. Die Qualität ist eine gute.

Die Tabakernte ist zur Hälfte gut mittel, sowohl qualitativ als quantitativ, ein Viertel ist mittel, ein Viertel schwachmittel.

Bei der Kartoffel ist in vielen Gegenden Verfaulung eingetreten, was hauptsächlich auf die Verwesung zurückzuführen ist. Stellenweise beträgt der Verlust 30 bis 40 Prozent, insbesondere in den Komitaten Liptau, Turóc, Neutra, Sobba, Arva, Trencsin und Száros. Abgesehen von diesen Verwüstungen haben wir neuer ein gut mittel Ergebnis.

Bei der Rübenschumpfen die Blätter immer mehr zusammen, so daß ein Regen schon sehr erwünscht wäre. Die Rübenknollen stehen im ganzen Lande befruchtend, so daß sich sowohl bei der Zuder- als auch bei der Futterrübe eine Mittelernte erwarten läßt. Im Szatmárer Komitat ist auch bei der Rübenschumpfen eine Art Peronospora-Krankheit aufgetreten.

Die Rübenschumpfen haben ein verschiedenes Resultat geliefert und haben im Allföld und jenseits der Donau durch die Hitze stark gelitten; ebenso haben die Gartenengewächse und das Kraut durch die Hitze starken Schaden erfahren. Natürlicherweise ist dieser schädliche Einfluß auch bei den Futtergewächsen und auf den Wiesen wahrzunehmen, letztere sind in vielen Gegenden ganz abgebrannt.

In den Weingärten hat die Peronospora ebenfalls stark um sich gegriffen. Dort wo frühzeitig Gegenmittel angewendet wurden, sind die Leseausichten ganz leidlich. Die Landes-Durchschnittsernte wird jedoch nur schwach mittel sein. Die Obsternnte ist eine schwache, nur Zwetschen und Melonen sind gut gelungen.

Budapest, 6. September.

(Die Börsewoche.) In Amerika sowohl als auch auf dem Kontinent zeigen sich seit einiger Zeit die Spuren eines regeren Verkehrs, Handel und Industrie nehmen einen lebhafteren Aufschwung und es regt sich wieder einiger Unternehmungsgest, der so lange vernichtet worden war und eine allgemeine Stagnation hervorgerufen hatte. Die Kapitalien, welche so lange brach gelegen, werden wieder aus ihren Verstecken hervorgeholt, um in industriellen Unternehmungen eine produktive Verwerthung zu finden. Diese Umstände allein wären aber noch immer nicht ausreichend, um die ausgesprochene Panne zu erklären, die seit Wochen auf den Effektenmärkten bemerkbar ist und weite Kreise des Publikums mit in den Trübel der Börsenspekulation hineingerissen hat, wie sich dies in dem rasenden Abfall der Aktienpreise zeigt. Die nach aufwärtsstrebende Richtung der Kurse ist jedoch in erster Reihe auf die sinkende Tendenz des Zinsfußes zurückzuführen, welche nothgedrungen eine höhere Bewertung der Dividendenpapiere mit sich bringt. Der dieswöchentliche Verkehr hat dies in schlagendster Weise bewiesen. Es genügt ein Hinzuweisen des Privatdiskonts in Berlin von 1 1/2 Prozent auf 2 Prozent, um sofort eine ganz empfindliche Reaktion auf der ganzen Linie der Spekulationswerthe hervorzuheben. Ueberhaupt zeigt sich seit einiger Zeit, daß die hiesige Börse in Ermangelung jeder eigenen Anregung sich vollkommen an den Schlepptau der ausländischen Börsen bewegt. Es hat jedoch den Anschein, daß mit dem Ablauf der todtten Saison sich alsbald auch hier größere Transaktionen unserer Finanzinstitute einstellen dürften, aus welchen die heimische Spekulation den Ansporn zu energischerem Eingreifen auf unserem Lokalmarkt finden dürfte. Wie gesagt, fehlt vorläufig hierzu jede Veranlassung. Wir besitzen keinen Getreideüberschuß für einen ausgiebigen Export über die Grenzen der Monarchie hinaus, und wenn die Preise der Brodfrüchte sich festhalten, so liegt der Grund hierin zu meist in Schiffahrtsschwierigkeiten, durch welche die Zufuhren auf ein Minimum hinabgedrückt werden. Nichtsdestoweniger darf nicht verkannt werden, daß auch bei uns sich auf allen Produktionsgebieten ein wachsender Verkehr bemerkbar macht. Und in Hinblick auf diesen Umstand müssen die starken Einreichungen bei dem Noteninstitute, welche auch in den letzten Tagen noch immer 1 bis 2 1/2 Millionen betragen, als ein erfreuliches Symptom betrachtet werden. Es sind nämlich bestimmte Zeichen vorhanden, daß die eingereichten Aktepte kommerziellen Charakters sind, so daß die Annahme, als würden diese Ansprüche Börsenzwecken dienen, den Thatfachen nicht entspricht. Allerdings versteht sich in Folge dieses starken Bedarfs der Diskont stetig, wenn auch das Gerücht, als beabsichtige das Noteninstitut die offizielle Rate zu erhöhen, jeder Begründung entbehrt. — Was den Einzelverkehr an der hiesigen Börse in der letzten Berichtsperiode anbelangt, so war derselbe ziemlich ruhig und nicht sehr belangreich. Auf dem Lokalmarkt gab es nicht viel Anregung und nur bei elektrischen Beleuchtungswerthen und in Rima war eine namhaftere Steigerung wahrnehmbar. Auf dem Bankmarkt folgte die hiesige Spekulation gleichsam mit gebundener Marschroute sowohl nach aufwärts wie nach abwärts den von außen kommenden Impulsen. Die heimischen Mittelbanken blieben weiter fest, Valuten waren schwächer.

(Eine Erhöhung des Zonentarifs.) Der starke Ausfall in den Betriebseinnahmen der Staatsbahnen hat seit längerem die Erwägung nahe gelegt, ob nicht eine Abhilfe durch eine Erhöhung der auf ein Minimum herabgedrückten Zonentarife geschaffen werden soll. Die maßgebenden Kreise scheinen in dieser Richtung noch zu keinem abschließenden Resultat gekommen zu sein. Wie „Egyet.“ meldet, soll man sich im Handelsministerium mit der Absicht tragen, sowohl im Personen- als auch im Frachverkehr die Tarife zu erhöhen. Im Personenverkehr würden die bisherigen Preise für die zweite Klasse beibehalten, jene für die dritte Klasse im Fernverkehr um ein Geringes erhöht werden. Dagegen soll die erste Klasse ganz aufgehoben und an deren Stelle Luxus-Abtheilungen gesetzt werden, bei

denen die Fahrt eine Erhöhung um 50 Prozent erfahren würde. Man hofft, hiedurch 600,000 fl. jährlich mehr einzunehmen. Im Lastenverkehr soll die Fracht per Meterzentner um 10 Kr. erhöht und wo dieselbe niedriger ist auf 10 Kr. abgerundet werden, wodurch sich eine Steigerung der Einnahmen um weitere zwei Millionen ergeben würde.

(Die ungarische Barnatobank.) Seit Wochen zirkulirten in den verschiedensten Variationen die merkwürdigsten Gerüchte über einen großartigen Bankplan, demzufolge angelegene Londoner Firmen vereint mit ungarischen Kavaliere den Goldbergbau in Siebenbürgen in großartigem Maßstabe wieder aufnehmen wollten. Das ganze Projekt trug etwas Märchenhaftes an sich. Die englischen Namen, welche genannt wurden, sind in Londoner ersten Finanzkreisen völlig unbekannt und die Budapester Persönlichkeiten, als welche auf der Liste ein Herr A. C. Reumann, Finanzier, und J. Almásy, Bankier, figuriren, sind auch gerade keine Leuchten der hiesigen Finanzwelt. Nun entpuppt sich das ganze Projekt als der Plan einiger Unterhändler, die, ohne sich auf eine bedeutende Firma stützen zu können, ein Handgeld von 600,000 fl. ins Trockene bringen wollten. Der „N. Fr. Pr.“ wird über die Details das Folgende gemeldet:

Eines Tages tauchte — gleichviel von wem — der Plan auf, englisches Kapital nach Ungarn zu bringen, um den Goldbergbau in Siebenbürgen wieder aufzunehmen. Man behauptete, daß hervorragende Londoner Firmen und Finanziers geneigt wären, zu diesem Zwecke eine Bank zu gründen, und man nannte in erster Reihe die angelegene Firma Glyn, Mills, Currie u. Komp. in London. Der Plan wurde auch der ungarischen Regierung zur Kenntniß gebracht, die vorsichtig genug war, Erhebungen zu veranlassen. Inzwischen waren die Projektanten bemüht, ungarische Kavaliere mit klangoollen Namen für den Eintritt in die Verwaltung der Bank zu interessieren. Die Unterhändler setzten sich ferner mit der Firma Haas u. Deutsch in Verbindung. Im Verlaufe der Besprechungen tauchte der Name des Herrn Barnato auf, der allmählig als eigentlicher Träger des ganzen Projektes in den Vordergrund trat. Auf ungarischer Seite ging man von der Ansicht aus, daß die Bank entweder vollständig in Budapest errichtet oder daß zum Mindesten daselbst eine Zweigniederlassung geschaffen werden solle. Schon das ergab eine Divergenz in den Grundansichten, die jedoch anfangs nicht hervortrat.

Vor etwa zwei Wochen erhielten drei hochangelegene ungarische Grafen von einem befreundeten Aristokraten die Einladung, sich in Budapest einzufinden, um an einer Besprechung mit Vertretern Barnato's theilzunehmen und sofort zum Abschluß zu schreiten. Sie nahmen die Sache nicht besonders eilig und trafen erst einige Tage nach dem festgesetzten Termine in Budapest zusammen. Man legte der Konferenz ein gedrucktes Memorandum vor, welches den Zweck der zu gründenden Bank enthielt, und unterbreitete ihnen ferner einen Skizzenentwurf, den sie unterschreiben sollten. Der Konferenz wurde mitgetheilt, daß seitens des Vertrauensmannes der ungarischen Regierung ein günstiger Bericht aus London eingelaufen sei. Die Konferenz nahm dies mit Befriedigung zur Kenntniß, aber es wurde bemängelt, daß keine offizielle Einladung der englischen Unternehmer vorhanden war und daß die Vertreter des Herrn Barnato, deren Ankunft avisiert wurde, persönlich nicht anwesend waren.

Die Kavaliere fragten nun, wo die Gewähr dafür vorhanden sei, daß die Firma Glyn, Mills, Currie u. Komp. an der Operation theilnehme. Man produzierte hierauf ein gedrucktes Memorandum, welches aber absolut nicht geeignet war, die Mitwirkung der englischen Firma zu bestätigen. Die Kavaliere stellten die ausdrückliche Forderung, daß seitens des Herrn Barnato und der Firma Glyn, Mills, Currie u. Komp. in unzweideutiger Weise die Erklärung abgegeben werde, daß die Bank den für Ungarn bestimmten Betrag einzahle und zur selbstständigen Verfügung einer ungarischen Direktion überlasse. Die Firma Haas u. Deutsch, mit welcher parallele Verhandlungen gepflogen wurden, war zu derselben Konklusion gelangt. Als aus London eine Depesche eintraf, daß die gestellte Bedingung nicht erfüllt werden könne, erklärten die Kavaliere, sowie die Firma Haas u. Deutsch, an den Verhandlungen nicht weiter theilzunehmen zu können.

(Das serbische Schweine-Einfuhrverbot.) Aus Belgrad wird telegraphirt: Die serbische Regierung beabsichtigt, nicht wieder eine ungarische Kommission zur Untersuchung des Gesundheitszustandes der serbischen Schweinezüchtereien zuzulassen, weil dadurch ein vertragswidriges Gewohnheitsrecht entstehen würde. Man will jetzt vornehmlich die Schweineausfuhr über Salonich fördern. Zu diesem Zwecke wurden alle Frachttarife ermäßigt, auch seitens der türkischen Bahnen und der Schiffsgesellschaften. Die Fracht von Salonich nach Marseille beträgt jetzt 7 Francs statt wie bisher 14 Francs per Stück.

(4 1/2-%ige Prämien-Obligationen der ungarischen Hypotheken-Bank.) Die planmäßig vierunddreißigste Verlosung dieser Prämien-Obligationen wird wegen des auf den 15. September l. J. fallenden Sonntages bereits am vorhergehenden Tage, d. i. Samstag, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr im Beisein eines kön. öffentlichen Notars in den Hauptlokalitäten stattfinden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Miladin Buntics, Kaufmann in Brandjelovac; Milutin Sujovics, Kaufmann in Bracevics; Peter Jovanovics, Kaufmann in Sajecsar; Csapláros

Ferenczacs, ungarische Schneiderfirma in Baja; Anton Kastonjuni, Kaufmann in Groß-Rikind; Leopold Kaiser, nichtprot. Handelsmann in Bukovar; Lazebnik u. Brayer, prot. Handelsfirma in Wien; Johann Holl, prot. Gemischtwaarenhändler in Wolframitz; Franziska Erba, verehelichte Luma, Handelsfrau in Karolinenthal bei Prag; Hermine Krauß u. Ko., Handelsfirma, Budapest, Königsgasse Nr. 36; Philipp Lunzer, Kaufmann in Enzersdorf; Rudolf Seidl, Eisenhändler in Wien; Eduard Gottlieb, Geschäftsmann in Wien; Antonia Heindl, Gemischtwaarenhändlerin in Judenburg; Juro Basics, nichtprot. Handelsmann in Peruffics.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist in befriedigender Zunahme, demzufolge auch die meisten Hotels die ganze Woche hindurch täglich ganz besetzt waren. In Folge der Eröffnung der Schulen ist auch der Platzverkehr seit 1. d. lebhafter geworden und ist in Schulbüchern und Schularbeiten befriedigender Verkehr. Die eingetretene tropische Hitze hat wohl Schwimmschulen und Donaubäder wesentlich belebt und auch den Konsum der diversen Erfrischungen stark gehoben, dagegen aber auf den Beginn der Nachfrage in Artikeln für die Herbstsaison ungünstig eingewirkt. So ist in Damenmodegeschäften und bei Kleidermachern noch verhältnismäßig geringer Verkehr. Schuh- und Hutmacher sind mäßig in Anspruch genommen. In Uniformengeschäften ist befriedigender Verkehr. Buchbinder waren mit dem Einband von Schulbüchern besser in Anspruch genommen. In Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-geschäften, bei Decken- und Matrazenmachern, Tapezierern, Tischlern, Drechslerm und Bürstenbindern ist besserer Geschäftsgang. Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Werkzeuggeschäfte, Sattler, Wagner und Riemer haben zumeist sehr mäßige Nachfrage. Anstreicher, Zimmermaler, sowie überhaupt die technischen und Baugewerbe sind sehr gut in Anspruch genommen.

Berlin, 6. September. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 5prozentige österreichische Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 101.60, 4prozentige österreichische Goldrente 103.70, 4prozentige ungarische Goldrente 103.50, Elbethalbahnaktien 67.80, 5prozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien 233.20, ungarische Kronenrente 99.80, Südbahnaktien 47.60, Karl Ludwig-Bahnaktien 111.90, Raichau-Oberberger Bahnaktien —, russische Banknoten 219.85, Wiener Wechselkurs 169.10, orientalische (russische) Anlehen II. Em. —, ungar. Investitions-Anleihe 105.60, türkische Tabakaktien —, Alpine —, österreichische ungarische Staatsbahnaktien 174.20, Italiener 90.50. Fest. — Anfänglich herrschte ein durch das vertheuerte Geld veranlaßter Realisirungsdruck in Banken, Kohlenaktien und schweizerischen Bahnen; Hüttenaktien dagegen auf hohes Glasgow, Schiffahrtsaktien auf gute Nachrichten über den transatlantischen Verkehr fest. Von Hüttenaktien, von welchen die Donnersmarkthütte auf die Gerichte von einer Fusion mit dem Hindbichnitschen Werke bevorzugt wurden, ausgehend, trat in der zweiten Börsensunde eine große Festigkeit in Kohlenaktien ein, welche sich bedeutend steigerten. Schluß fest, Privat 2 1/2 Prozent.

Berlin, 6. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 253.75, Lombarden 47.75, Franzosen 174.12, Diskonto 229.25, Dresdener 177.62, National 148.12, Deutsche 213.25, Handels 167.75, Harpener 172.12, Laura 150.—, Bochumer 174.25, Gelsen 184.12, Dortmunder 76.25, Hibernia 173.75, ungar. Kronenrente 99.75, ungar. Goldrente 103.40, Italiener 90.50, neue Russen 67.70, Rubel 219.75, Mexikaner 95.12, Gotthard 186.12, Schw. Central 149.25, Schw. Nordost 146.—, Schw. Union 101.87, Sura-Simplex 106.70, Buschtiehrader 278.50, Raaber 54.—, Meridional 130.62, Mittelmeer 95.87, Darmstadt 163.87, 1893er Mexikaner 92.—, Edison 239.—, Henry 78.90, Braunsch. 121.—, Sura Genus 26.10, Buenos —, Dynamit —.

Frankfurt, 6. September. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.—, österreichische Kreditaktien 343.—, 1860er Lose 134.50, Südbahn 235.50, Italiener 90.50, österreichische Goldrente 103.60, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 103.90, Staatsbahn 863.50. — Fest.

Hamburg, 6. September. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.—, österreichische Kreditaktien 343.—, 1860er Lose 134.50, Südbahn 235.50, Italiener 90.50, österreichische Goldrente 103.60, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 103.90, Staatsbahn 863.50. — Fest.

Paris, 6. September. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.—, 4 1/2prozentige Rente 107.12, d.-u. Staatsbahnaktien 873.75, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente —, 4prozentige österreichische Goldrente 103.60, 4prozentige ungar. Goldrente 103.—, Ottomanbank 764.06, österreichische Bodentredit 1445.—, österr. Länderbank 623.75, Türkenlose —, Banque de Paris 907.50, Alpine 220.—, türkische Tabak-Aktien 507.20, Italiener 90.35. — Matt.

London, 6. September. Consols 107 1/8.

Berlin, 6. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September Rm. 135.50, per Oktober Rm. 133.25, Roggen per September Rm. 116.25, per Oktober Rm. 118.25, Hafer per September Rm. 121.—, per Oktober Rm. —, Rüböl per Oktober Rm. 43.60, per Dezember Rm. 43.30, Spiritus per September Rm. 38.30, per Oktober Rm. 38.40. — Weizen besser, Roggen hausse, Hafer fest, Del ruhig, Spiritus fest.

Breslau, 6. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 14.50, gelber Weizen loco 14.40, Roggen loco 11.40, Hafer loco 11.80. Preis loco

17.60, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per September 54.—, mit 70 Rm. Konsumsteuer per September 34.—, Mais 13.25, Del per September 43.50, per Oktober 44.—.

Paris, 6. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.40, per Oktober 18.60, per vier letzten Monate 19.25, per vier Monate vom November 19.40.— Weizenmehl per laufenden Monat 41.90, per Oktober 42.50, per vier letzten Monate 43.25, per vier Monate vom November 43.75.— Rüböl per laufenden Monat 49.25, per Oktober 49.50, per vier letzten Monate 49.75, per vier ersten Monate 49.50.— Spiritus per laufenden Monat 29.25, per Oktober 29.75, per vier letzten Monate 30.25, per vier ersten Monate 31.— Weizen und Mehl ruhig, Del behauptet, Spiritus ruhig.— Wetter: Warm.

Newyork, 5. September. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8.25, per Dezember 7.98, per Januar 8.04. Baumwolle in New-Orleans 7 1/2. Raffiniertes Petroleum Standard White in Newyork per September 7.10, Standard White in Philadelphia per September 7.05. Rohwaare per September —, United Pipe Line Certificates per Oktober 1.25. Mehl 2.80 (Marke „Spring Clear“). Weizen loco 63 1/2, per September 63 1/2, per Oktober 64.—, per Dezember 66.—, Mais per September 38 1/2, per Oktober 38 1/2.— Zucker Fair Refining Muscovados 3.—. — Rio de Janeiro Kaffee Nr. 3 15 1/2.— Schmalz Marke Wilcox 6.30. Getreidefracht 2.50, Schmalz Marke Fairbanks 6.55. Tageszufuhren 4000 Ballen.

Wien, 6. September. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritibus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 16 fl. 10 kr. Geld, 16 fl. 20 kr. Brief zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 6. September. (Privattelegramm.) Die ungünstigen Wasserstandsverhältnisse der Donau, welche das Herankommen der schwimmenden Waare verzögern und neue Verladungen ungemein erschweren, bieten den Preisen infolge einer Stütze, als nahe Abladungen wenig angeboten sind; die greifbare Waare wird daher seitens des Konsums willig aufgenommen. Die bedeutenden Umsätze auf dem heutigen Budapester Weizenmarkte sind wohl in erster Reihe den eben geschilderten Verhältnissen zuzuschreiben. Termine haben sich nur wenig verändert. Weizen und Mais waren behauptet, Korn fester, Hafer ruhig.— Amtlich notierten um zwölf Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 78 kr. bis 6 fl. 80 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 19 kr. bis 7 fl. 21 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 17 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 48 kr. bis 6 fl. 50 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 82 kr., Mais per Mai-Juni 1896 von 5 fl. — kr. bis 5 fl. 2 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 12 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 37 kr., Rohlreps per August-September von 10 fl. 25 kr. bis 10 fl. 35 kr., per Januar-Februar von 10 fl. 90 kr. bis 11 fl. — kr., Rüböl per September-Dezember von 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

Steinbruch, 6. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehändlerhalle in Steinbruch.— Das Geschäft war heute unverändert.— Vorrath am 4. Sept. 28,033 St., am 6. September wurden — St. zugeführt und 203 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 6. September ein Stand von 27,880.— Wir notiren: Maisschweine: ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., mittlere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., leichte von 50 1/2 fr. bis 51 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 51 fr. bis 52 fr., mittlere von 51 fr. bis 52 fr., leichte 51 1/2 fr. bis 52 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Wancemäßiger Abzug nur bei Maisschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. September. Die sehr fest eröffnete Börse äußerte diese Tendenz in erster Reihe in der Staatsbahn-Aktien, welche rapid eine Steigerung von 3 fl. erfuhr.— In der Mittagsbörse übten die internationalen Werthe auf schwaches Ausland etwas von ihren Kurven ein. Von Lokalwerthen blieben Hypothekbank, Drache und Föniciere gesucht, ebenso blieb scharfes Geld für ungarische Elektrizitäts-Aktien.— Die Nachbörse war wesentlich befestigt.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 488 bis 490, ungarische Estkompte- und Wechselbank zu 314.75, österreichische Kreditaktien zu 406.90 bis 408.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 411.50 bis 413.10, Budapester Elektrizitäts-Aktien zu 158.50 bis 159.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 101.60 bis 101.65, Kommerzbank zu 1391.50, Theresienstädter Sparkasse zu 130, Victoria-Mühle zu 230, Salgo-Tarjánier zu 718, Budapester Elektrizitäts-Aktien zu 183, Straßenbahn zu 985 bis 991.— Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 489.25 bis 489.50, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 296, ungarische Estkompte- und Wechselbank zu 314.50 bis 315, Rima-Murányer zu 292, österreichische Kreditaktien zu 407.40 bis 407.70, österr.-ungar. Staatsbahnaktien zu 412.50 bis 413.— Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien 407.50 — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl.

50 fr. bis 3 fl., auf acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 fr., per Ultimo September 10 fl. bis 11 fl. In der Nachbörse war die Tendenz schwankend. Österreichische Kreditaktien wurden zu 407.50, 408 und 407.30, ungarische Estkompte- und Wechselbank zu 489.50, ungarische Estkompte- und Wechselbank zu 314.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 412.50 bis 411.75, Lombarden zu 112.75, Hypothekbank-Aktien zu 296.50 bis 297 gehandelt.— Schluss: Österreichische Kreditaktien 407.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein sehr reger. Weizen war heute ergiebig offerirt, die Kaufkraft blieb reger, die Stimmung wurde fest. Es gingen 60,000 Meterzentner aus dem Markte, welche volle Tagespreise holten. In anderen Getreidearten hatten wir spärlichen Verkehr zu festen Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Theiß (neu): 800 Mtr. 82 R. zu fl. 6.67 1/2, 900 Mtr. 81.6 R. zu fl. 6.67 1/2, 300 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.62 1/2, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.55, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.57 1/2, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.45, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.60, 800 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.52 1/2, 500 Mtr. 80 R. zu fl. 6.55, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.40, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 79.6 R. zu fl. 6.42 1/2, 200 Mtr. 79.8 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.40, Alles per drei Monate.— Pester Boden: 200 Mtr. 82 R. zu fl. 6.67 1/2, 150 Mtr. 81 R. und 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.50, 1000 Mtr. 80 R. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mtr. 80.3 R. zu fl. 6.47 1/2, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79.5 R. und 200 Mtr. 79 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 79.2 R. zu fl. 6.40, 100 Mtr. 78.7 R. und 10 Mtr. 77.5 R. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate.— Weisenburger: 200 Mtr. 79 R. zu fl. 6.50, 1800 Mtr. 78 R. zu fl. 6.50, 1600 Mtr. 78 R. zu fl. 6.50, Alles per drei Monate.— Pancsovaer: 4300 Mtr. 77.5 R. zu fl. 6.35, 4000 Mtr. 77.5 R. zu fl. 6.35, Weides per drei Monate.— Donau: 2900 Mtr. 78.8 R. zu fl. 6.30, 3000 Mtr. 77.8 R. zu fl. 6.32 1/2, Weides per drei Monate.— Bajaner: 2500 Mtr. 77.5 R. zu fl. 6.37 1/2, per drei Monate.— T. Ecszer: 3400 Mtr. 79 R. zu fl. 6.55, 3900 Mtr. 78 R. zu fl. 6.50, Weides per drei Monate.— Hartauer: 1900 Mtr. 77.8 R. zu fl. 6.50, per drei Monate.— Bajaner: 3400 Mtr. 80 R. zu fl. 6.60, per drei Monate.— Wácskaer: 2900 Mtr. 78 R. zu fl. 6.50, per drei Monate.— Banater: 3200 Mtr. 78 R. zu fl. 6.50, 5000 Mtr. 80 R. und 3900 Mtr. 79 R. zu fl. 6.55, Alles per drei Monate.— Bihar: 100 Mtr. 79.8 R. zu fl. 6.40, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.45, Weides per drei Monate.— Serbischer: 5200 Mtr. 77 R. zu fl. 6.42 1/2, 3000 Mtr. 77 R. zu fl. 6.42, Weides per drei Monate. transit.

Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.20, 200 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 6.05, 100 Mtr. zu fl. 5.85, 400 Mtr. zu fl. 5.80, Alles per Rasse Termine. Auf fortgesetzte Deckungen in der laufenden Sicht stieg Weizen um 5—6 kr., Roggen um 12—13 kr., alter Mais ruhiger, neuer Mais und Hafer fest, ohne wesentliche Steigerung.— Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.85 bis fl. 6.88, Weizen per Herbst zu fl. 6.36 bis fl. 6.39, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.70, fl. 4.72, fl. 4.68 bis fl. 4.70, Mais per September-Oktober zu fl. 5.43 bis fl. 5.39, Hafer per Herbst zu fl. 5.68 bis fl. 5.71, Roggen per Herbst zu fl. 5.70 bis fl. 5.74, Rohlreps per August-September zu fl. 9.70 bis 9.75.— Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.88 bis fl. 6.91, Weizen per Herbst zu fl. 6.39 bis fl. 6.42, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.70 bis fl. 4.72, Hafer per Herbst zu fl. 5.70, Roggen per Herbst fl. 5.74 bis 5.83. Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.90 Geld, fl. 6.91 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.41 Geld, fl. 6.43 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.70 Geld, fl. 4.72 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.39 Geld, fl. 5.41 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.70 Geld, fl. 5.71 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.81 Geld, fl. 5.83 Waare, Rohlreps per August-September zu fl. 9.70 Geld, fl. 9.75 Waare.

Offiziell getündigt wurden: 21,000 Mtr. Weizen, 500 Mtr. Roggen, 10,000 Mtr. Mais und 1000 Mtr. Reps zur Uebernahme per 11. September. Produktengeschäft. Fettwaare behauptet. Pflaumen und Pflaumenmus bei unvänderter Tendenz geschäftslos. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Theiß, neu: 77 R. fl. 6.20—6.30, 78 „ fl. 6.30—6.40, 79 „ fl. 6.35—6.45, 80 „ fl. 6.40—6.55, 81 „ fl. 6.50—6.60, 82 „ fl. 6.60—6.65. Qualität Banater, neu: 77 R. fl. 6.15—6.25, 78 „ fl. 6.20—6.35, 79 „ fl. 6.20—6.40, 80 „ fl. 6.25—6.50, 81 „ fl. 6.45—6.55, 82 „ fl. 6.55—6.60. Weisenburger, neu: 77 R. fl. 6.15—6.25, 78 „ fl. 6.20—6.35, 79 „ fl. 6.30—6.40, 80 „ fl. 6.35—6.50, 81 „ fl. 6.45—6.55, 82 „ fl. 6.55—6.60. Roggen 70—72 R. fl. 5.65—5.70, Roggen Ha . . . fl. 5.60—5.65, Gerste, Futter . . . fl. 5.15—5.40, Gerste, Brenner . . . fl. 5.60—6.30, Gerste, Brauer . . . fl. 6.90—8.—

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes Safer, Mais, Banater, Kohlreps, Banater, and Hirse.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes Weizen per Herbst, Roggen per Herbst, Mais per Mai-Juni, and Hafer per Herbst.

Budapest, 6. September. (Spiritus.) (Privatbericht.) Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

Wiener Börse vom 6. September.

Im Anschlusse an die auswärtigen Notirungen eröffnete die heutige Börse in schwacher Haltung, zumal von Berlin eine Versteigerung des Gebopreises gemeldet wurde.— Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 1880er Rote, 1884er Rote, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes 1854er Rote, Grundrent. n-österr., Bodencredit-Aktien, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse

Lieben: Österreichische Kreditaktien 407.50 nach 407, ungarische Kreditaktien 489.75, Anglobank-Aktien 177.75, Bankverein 173.90, Unionbank 355.25, Länderbank 290.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 411.50, Lombarden 112.87, Elbethal 292.50, Nordwestbahn 291.50, Rima-Murányer 291.50, Tabafaktien 241, Alpine 101.10, Maixente 101.20, ungarische Kronrente 99.90, Türkenlose 78.40, Marknoten 59.12 per Rasse, 59.25 per Ultimo, Napoleons'ors 9.58 1/10.

Budapester Todtenliste.

Vom 6. September.— Leopold Machora, 20 J., zugereist. Merander Juhász, 17 J., obdachlos. Paula Spien, 33 J., 8. Bez. Joseph Hölz, 4 J., 8. Bez. Johann Mafák, 2 J., 8. Bez. Franz Böda, 51 J., 2. Bez. Marie Florian, 4 J., 10. Bez. Marie Jodor-Majassy, 62 J., 1. Bez. Joseph Wallenich, 62 J., 2. Bez. Leopold Eisenpenz, 67 J., 1. Bez. Julius Ladányi, 43 J., 1. Bez. Johann Matvusz, 43 J., 2. Bez. Alexander Szabó, 13 J., zugereist. Abraham Markstein, 78 J., 8. Bez. Julie Zudermann-Dikler, 44 J., 6. Bez. Regina Rohrkovács, 24 J., 9. Bez. Stephan Schmiere, 2 J., 3. Bez. Johann Fischer, 46 J., 7. Bez. Marie Ruffer, 31 J., 7. Bez. Fanny Hätzl, 40 J., 8. Bez. Marie Babér, 16 J., 6. Bez.

Advertisement for L. & C. Hardtmuth, Oefenfabriks-Niederlage BUDAPEST, Andrassystrasse Nr. 6. Includes an image of a stove and text describing their products and services.

Budapecser Börsentour.		Spartkassen.		Privatlose.	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
6. September.					
Staatspapiere.					
ung. Goldrente 4%	122 50	123			
in Silber 4%	103 20	104 50			
in Silber 4 1/2%	158 50	159 50			
ung. Prämien-Anleihen	101 25	101 75			
Regal-Grafschaft 4 1/2%	98 25	99 25			
ung. Grundrenten-Anl. 4%	147 50	148 50			
in Silber 4%	101	101 50			
St. Steph. 1854 250 S. W.	122 50	123			
St. Steph. 1860 500 S. W.	151 75	152 75			
St. Steph. 1864 100	155	156			
St. Steph. 1864 100	159	160			
St. Steph. 1864 100	196 50	197 50			
1860 ungar. Hauptst. Pfest 4%	101 75	102 25			
ung. Staats-Grafsch.-Anl. 6%	117 50	118 50			
ung. Prämien-Anl. 3%	87	88			
Zemec-Berg-Gesellschaft 5%	102	103			
Banken.					
Anglo-Osterr. Bank	178	179			
Budapecser Bankverein	127 50	128			
Bank für Industrie u. Handel	99	100			
Bank für Industrie u. Handel	139 50	140			
Bank für Industrie u. Handel	146	147			
Bank für Industrie u. Handel	439 50	440 50			
Bank für Industrie u. Handel	407 70	408 70			
Bank für Industrie u. Handel	217 50	218 50			
Bank für Industrie u. Handel	133	134			
Bank für Industrie u. Handel	120	121			
Bank für Industrie u. Handel	296	297			
Bank für Industrie u. Handel	1392	1393			
Bank für Industrie u. Handel	560	561			
Bank für Industrie u. Handel	315	316			
Bank für Industrie u. Handel	1068	1069			
Vertrich-Gesellschaften					
Wiener Vertrich-Gesellschaft	255	260			
Vertrich-Gesellschaft	4610	4625			
Vertrich-Gesellschaft	173	174			
Vertrich-Gesellschaft	1030	1030			
Mühlen.					
Concordia-Dampfmühle	380	388			
1. Dienst-Dampfmühle	2169	2175			
Offenbach-Dampfmühle	345	348			
Dampfmühle	760	770			
Dampfmühle	242	245			
Dampfmühle	350	355			
Dampfmühle	229	230			

Vorschüsse!

auf Lose u. Wertpapiere blüht
Verpfändete Lose
 werden ausgesetzt eventuell höher
 beizugeben oder genau zum sture
 gekauft und können
dieselben Stücke
 gegen bequeme Monatsraten zu-
 rückgekauft werden.
Fleissig Sándor,
 Bank- u. Wechselgeschäft
 Budapest, Erzsébet-körut 2.

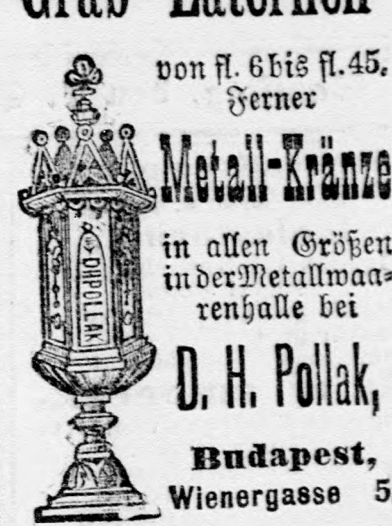
Aufgepasst!!

Um die weltberühmten 14-
 karat Gold imit. Uhren, wel-
 che bisher direkt nur an
 Uhrmacher verkauft wurden
 und von Zwischenhändlern
 mit fl. 9 und fl. 12 verkauft
 werden — auch dem Privat-
 Publikum zugänglich zu
 machen, hat sich die als
 reell und solid altbekannte
 unter-
 ver-
 zeich-
 nete
 Firma
 ent-
 schlos-
 sen, die-
 se Uhr
 nebst 19
 werth-
 vollen
 Gegen-
 stän-
 den bis
 Ende
 näch-
 sten Monats an Jedermann
 zu dem noch nie dagewese-
 nen Spottpreise von fl. 7 zu
 versenden.



1 14karat Gold imit. Her-
 ren-Remontoir-Taschen-
 uhr, alle 24 bis 30 Stunden
 aufzuziehen, reich gravirt
 und guillochirt. Vollständiger
 Ersatz für eine goldene
 Uhr, mit 5jähriger
 Garantie für den richtigen
 Gang.
 1 Gold imit. Uhrkette, neueste
 Fagon mit Karabiner,
 1 Goldbörse, nett u. dauerhaft,
 1 vorzügl. Taschenmesser mit
 3 feinen Stahlklingen,
 1 Gold imit. Ring mit Simili-
 Brillant,
 2 Goldim. Manchettenknöpfe
 mit Patentschloss,
 5 Goldim. Chemisetteknöpfe,
 1 Gold imit. Kravattennadel,
 m. feinem Stein,
 1 ewiges Notizbuch,
 1 ewiges Taschen-Feuerzeug,
 1 Crayon zugleich als Anhäng-
 sel zu benutzen, mit mech.
 Vorrichtung,
 4 Jux-Gegenstände, welche
 allgemeine Heiterkeit erze-
 gen und sonst mit fl. 1.50
 verkauft werden.
 Alle 20 werthvollen Gegen-
 stände zusammen ist die un-
 terzeichnete Firma ver-
 pflichtet für nur fl. 7 an Je-
 dermann zu liefern aber nur
 bis Ende nächsten Monats.
 Bei den von Zwei-
 gehändlern
 amonoirten 10 Gegenständen
 fl. 3.50 und fl. 4.25 sind die
 Gehäuse der betreffenden Uh-
 ren aus Blech, das Zifferblatt
 aus Papier und müssen alle 12
 Stunden aufgezogen werden;
 solche Uhren kosten bei mir
 fl. 1.80.
 Nichtkonvenirendes wird ge-
 rne umgetauscht, sohin Risiko
 ausgeschlossen. Zu beziehen
 gegen Kasse oder Nachnahme
 von
RABINOWICZ,
 Wien, I., Maximilianstrasse
 Nr. 3 NP.

Grösste Auswahl in Grab-Laternen



von fl. 6 bis fl. 45.
 Ferner
Metall-Kränze
 in allen Größen
 in der Metallwa-
 renhalle bei
D. H. Pollak,
 Budapest,
 Wienergasse 5.

Amortisat. - Anleihen

auf
Grundbesitze!
 Höhere Beleihung,
 billiger
 Zinsfuß, baare
 Zuzahlung, be-
 liebige Zeitda-
 er, rasche Ab-
 wicklung. Kom-
 vertung
 Stempel- u. gebührenfrei.
 Kelerlei Vorauslagen.
 Einzuzinsen nur Grund-
 buchsatzung und Kata-
 sterbogen an:
**Ingatlan-és Jelzálog-
 Forgalmi Intézet
 Budapest,**
Váci-körut 39.
 Grösste Realitäten- und
 Hypotheken-Verkehrsan-
 stalt der österr.-ungar.
 Monarchie, einzige von Be-
 hörden u. den vornehm-
 sten Besitzern des Landes
 empfohlene Anstalt.

Danksagung!

Seit ca. 6 Jahren hatte
 ich geschwollene Knie und
 Schmerzen in den Beinen,
 so daß ich nicht im Stande
 war, 10 Minuten auf den
 Beinen zu stehen. Alle ärzt-
 lichen Behandlungen waren
 erfolglos, bis ich mich an
 Herrn Dr. med. Volbeding
 in Düsseldorf, Königsallee
 6 wandte, welcher mich in
 ganz kurzer Zeit so kurirte,
 daß ich vollständig gesund
 bin und wieder sehr gut
 gehen kann; ich empfehle
 daher diesen Herrn auf's
 Wärmste. Horburg, lb.
 Schieds. Franzriederle
 Krämer.

Sichere Existenz.

In bester Weizengegend der
 Somogy ist eine gut ge-
 hende und rentable drei-
 gängige Bauernschmühle
 sammt zwei schönen Wohn-
 häusern, großem Brennholz-
 vorrath u. s. w. wegen
 Kränklichkeit des Eigen-
 thümers aus freier Hand
 billig zu verkaufen. Die
 Mühle ist in bestem Be-
 trieb und kann täglich be-
 sichtigt werden.Adr. in der
 Exp. 27814

2- und 3fache Ernten

erzielt man durch

Kunstdünger

von der

„Hungaria“, Kunst-Industrie- und chemische

Broschüre von Kovara: „Zehn Jahre im Großen ausgeführte Versuche mit Kunstdünger“ auf Verlangen gratis und franko. 69323

Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen á 5 Liter:

Kleine Gewürz-Gurken	fl. 7
Mittlere Gewürz-Gurken	fl. 6
Grosse Salz-Gurken	fl. 5
Grüne Paprika	fl. 7
Paradeis-Aepfel	fl. 6

versendet ab Znaim gegen Nachnahme
S. M. ZEISEL in Znaim.

„Préda“.

Privat-Volksschule.

Vom hohen Kultusministerium konzessionirt.
 Zeugnisse staatsgiltig.

Eltern, welche ihre Söhne aus irgend einem Grunde nicht in die öffentliche Volksschule schicken wollen, können dieselben in meiner 4klassigen, mit dem Rechte der Öffentlichkeit versehenen Privat-Volksschule unterrichten lassen. Die Schüler werden nur in sehr beschränkter Zahl aufgenommen und vom Lehrpersonal streng beaufsichtigt. Die Schüler sind entweder solche, die nur die Vorträge besuchen, oder aber werden sie im Internat in ganze oder nur tagsüber in halbe Verpflegung genommen. Auf Wunsch wird neben dem deutschen auch französischer Sprachunterricht und Musikunterricht erteilt. — Im vergangenen Jahre wurde die Schule von 30 Anrainern aus den besten Familien der Hauptstadt und der Provinz bebesucht. Auf Wunsch werden in das Internat auch Schüler der 4 ersten Klassen einer öffentlichen Mittelschule in Verpflegung genommen und in ihrem Studium beaufsichtigt. Ausführliche Prospekte stehen den Eltern zur Verfügung. Einschreibungen werden am Ende des Monats August und Anfangs September gehalten.

Johann Szánkássy, Direktor,
 Budapest, IV., Ujvilág-utca 16.

(Eingesendet.)
 Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Stellung finden, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnetere Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Arztheilungs-Chef, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

solche neu entstandene, als auch alte Gonorrhöen, Syphilis, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

Mannschwäche,
 Hüh bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination
 täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
 Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Kisgyőtoza) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Dr. Fried. Lengiel's
Birkenbalsam

Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Menigebenden als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Verschreibung des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung. Befreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecken, Wintermale, Faltensröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE

ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weich macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 Stück kostet 60 Kr.

Hauptdepot für Ungarn bei Josef v. Köstl, Apotheker, Budapest.

Zu haben beim Apotheker Ring, Arad, ferner in allen besten Apotheken Ungarns.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 7. September 1895.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.
Havi bérlét 6. szám.
Kolostorból.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta Szigeti József.
Coralie grófnő Lányi
Oszkár gróf Dezső
Iván, inas Mátrai
Az új emberek.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Toldy István.
Csipkey Kelemen Vizvári
Lajos Ivánfi
Metella Hegyesi
Kövessy Ervin Náday
Irma Szaecsvayné
Oszkár Nagy I.
Gróf Cse'neky Egressy
Tarczal Ábris Ujbázi
Daray Viktor Szigeti
Etela Palócai
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlét 4. szám.
AIDA.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzette Verdi.
A király Szendrői
Amneris, leánya Hilgermann
Aida, rabszolganő Vasquez
Radames Perotti
Ney D. Beck
Amonasro Ney B.
Küldött Gábor
Főpapnö Gábor
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
Klári.
Operette 4 felvonásban. Irták Raymond és Mars. Zenéjét szerzette Roger Viktor.
Vivarel Szirmai
Gibard Solymosi
Michonnet Tollagi
Benoit, czukrász Ujvári
Huszárkapitány Nemeth
Pépin, adjutáns Kiss

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A szigetvári vértanúk“.
Repertoire der königl. ungarischen Oper. Sonntag „Jan-osi és Juliska“ und „A nappal és az éjjel“.
Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „Ejje az erdőn“.
Repertoire der Christinenstädter Arena. Sonntag „A gyermekrabló nő.“

A vicomte Nánásy
Poireau Fenyéri
Klári Kury
Michotte Pauli
Berenice Vidorné
Kezdeté 7 órakor.

Budai szinkör.
Kovács Mihály ur jutalomjátékául:
A furesa háboru.
Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Strausz János.
Artemisia Berzsenyi
Violetta Ledoiszky
Umberto Spinola Kozma
Riccardo Körmeny
Van Szelen Furedy
Gróf Boldizsár Kovács M.
Elza, felesége Kállay
Bibi Keleti
Gini Zajonghy
Filippo marchese Paskó
Giovanni Ranzi Lászy
Camillo Várnay
Bettino Salvi Egyed
Pamphilio Szilágyi
Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör.
Kövessy Albert ur jutalomjátékául:
Az új honpolgár.
Goldstein Számi.
Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenéjét szerzette Konti J.
Goldstein Számi Gyöngyi
Virág Toncsi Kövessy
Gólya Frigyes Hevesi
Eulália, neje Nikó L.
Nelli, leányak Miklóssy
Gerzson Tamás Bihari
Szohay Kornél Hatvani
Tavaszi Aladár Markovits
Kádár Bertó Kapolnay
Gazdag Aranka Berényi
Huszárkapitány L. jza Berényi
Pépin, adjutáns Kiss
Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice.
Heute:
Auftreten des Herrn **Karl Noissee** genannt „Die lebende Karriatur“ und der deutsch-ungarischen Soubrette **Frl. Aranka Brassay.**
Zum Schluß:
Madame Blaubart.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körút 48. szám.
Regisseur: J. Halbach.
Heute:
Die
singenden Engelsköpfe.
Juno, Minerva, Venus.
„Ein jüdischer Paris.“

Auftreten der neuengagierten Mitglieder: **Lilly von Meian**, jugendliche Soubrette; **Erna Wald**, Sängerin; **Melene Charlé**, Chanteuse excentrique; **Hermine Enzel**, Wiener Fiederfängerin; **Schneider**, vorzüglicher Gesangskomiker.

Café International
Königs-gasse 35-37.
Wir bringen dem hochg. Publikum zur gefl. Kenntniss, daß es uns gelungen ist, die **erste Pápaer Nationalkapelle** auf längere Zeit zu engagiren und wird dieselbe unter persönlicher Leitung des berühmten Zigeuner-Primas **Füredi Kálmán** konzertiren. Dieselbe ist eben aus dem Auslande zurückgekehrt, wo sie bei der Hochzeit des Kronprinzen von Italien besonders ausgezeichnet wurde. Um zahlreichen Zuspruch bitten
Berger & Stern,
Caféiers.
Ezen uton vagyok oly hátor n. é. párfogóimnak az eddig tanusított párfogásukért köszönetemet nyilvánítan, a melyért továbbra is esedezem.
Mély tisztelettel **Füredi Kálmán.**

Für Gastwirthe!
die sich mit Flaschenbier-Verkauf befassen.
Man erhält eine neu patentirte (Nr. 3285) Flaschenbier-Vorrichtung, welche an jedem Bierhahn und jedem Bierapparat anzubringen ist. Diese Vorrichtung ersetzt jedem theueren Flaschenbierapparat, die Handhabung ist ganz einfach, keine Verschraubungen, kein Bierverlust und keine Reparaturen. In 1/2 Stunden kann eine einzige Person 1 Hl. Bier abziehen. Das Bier fließt unter einer Spannung von circa 1 Atmosphäre, ohne Schaum zu bilden in die Flasche. Beim Öffnen der Flasche schäumt u. perlt es wie bei Gebrauch eines großen und theueren Flaschenbierapparates. Preis der Vorrichtung franco jeder Poststation mit Verpackung nur 4 fl. Der Rührer und des kleinen Betrages halber geschieht die Verladung per Nachnahme; bei Nichtkonvenienz wird die Vorrichtung anstandslos zurückgenommen und der Betrag von fl. 4 retournirt. Bei Bestellungen ist die Angabe des Umfanges des Bierhahnes notwendig. Zu beziehen nur direkt vom Erfinder **W. Böhm** in Schwarzenthal bei Hohenelbe.

Ich bringe dem P. T. Publikum zur gefl. Kenntniss, daß ich für die hohen israelitischen Feiertage in der Akaziengasse 32 im neuerbauten Hause des **Kindergarten-Vereines**
2 grosse Bethäuser
mit prachtvollen Sälen, Parterre und Stock auf's Eleganteste und Bequemste eingerichtet, eröffne. Ich habe keine Mühe gescheut, die besten Kantoren zu gewinnen. Nachdem meine Thätigkeit dem hochgeachteten Publikum seit dem Jahre 1879 vortheilhaft bekannt ist, so bitte ich um zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll **JAKOB WEINBERGER,**
מודל

Sonntag, 29. September, unwiderruflich letzte Vorstellung.
Cirkus Ed. Wulf
Heute, Samstag, den 7. September, Abends 8 Uhr
Grosse Vorstellung
Auftreten der **Miss Selina**, die singende Luftsee, der **Akrobaten 3 Gebrüder Jozscary**, Vorführung der **4 Zebra** durch Dir. Ed. Wulf, sowie Aufreten aller Künstlerinnen. Zum ersten Male: „Eine Eberjagd aus dem 16. Jahrhundert“. Großes romantisches Ausstattungs-Schauspiel in 3 Bildern, arrangirt und in Szene geleitet von Dir. Ed. Wulf, Musik von Kapellmeister Schmerling. Ballett- und Pantomime-Inszenirungen arrangirt von Luigi-Mazzantini Kolossal-Decorations. (Erfindung des Dir. Ed. Wulf), ungarisches Reichs-Patent Nr. 1419. Morgen, Sonntag, 2 große Vorstellungen, um 4 Uhr Nachmittags und um halb 8 Uhr Abends. In beiden Vorstellungen „Eine Eberjagd aus dem 16. Jahrhundert“.

Täglich im Garten des
HOTEL EUROPA
Palatingasse 5
KONZERT
GOTHOV GRÜNEKE
8 Sängerinnen.
Heute neues Programm.
Entrée 1 fl., Kinder 40 kr. Anfang 8 Uhr.
Zur größeren Bequemlichkeit des p. t. Publikums haben wir am 1. September
VI., Andrassy-ut 30. sz.
ein Aufnahmsbureau
errichtet, wo Pränumerationen und etwaige Reklamationen angenommen werden.
Telefon-Hirmondó.

P. T.
Eltern u. Vormündern
die ergebene Anzeige, daß ich Knabenkleider und Kinderkostüme für jedes Alter in bester Qualität, zu billigen Preisen u. in reicher Auswahl stets am Lager habe.
Jakob Rothberger, Budapest,
Váci-utca 23.

Etablissement Somossy.
Heute:
Cäcilie Carola
als **Grossherzogin von Gerolstein**
in
„Giardinetto“
mit der Gesangs-Einlage
„En vagyok a Goldstein Számi“.
Ducreux-Giralduc
Pariser Duett.
Jean Clermont
mit feinen wunderbar dressirten Hausthieren, den singenden Hähnen und dem klavierpielenden Hund.

HERZMANN'S
ORPHEUM.
Grand Succès! Riesiger Beifall! des sensationellen September-Programms. Durchwegs neue Attraktions-Nummern!
Hansi Reichsberg
als
Yvette Gilbert.
BROTHERS WELLINGTON,
Kopf- und Hand-Guilibristen.
ELSA ZELLER, | Margit Ikay,
deutsche Kostüm-Soubrette. | internationale Sängerin.
LUCIE KOLZOWA
mit ihrer dressirten Hundemeute.
EMIL VÁRADY, | Geschwister Vardinio,
Tanz-Humorist. | Charakter-Tänzer.
Auftreten aller 60 engagierten Kunstkräfte.
Täglich wechselnde urkomische Komödien.

300.000 Kronen
zu gewinnen!
1 St. 4% Theiss-Regul.-Los-Promesse
Ziehung am 1. Oktober Preis fl. 3.—
Haupttreffer 200,000 Kronen
1 St. 4% Ungar. Hypoth.-Los-Promesse
Ziehung am 14. September Preis fl. 2.—
Haupttreffer 100,000 Kronen
Beide Promessen zusammen fl. 4.50.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„Mercur“ POLITZER S.,
Budapest, Dorotheagasse 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufstücker werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Klavier,
für wenig benützt, sehr stark und gut, um 220 fl. zu verkaufen. Grünebaumgasse 28, ebener Erde 5, rechts, rückwärts im Hofe. 3515

Auffsehen erregt
die neu erfundene Arbeiterteife, welche mit wenig Mühe und ohne viel Reiben selbst die schmutzigsten Wäsche, fetter ruhiger Hände, Fußböden etc. sofort reinigt und wodurch die Wäsche nicht so ruiniert wird, wie mit gewöhnlicher Seife. 1 Stück 10 kr., 4 Stück 38 kr., 1 Postpaket 20 St. sammt Packung und Aufgabe 1 fl. 90 kr. Depot bei Anton J. Eder, Tröbnergasse 2. Wer einmal einen Versuch gemacht, gebraucht niemals eine andere, sondern nur die Arbeiterteife. 3516

Klaviere,
Gelegenheitskäufe, und sehr gute, empfehlenswerthe neue Klaviere zu den billigsten Preisen in Anton J. Eder's Klavieralon, Tröbnergasse 4. 3517

Kapitalist od. Kompagnon mit 4-5000 fl. gesucht zu einem lukrativen, laubw. industriellen Unternehmen in Südnngarn. Reeller hoher Gewinn nachweisbar. Ernstige Anträge unter „5000“ an die Expedition. 27886

Verkäuferin
wird für einen Bäckerladen gesucht.Adr. in der Exped. 27962

Hausbesorger,
auch mit Zinsmanipulation betraut, kautionsfähig, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 27961

Ein Stall
auf 12 Pferde ist sofort zu vermieten. Dortselbst sind 3 Lastwagen, 6 Karriotten und Pferdegeschirr zu haben. Adresse in der Exped. 27976

Erzieherin,
Hannoveranerin od. Pariserin, für ganze Nachmittage gesucht. Franz Josephs-Platz 6, 1. Stock 8. Von 9-11 Uhr Vorm. und von 4-6 Uhr Nachmittags. 27969

Norddeutsche
Erzieherin mit perfekt französisch zu zwei Kindern gesucht. Adr. in der Exped. 27996

Verloren
wurde am 4. September auf dem Melinda- oder Normabaumwege eine goldene Handkette sammt Hängefingerring. Der redliche Finder wird gebeten, dies beim Chef der Zahnradbahn, Station Svábhegy, gütigst gegen Belohnung abzugeben. 27964

Gesucht wird
eine Erzieherin zu 2 Kindern, 6-8 Jahre. Musikalisch und Sprachkenntniß erwünscht. Baros Gábor, Tabakgasse 1, 2. Stock 61. 27761

Habe weder verkauft, noch übergeben, noch bin ich nach Wien oder anderwärts überfiedelt, sondern habe wegen überspannter Zinssteigerung mein seit 30 Jahren Kerpferstraße 30 beständenes **Gold-, Silber- und Uhren-Geschäft** **VIII., Mátyás-tér 17** verlegt und bitte meine geehrten Kunden und Geschäftsfreunde, mich dort mit ihren Aufträgen zu beehren. **Robitsch E. B.** 3498

Ein solides intelligentes **Mädchen** aus guter Wiener Familie, mit hübscher Handschrift, zur deutschen Korrespondenz sehr gut verwendbar, wünscht als Komptoiristin in einer Bank oder größten Privatbureau angestellt zu werden. Gest. Anträge erbitte unter „Korrespondenz“ an die Exp. 27918

Zeichner,
der im Kopiren gut versiert ist, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „B. 100“ an die Exp. 27965

Junger Mann,
der deutsch-ungarisch, Korrespondenz und Buchhaltung mächtig, perfekter Stenograph auch im äußeren Geschäftes versiert, nachdem auf Geschäftsreisen bereits mit gutem Erfolg thätig gewesen, sucht Stelle zu verändern. Gest. Anträge unter „Tüchtig 24“ an die Exped. 27950

Deutsche Bühnenausbildung
übernimmt ein ehemaliges Mitglied der **Meininger Hofbühne**. Verbunden mit Uebungsbühne (auch für Dilettanten) und Engagementvermittlung. Adr. in der Exped. 27978

Praktikant
mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen, bei Bernhard Stern jun. und Komp., Nagymező-utca 25. 27960

Ein flinker Ingenieur,
welcher bei Dammbau, Erdarbeiten sowie in Aufnahmen und sonstigen ähnlichen Arbeiten gut bewandert ist, wird per sofort aufgenommen. Näheres Váci-körút 74, 1. Stock, Thür 9. 27971

Englischer Lehrer
für wöchentlich 2-3 Nachmittagsstunden zu einem Realgymnasium Budapest gesucht. Gest. Offerte unter „E. B.“ an die Expedition. 27986

Salon-Fräulein
ferner Lehrlinge werden für ein bedeutendes Damen-Konfektions-Haus gesucht. Adr. in der Exped. 27981

Für Maschinen-Ingenieure.
Ein technisches Konstruktions- und Patent-Bureau, sucht behufs Ausdehnung des Geschäftes **Kompagnon** mit 6000 fl. Anträge unter „Sichere Zukunft“ an die Exp. 27984

Erdarbeiten-Aufseher, welche bei Dammbau, Erdarbeiten oder ähnlichen Arbeiten beschäftigt waren und der deutschen und ungarischen Sprache mächtig sind, finden sofort Aufnahme. Näheres, Váci-körút 74, 1. Stock, Thür 9. 27972

Vereinslokal
im kleinerem Gasthause gesucht. Anträge unter „Verein“ an die Exp. erbeten 27983

Tüchtiger Kommiss,
der Spezeret, Farb- und Eisenwaarenbranche, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Offerte, Zeugnisfotos und Gehaltsanprüche sind an **A. Kohn, Ujbánya** zu richten. 3518

Gesangunterricht,
Klavierunterricht ertheilt nach anerkannt bester Methode routinirte Lehrerin mit deutscher oder französischer Konversation. Gest. Anträge unter „S. J. 5“ an die Expedition erbeten. 27988

Ein Mittelschüler
findet zu coulanten Bedingungen Wohnung und ganze Verpflegung bei anständiger christlicher Familie. Klavier- und Badzimmersbenützung. Adr. in der Exped. 27987

Ein Praktikant
wird bei einer Versicherungsgesellschaft mit Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte unter „Tüchtig 15“ an die Exp. 27994

Garten in Jugló
ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27980

Hotel
in einer großen, schönen u. intelligenten Provinzstadt, mit 28 Zimmern, Kaffeehaus, Restauration, 2 Tanzsalons, Alles sehr elegant eingerichtet, vorzügliches gutes Geschäft, anerkannte Goldgrube, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemelz Gyula, Budapest, Köfői Szilárdgasse Nr. 25. 28001

Rombachtempelstiege
zu verkaufen, nahe zum Vorbeter und Altar. Zu erfragen bei Lazar Schwarz, Aradi-utca 54. 28009

Tüchtiger Papiertommis,
der im Detailweifen vollkommen vertraut ist, welcher ein besseres Sadtgeschäft selbstständig leiten kann und bereits in ähnlicher Stellung gewesen, wird gesucht, Schrift bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „S. D. 17“ an die Exp. 27999

Eine Wittfrau,
40 Jahre alt, mit angenehmen Neuzügen, sucht Anstellung als Wirthschafterin, Gesellschafterin, oder in einem besseren Restaurant als Kassierin oder eine andere ähnliche Beschäftigung. Adr. in der Exp. 27967

Liqueurarbeiter.
Ein verlässlicher und praktischer Liqueurarbeiter wird aufgenommen. Nur solche, welche die Arbeiten in einer Liqueurfabrik verstehen, werden berücksichtigt. **Schwindt'sche Fabrik.** 27966

Irodába
ajánkozik egy a magyar és német szép-és helyes írásban jártas fiatal ember. Czim a kiadóhivatalban. 27998

Ein Spezeretkommiss, der auch slavisch spricht, wird aufgenommen. Adresse in der Expedition. 27989

Violinlehrer
möchte noch 1-2 Schüler anzunehmen gegen ermäßigtem Honorar. Adr. in der Exp. 27985

60.000 forint
privátpénz kölcsönkép elhelyezendő volna, kötvényellenében, 7% kamatra, hitelképes **aristokraták, földbirtokosok** s magasabb rangu **tiszteknek** gyorsan és diszkrét, 2000 forint meghaladó összegekben, részletörlesztésre. Megkeresések **özv. Barna Julianna** alatt Budapest főposta restanté. 27993

Egy csinos külsejű segéd,
úgyes kirakatrendező alkalmazást nyerhet a rövid-és diszkrét-kereskedésben azonnali belépésre, havi fizetés 20-25 forint és ellátás Tapasztalt, jó bizonyítványokkal ellátott emberre van szükségem. **Kiss Simon, Pápa.** 28018

A német **Stolze-féle gyorsírást** óhajtja egy fiatal ember alaposan elsajátítani. Orákát esténként venne. Czim a kiadóhivatalban. 28022

Carl.
Kedden okvetlen! Holnapra egész szivemből mindent, ami jó! 28023

Egy fiatal
leány azonnal felvétetik, ki már hentesáru-üzletben alkalmazva volt. Czim a kiadóhivatalban. 27997

Könyvelő,
perfekt magyar és német levelező felvétetik egy nagyobb helybeli lakatos műhelyben, csakis a vasszakmában jártasak adják ajánlataikat fizetési igények és működésük megjelölésével „M. L.“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 28046

Keresek
egy művelt izr. családnál egy butorozott szobát teljes ellátással egy jogász részére. Levelek „Z. V.“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 28059

Zongora
jó karban 7. okt. 150 forint azonnal eladó. Czim Dob-utca 74. II. em. 19. 28048

Egy jó karban
és még használatban lévő 4 vagy 6 lövegű gázmotor megvételik. Ajánlatok „jótállás“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 28047

Orvostanhallgató
több évi praxissal correpetitornak vagy nevelőnek ajánlkozik. Szives megkeresések „G. I. mekus“ jelleg alatt a lap kiadóhivatalba intézendők. 28055

Egy mopsz,
szürke szőrü nőstény kutyátaláltatott. Czim a kiadóhivatalban. 28049

Im Damenkonfektions- und Niederjalon
der Hermine Pollak, Bécsi-utca 6, I. em., werden geübte Leib- und Schöfnäherinnen aufgenommen. 27991

Bei einer distinguirten Familie, Bécsi-utca, ist ein schönes **Gassenzimmer,** 1. Stock, mit separatem Eingang, für 1 oder 2 Herren zu vergeben sammt Verpflegung. Adr. in der Exped. 27992

Lebendes Geflügel,
1895er, große, junge, fette, lebende Brathühner 9-10 Stück fl. 2.80, große, fette Enten 4-5 Stück fl. 3. hochf. Gras-Tafelbutter netto 9 Pfund fl. 3.80 versendet franko gegen Nachnahme Antonia Laub in Brzesko, Galizien. 28019

Erzieher
gesucht (Israel.) zu drei Knaben, von denen einer in der dritten Gymnasial-, einer in der 4. Normalklasse zu beaufsichtigen und einer in der ersten Normalklasse zu unterrichten wäre. Nur solche, welche auch in der deutschen Sprache vollkommen perfekt sind werden acceptirt. Anträge unter „Perfekt“ an die Exp. 28011

Zu vermieten
sehr schönes zweifleriges Gassenzimmer, elegant möblirt, eventuell auch unmöblirt, sehr rein und ruhig, mit separatem Eingang an sehr distinguirte Dame oder Herrn im 6. Bezirk. Adr. in der Exped. 28027

Zwei Lehrlinge
aus gutem Hause werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen bei Sigmund Liebner, Große Kronengasse 14. 3224

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG.

Bezugnehmend auf mein Circular vom 5. d., beehre ich mich einem hochgeehrten p. t. Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich von meiner **Einkaufsreise** zurückgekehrt bin und mit dem heutigen Tage mein

Herren- und Damenmode-Konfektions-Geschäft

eröffnet habe. Ich empfehle der hochgeschätzten Damenwelt zur herannahenden **Herbst- und Winter-Saison** mein reichsortirtes Lager von **Jaquets, Umhüllen, Rotonds, Original-Modellen in Caracül und Angora-Krägen. Kleider** werden von meinem reichsortirten **Mode-Stoff-Lager** nach Maß prompt angefertigt. Für p. t. Herren halte reichsortirtes Lager von **Hemden, Krägen, Manchetten, Kravatten, Original-Excellent-Socken** zu den billigsten Preisen. **Bestellungen nach Mass werden promptest effectuirt.** Um Ihren geehrten Zuspruch bittend **Fleischer Adolf, Váci-körút Nr. 21 (Ipar-udvar).**

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirte **Fabrik für Meidinger-Oefen** **H. Heim,** Budapest und Wien, f. u. f. Postlieferant. Unsere rühmlichst bekannten f. u. f. auschl. priv. **MEIDINGER-OFEN** **H. HEIM** sind echt nur von unserer Filiale. in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Lebende und Kunst-Blumenhandlung zum „Vergissmeinnicht“. Lebende und Kunstblumen, geschmackvoll gewundene **Kränze**, sowie **Bouquets** sind zu sehr billigen Preisen erhältlich. Klassisch ausgeführte Kunstblumen-Ziergegenstände werden auf Lager gehalten **Provinz-Bestellungen werden prompt unter Garantie effectuirt** in der **Blumenhandlung der REGINE WEINFELD** Budapest, Elisabethring 16.

Wegen Uebersiedlung **Hatschek Emil** Franz Deák-gasse 15 verkauft bis Ende September sämmtliche optische, Galanterie- und China-Silberwaaren zu staunend billigen Preisen. Vom Oktober an: **Andrássystrasse Nr. 13** vis-à-vis von Geitner u. Kaufsch.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erttheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen

offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage. Budapest, 5. Bez., Götttergasse 6.** 26729

Villanyer Trauben

und alte Weine. 1 Korb 5 Kilo Trauben, sehr süß, franko fl. 1.80, bei Abnahme von 20 Kilo per Bahn-Gilgut franko á 30 fr. per Kilo; 4 Liter hochfeiner alter rother Kabinettwein fl. 2.60, 4 Liter weißer Riesling fl. 2.60, 4 Liter rother u. weißer Ausbruch, sehr süß fl. 3.60, 4 Liter Somorodner fl. 3.60, auch Slivovis, Treber, Lager-, u. Wachholderbrauntweine, Alles in echter Qualität, eigener Erzeugung á fl. 4.20 per 4 Liter. Alles franko per Post. Bezüglich billigerer Fischweine sende Preisconrart franko. **JOSEF VÁRADY**, Realitätenbesitzer in Villány, Ungarn. 3452

2 Siemenslampen, 10 Reflektoren,

im besten Zustand sind billig zu haben. Adr. in der Exp. 3431

Lucif M. özög vaczi-utca 28. szám alatti üzletében

illatszerek és pipere-tárgyak Szeptember hó 2-től kezdve becsárban adatkak el. 3430

Zu verkaufen

2 je 1. Session Feld, Haus, 5 Stück Rindvieh. Näheres Diadal-tér 7, Waizen. 27723

17 1/2 mt. Divat-

üztel berendezés, egy napi pénztárral és iróasztallal együtt sürgösen 120 frtért eladó. Ugyanitt nagyban és kicsinyben divat-és szövet-cikkok is nagyon olcsón kaphatók. Soroksári-utca 12. Partie-üzlet. 27554

Möbel.

2 Zimmer elegante Möbel, bestehend aus Schlaf- und Speisezimmer, ein feiner Teppichpreisdivan, Klavierhochel, Delgemälde, Bilder billig zu verkaufen. Stadtwaldchen, István-ut, Villa 45, Thür 4. 28052

Füszkerkeskedő-segéd,

ki Budapest legtöbb üzletében ismerős, ügynökséget keres hármilyen szakmából, óvadékköpes. Szives megkeresések «Megbízható és tüchtig» jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 28056

Elegant möblirtes

Gassenzimmer, 1. Stod, mit reparattem Eingang, in unmittelbarer Nähe der Andrássystrasse und Waitznerboulevard, an einem distinguirten Herrn zu vermietthen. Adr. in der Exp. 28043

Jahreswohnungen,

möblirte Zimmer sofort oder zum Quartal werden bestens vermietet und gemietet durch I. Haupt- u. Residenzstädtisches Wohnungsbureau VI., Teréz-körut 1/B. 27759

Antiquarbibliothek

von berühmten deutschen und französischen Dichtern, sehr wissenschaftlich, ist billig zu haben. Adr. in der Exp. 3520

Junge Leute erhalten

Hausmannskost, eventuell ganze Pension. Adr. in der Exp. 28051

Iskolakönyvek

Magyarország összes iskolái részére legolcsóbban kaphatók **Müller A.** antikváriakönyvkereskedésben Budapest, Kecskeméti-utca 7. Ugyanott egy szép háztelék eladó. 27975

Ein Speise- und Schlafzimmer

Möbel, komplett, sammt Kopfbarmatrasen, 2 feine Teppiche, eine ganz neue Singer-Nähmaschine, Pendeluhr, sind Abreise halber billig zu verkaufen. 8. Bez., Szentirályigasse 16, Hofgebäude 1 St. Thür 11. 28010

Uri és női

divatáruban telj sen jártas segéd, helyben alkalmazást keres. Ajánlatok «Divatár» jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27974

Fizetéses irodagyakor-

nok helybeli részvénytársaság irodájába felvétetik. Csak olyanok ajánlkozhatnak, kiknek szép kézirásuk és kereskedelmi előképzettségük van. Ajánlatok «R. T.» jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27977

Jó mosó-levant'n

18 kr. méterje és feljebb, jó mosó-barket 18 kr. méterje és feljebb, kanavász czer-názott 1 vég 3.63, chiffon jó minőségben 20 kr. méterje és más alkalmi árak Király-utca 15. ajtó 13. 27909

Ein Fräulein,

das im Klavierpiel Unterricht erttheilt, wünscht noch einige Lektionen zu übernehmen. Adr. in der Exp. 28030

Mädchen

aus gutem Hause, das 4 Monate Bonne war, sucht baldige Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Selbe spricht ungarisch, deutsch u. serbisch. Adr. in der Exp. 28036

Lehrjunge

aus gutem Hause wird bei einem bestrenommirten Zahntechniker sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 28032

A magy. kir. államvasutak

igazgatósága, 20500/C VI. sz.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocskiban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak u. m.: bőröndök, táskák, kalapok, ruha- és fehérműek, botok, napernyők, esernyők és az összegyűlt gabonaszöpredék f. é. szeptember hó 13-án délelött 9 órakor, Budapest-nyugoti pályaudvar állomásunkon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adatni. Budapest, 1895. szeptember hó 1-én. Az igazgatóság. 3529

Ein ungarische diplomirte

Erzieherin wird gesucht, die mit einem Mädchen die 1. Bürgerlich-klassen und mit einem Mädchen die 1. Normalklasse zu machen hat. Gründlicher Unterricht im Französischen und Klavier wird gewünscht. Reflektanten wollen ihre Gesuche und Zeugnisse kopien als auch Photographie unter Adresse **Moriz Adler, Mártonfalva, Post Szt. Mihályár**, Posttraer Komitat senden. Der Posten ist per sofort anzutreten. 3522

Elegante Gassen-

wohnung mit Gas, Lift zu vermietthen. Alkotmány-utca 24. 28044

Reisender

der technischen und Maschinenbranche wird acceptirt. Offerte unter „Tüchtig 1895“ an die Expd. 3541

Kommiss,

tüchtiger Detailverkäufer aus der Manufakturbranche per 15. d. M. gesucht. Adr. in der Exp. 3540

A magy. kir. államvasutak

igazgatósága, 20500/C VI. sz.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocskiban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m.: bőröndök, táskák, kalapok, ruha- és fehérműek, botok, nap- és esernyők stb. f. é. szeptember hó 12-én d. e. 9 órakor Bpest-keleti p. udv. állomásunk podgyászkiadási raktárában tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adatni. Budapest, 1895. évi szeptember hóban. Az igazgatóság. 3530

Tüchtiger Manufaktur-

Kommiss, der ungarischen, deutschen u. serbischen Sprache tüchtig, selbstständiger guter Verkäufer, wird sofort acceptirt. Offerte sammt Zeugnis kopien an **Abraham Schön, Biftty (Wäcker Kom)**. Gehalt bis 25 fl., freie Station. Der einfachen Buchführung tüchtig und militärfrei wird bevorzugt. 3521

Butter, Geflügel.

Allerfeinste Natur-Gras-tafelbutter netto 9 Pfund per 3 fl. 70 fr. Große, fetter, 1895er Hühner 6-7 St. per 2 fl. 80 fr. Garantirt lebende Ankunft, zu jeder Poststation franko gegen Nachnahme. Gutmann Käfer, Slotwina, Galizien. 28020

Jó negatív

Retouschör azonnal vagy 15ikét állást nyer **Klapok** fényképszónel, **Arad**, 3516

Ein routinirter

Kaufmann der Mode-, Manufaktur- und Gemischtwaaren-, so auch der Wein- und Spirituosenbranche, der die ungarische Provinz zum großen Theile bereist einige Jahre in der Hauptstadt in verschiedenen Artiteln agentirt hat, sucht die dauernde Vertretung eines größeren leistungs-fähigen Hauses welcher Branche immer unter den Anfangs bescheidensten Bedingungen pro 15. September. Adr. in der Exp. 28017

Dipl. Erzieherin

wird aufgenommen zu 3 Mädchen, welche die 2. u. 3. Bürger- und die 4. Normal-schulklasse zu absolviren haben. Außerdem wird gründlicher Unterricht im Deutschen, Hebräisch und Handarbeit gewünscht. Gehalt nach Uebereinkommen und wollen gefl. Reflektanten ihre Ansprüche, Zeugnisse und Photographie an **Reisler Salomon, Eis-löz** bei Ungvár, einfinden. 3519

Ein seit 30 Jahren

gehühendes **Spezerei-, Traffik- u. Wirthschafts-**ist sammt Waaren und Stellanen Krankheit halber sofort billig zu verkaufen. Näheres fl. Rußbaumgasse 14, 1. St. 5, von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags. 28042

Für Damen!

Witwer in den 30er Jahren, gutsituirter Oberbeamter in der Provinz, intelligent, feiner, feicher Mann, Israelit, mit 3000 Gulden Einkommen, wünscht Heirath mit reicher Dame gleicher Konfession. Gest. Anträge unter „Nene“ an die Expedition. 28021

Beamter

mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird bei einer Uffesuranz sofort aufgenommen. Offerte unter „Beamter 1895“ an die Exp. 28013

Norddeutsche

geprüfte Lehrerin, perfekt im Französischen, Englischen und Russisch, sucht Nachmittags-Engagement. Offerte unter „B. D.“ an die Expd. 28015

Praktikant

mit schöner Handschrift wird aufgenommen bei Grünwald u. Eisler, 5. Bezirk, Sas-utca 14. 28017

Distinguirte Dame,

perfekte Französin, wünscht Engagement für halbe Tage als Gesellschafterin oder Gardedame. Adr. in der Exp. 28037

Klassisch gebildeter

junger Mann, der seine Studien in den Hochschulen zu **Budapest, Wien und Paris** absolvirte, unterrichtet mit nachweisbar bestem Erfolge in allen Gegenständen des Gymnasiums, der Real- und Bürger-schule. Ueberrimmt **Privatisten**. Ertheilt Unterricht in der ungarischen, deutschen und französischen Sprache. Schriftliche Arbeiten welcher Art immer, Uebersetzungen werden angenommen. Unterricht im Schönschreiben. **Geirich Goitein, Teréz-körut 35. sz., földszint 5.** 28038

Mädchen aus an-

ständigen Hause, das schon mehrere Jahre als Bonne angestellt war, empfiehlt sich; spricht deutsch und ungarisch. Am liebsten in der Hauptstadt, jedoch auch Provinz nicht ausgeschlossen. Adr. in der Expd. 28040

Güterverkauf.

Ezennel Komitat 400 Joch, Ugozsar R. 450 J., Szolnoker R. 600 J., Pester R. 1400 J., Sziláger R. 1400, respkt. 2400 J., Zempléner R. 2900 Joch. Zu kaufen gesucht: Gröber als 3000 Kat.-Joch, wie immer vernachlässigt oder brachliegenden Gut, respkt. Größfläche. Lestereis kann auch in Kroatien liegen. Näheres in **A. Steiner's Komptoir**, 8. Bezirk, Aggtelekigasse 4, persönlich von 5-6 Uhr Nachm. 3539

Wer Wohnung

sucht oder solche zu vermietthen hat, findet am besten Erfolg durch den **Budapester Wohnungsanzeiger**, Administration und Wohnungsvermittlungsbureau seit 10 Jahren **nur Gicellaplatz 6.** 3525

Gründe,

größere Komplexe, im Extravillan zu kaufen gesucht. Anträge nebst Angabe der Lage und des Preises unter „Baar“ an die Expd. 28050

Maschinstrickerin,

geübt auf bessere Strümpfe, findet lohnende und dauernde Beschäftigung bei Christl in Fiume. Reisegeld vergütet. 28053

Kindergärtnerin

zu 3 Knaben für die Nachmittagsstunden gesucht. Adr. in der Expedition. 28041

Tüchtige Wiener

Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Adr. in der Exp. 28039

Als Gesellschafterin

zu einer älteren Dame sucht wohlverdienende, treue Mädchen per 20. September Stelle. Geht auch aufs Land. Gest. Anträge unter „Schleierin“ an die Exp. 28034

Zu einem älteren kränkli-

chen Herrn wünscht ein 24 Jahre altes **Fräulein** per 25. September als Gesellschafterin unterzukommen, wenn auch auswärts. Gest. Anträge unter „Gesellschafterin 24“ an die Expd. 28035

Bäckerei,

Budapest, Theresienstadt, vorzüglicher Posten, billiger Zins, Krankheit halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28054

Decorateur

findet dauernde Beschäftigung, so auch ein Verkäufer der Möbelbranche. Benyovits E., Szervita-tér 8. 28058

Ich erlaube mir

dem geehrten Publikum die bössliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stod, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 28042

Egyéves önkéntes

által alig 3 hónapig használt extra uniformis, teljes felszereléssel (gyalogos részére) a legolcsóbb áron eladó. Cím: **Nádor-utca 23, III. em. 11.** 28024

Hölgyek figyelmébe.

Szabászat és varrásban oktatást adok előnyös feltételek mellett. Buchwald Gyuláné szabászat és varrás tanintézet, Váci-körut 16. sz., I. em. 42. szám. 28029

Klaviere

und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter auch einige überpielte derzeit am ganzen hiesigen Plage am besten und billigsten zu verkaufen und auszuleihen in **Kerektély's** Muster-Klaviersalon, Budapest, Waitznerboulevard 21 (Industriehof). 3533

Detail-Primär,

repräsentationsfähig, perfekt deutsch und ungarisch, in der technischen und Werkzeug-Branche vollkommen versiert, findet entsprechendes Engagement. Gest. Anträge unter Chiffre „1000“ an die Exp. 3533

Agenten,

die sich in der Hauptstadt, besonders in Ofen, Neupest u. mit Mitglieder-Aufnahme befassen wollen, werden bei hoher Provision aufgenommen. V., Lipótkörut 19, I. em. 7, in der Vereinskanzlei. 28057

Diplom. Lehrer,

tüchtig in der isr. Volksschule, der drei üblichen Sprachen mächtig, ledig, sucht Stellung. Anträge unter „B. L. U.“ an die Exp. 28033

Suche eine

Erzieherin,

röm.-kath., welche befähigt ist, ein Mädchen in den Gegenständen der 2. Bürgerlich-klassen und ein Mädchen der 3. Elementar-schulklasse ungarisch und deutsch nebst Klavier und Handarbeit zu unterrichten. Gehalt pro Monat 20 fl. nebst freier Station. Anfragen sammt Zeugnisabschriften, welche nicht retournirt werden, sind zu richten an **Oberförster Dushek in Kis-Selmecz, Turóczer Komitat.** 3536

Ein junger Serbe,

der in seiner Mutterprache einem größeren Knaben Unterricht erttheilen kann, wird gesucht. Adr. in der Expd. 28026

Magy. kir. államvasutak

Budapest-balparti üzletvezetősége.

27748/III. 95. számhoz.

Pályázati hirdetmény.

A magy. kir. államvasutak Pozsony rendező pályaudvarán létesített vendéglő bérletére 1895. évi október hó 1-től számitandó 3 évi időtartamra ezennel pályázat hirdettetik.

A pályázni óhajtok felhivatnak, hogy szabályszerűen bélyegezett, valamint megfelelő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat f. é. október hó 1-ső napjának déli 12 órájáig a magy. kir. államvasutak dunabalparti üzletvezetőség általános osztályához (Bpest Teréz-körut 62 sz. I. em.) címzés alatt «Ajánlat a pozsonyi rendező pályaudvari vendéglő bérletére 27748/93 számhoz» lepecsételt borítékban nyújt-sák be.

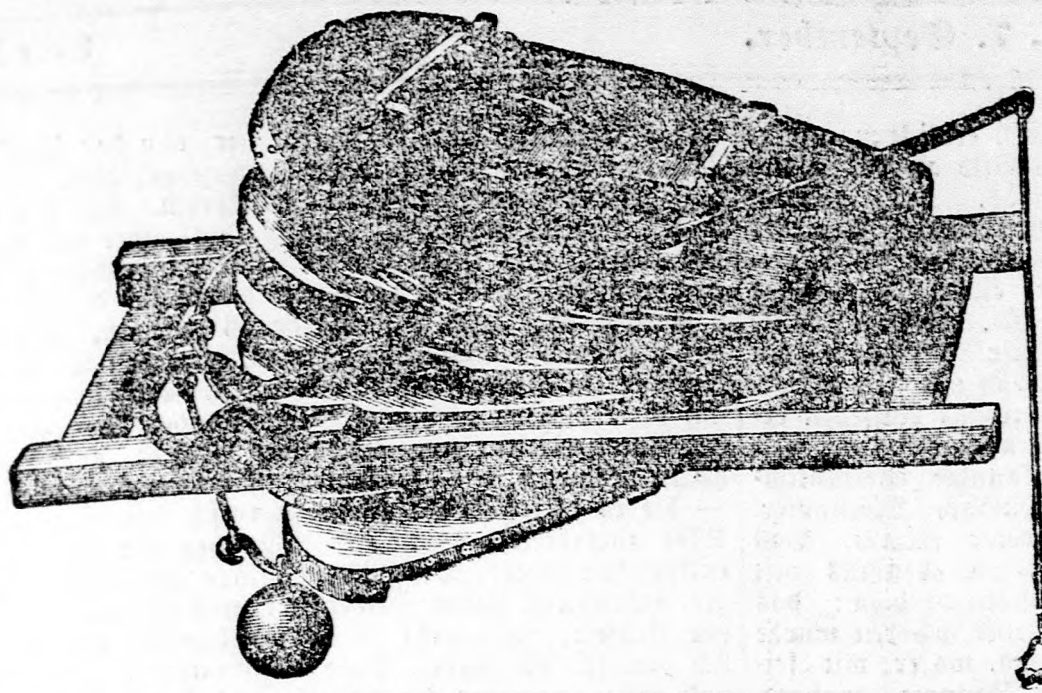
Ajánlattevő köteles a nevezett üzletvezetőség gyűjtőpénztárára f. é. szeptember hó 30-án déli 12 óráig bánatpénzzel 100 frt, azaz százszáz forintot készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy posta útján beküldeni, minthogy ellenkező esetben ajánlata figyelembe vételt nem fog. A bánatpénzzel nyert pénztári letétjegy az ajánlathoz nem mellékelendő.

A bérletre vonatkozó feltételek nevezett üzletvezetőségűnél és a pozsonyi forgalmi főnökségnél a hivatalos órák alatt bármikor betekintheők, miért is ajánlattevők fölfejtételeztik, hogy a feltételeket ismerik, azokat magokra nézve egész terjedelmökben kötelezőkkel elismerik. A feltételektől eltérő ajánlatok figyelmen kívül hagyatnak.

Az üzletvezetőség fenntartja magának a jogot, a beérkező ajánlatok közül tekintet nélkül a megajánlott bérösszegre szabadon válasszani. Budapest 1895. augusztus 31-én. **Az üzletvezetőség.** 2471

Telephon 23-76.

Telephon 23-76.



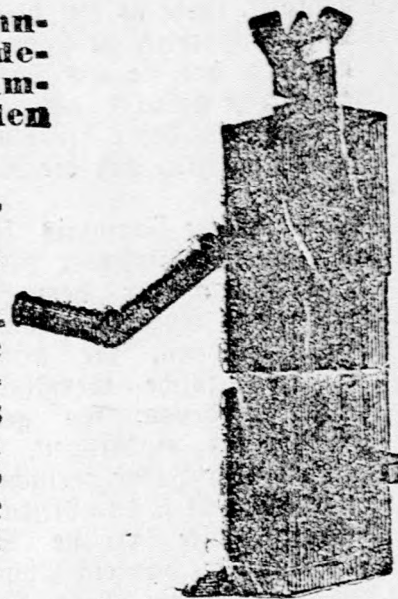
Martin Jurisics,

Blasbalg- und Werkzeugfabrik,

Budapest, VI., Fabrikengasse 38.

Erzeugt aller Art Blasbälge, Feldschmieden, Flaschenzüge, Winden, eiserne Feuerherde, Malter- und Ziegelaufzüge, Schraubstöcke, Ambosse und Hämmer, Bohrmaschinen, Hebelblechsheeren, Hobelbänke, Drehbänke, Fraismaschinen, Schraubenschneidmaschinen etc. etc.

Ferner übernimmt dieselbe aller Art Räder- und Zahnstangen zum Fräsen, Dreh- und Schmiedearbeit laut Muster oder Zeichnung, so auch Ambosse, Schraubstöcke, Flaschenzüge, Winden und diverse Werkzeuge zur Reparatur.



Hauptniederlage der Styria Amboss Zeichen „Panther“, Budapest, VI., Fabrikengasse 38. Nur die mit der Panther-Schutzmarke versehenen Ambosse sind aus einem Stück geschmiedet.

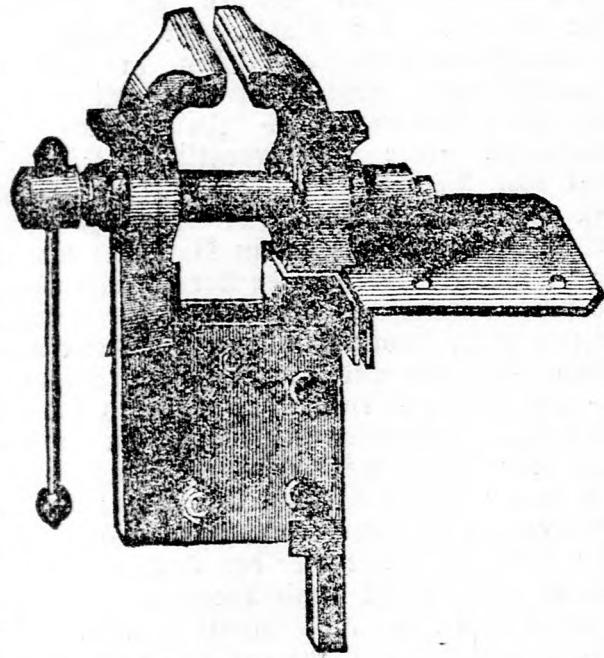
Novität! Ambosse aus einem Stück geschmiedet. Es ist eine bekannte Thatsache, daß durch die bisherige Erzeugungart der Ambosse deren Besitzern manche Unannehmlichkeiten bereitet und auch große Schäden verursacht wurden. Dadurch, daß beide Hörner und Füße angeschweißt waren (und ein jeder Amboss ein aus 5 Stücken zusammengesetztes Stück bildete), ist das eine oder andere Horn oder Fuß früher oder später abgebrochen und ein solcher Unfall, der ihn oft in die fatalste Lage brachte, indem nicht immer passender Ersatz bei der Hand ist. Abgesehen davon, daß die Herstellung des gebrochenen Stückes mit ziemlich viel Kosten, Frachtspeisen nach und aus der Fabrik verbunden ist und schließlich die Reparatur doch noch keine Garantie dafür bietet, daß ein einmal reparierter Amboss die ursprüngliche Verwendbarkeit auf längere Zeit behält. Nach vielen Proben ist es endlich doch gelungen, Ambosse aus einem einzigen Stück zu schmieden (nicht gegossen) und sind solche unter dem Namen

STYRIA PANTHER

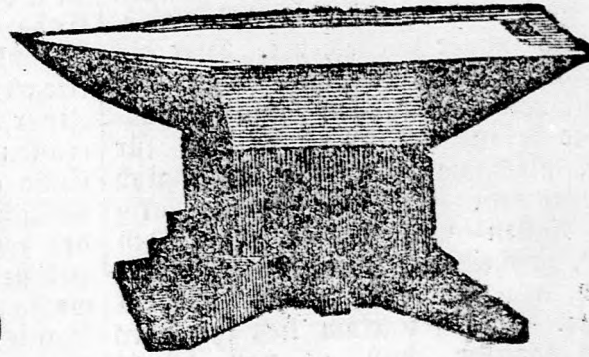
Ambosse bei mir zu haben.

Bezüglich deren Erzeugung sei erwähnt, daß das an und für sich schon vorzügliche Material in entsprechende Geformung mittelst Dampfhammer mit großer Gewalt gebauen wird, so daß der fertige Amboss vollkommen blasen- und schweißstellenfrei mit einem Glockenklang fertig erscheint, auch die Anfrählung geschieht auf eine Art, daß sogar die stärksten Schläge auf den Ranten keinen Schaden verursachen. Es ist zweifellos, daß durch diese Herstellungsweise die Nutzungsdauer eines Ambosses ganz bedeutend verlängert, sozusagen unverwundlich wird, und kann ich demzufolge die Styria „PANTHER“ Ambosse, trotzdem selbe etwas theurer sind, bestens empfehlen, umso mehr, als man durch den Gebrauch der Panther-Ambosse von allen oben erwähnten Unannehmlichkeiten verschont bleibt.

Preiscourante gratis und franko.



Ich erzeuge in kürzester Zeit auch Winden in Stahlblechgehäusen und empfehle selbe Jedermann, weil diese unverwundlich sind.



Auffallend

Schöne und feine, von Herrschaften zurückgebliebene neue Winterrode . . . von fl. 8.—
Herbst- u. Winteranzüge . . . von fl. 8.—
Eleganter feiner Heberzieher . . . von fl. 7.—
Engl. Kammgarnanzug . . . von fl. 8.—
Fein gemusterte Kammgarnhose . . . von fl. 2.50

B. Grossmann,

Budapest, Kossuth Lajos-utca 13, I. St.
Ebendasselbst werden auch Kleider weggegeben.
Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

Agenten

für den Verkauf von geschäftlich gestatteten Losen gegen Vorauszahlung, garant. laut Gesetzbuch XXXI v. J. 1883 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.

Hauptstadt, Wechselstubengesellschaft,
Adler & Co. Budapest.

4 3/4 Kilo Kaffee

netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung, garant. beste Waare:
Afric. Mokka, perl. . . fl. 6.10
Santos, fein . . . 6.35
Cuba, grün, extraf. . . 6.40
Gambaja, gelb, detto . . . 7.40
Perikares, hochf. . . 7.50
Arab. Mokka, arom. . . 8.20
Preisliste nebst Zolltarif gratis.
Eitlinger & Co., Hamburg.

Quargel

(Bierkäse).
Die erste Olmützer Quargel-Fabrik-Produktion von
C. Haasz,
Olmütz, Mähren,
offerirt feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme):
II III IV V Qualität
35 62 80 100 kr.
per Schof. Ein Postfisch von circa 6 Kilo franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarn fl. 1.90.



Wasmuth's Hühneraugenringe in der Uhr
In 3mal 24 Stunden heilt jedes
Hühnerauge.
— Eine Uhr 60 kr. —
Bei vorheriger Einzahlung von 80 kr. wird franco zugesendet. Hauptdepot: Apotheke des Joseph v. Török, Budapest, Königsg. 12.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Als Bürgschaft für die **Echtheit** und Güte achte man besonders auf den Namenszug des **Erfinders** *J. Liebig* in blauer Schrift.

Liebig Company's Fleisch-Expton

ein diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges für **Magenleidende**, wird nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode hergestellt unter steter Controlle der Herren Prof. Dr. M. v. Pettenkofer und Prof. Dr. Carl v. Voit, München.

Fleisch-Expton ist erhältlich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:
C. BERCK, WIEN, I. Wollzeile 9.

Es haben in allen grösseren Specereiwaren-, Delicatessen- und Droguen-Handlungen, sowie Apotheken.

MÖBEL

in Kommission werden bis 15. d. M. verkauft.

Schlafzimmer, Säulen, matt, geschnitten, Nußholz, mit Charnire und Schublade, mit dunklen Marmorplatten, in feinsten und modernster Ausführung, früher 600 Gulden, jetzt 250 Gulden.
Speisezimmer, bestehend aus einer Kredenz, Säulen, matt, geschnitten, Nußholz, oben vier- und unten dreithürig, in englischem Stil, mit Charnire, in feinsten und modernster Ausführung, mit dunklen Marmorplatten.
Speisetisch, feinste Ausführung, matt, geschnitten, Nußholz, mit Seitenauszügen und vier Einlagebrettern.
Weilerkasten, feinste Ausführung, matt, geschnitten, Nußholz, englischer Stil, dunkle Marmorplatten.
Speisejessell, 6 Stück, feinsten Ausführung, matt, geschnitten.
Speisedivan, matt, geschnitten, mit echtem Teppich, früher 900 Gulden, jetzt 500 Gulden.
Salon, 1 Phantasia-Kanapé, 2 Phantasia-Hauteuils, 2 Phantasia-Sessel, 2 Phantasia-Hocker, echt vergoldet, mit Phantasia-Seidenstoff überzogen und Phantasia-Franzen.
Giardinere und Spiegel, echt vergoldet, mit Engelflöjen, geschnitten und doppeltem belgischem Spiegelglas, feinste Ausführung.
Salontisch, echt vergoldet, mit Engelflöjen, geschnitten, feinste Ausführung, früher 650 Gulden, jetzt 310 Gulden.
Außerdem Vorhänge, Lampen, Teppiche, Bilder und kleinere Nippes-Gegenstände. — Nähere Aufklärung wird in dem Möbelgeschäft IV., Waitznergasse 25, I. St., vis-à-vis dem Christophmonument, erteilt.

Verfüge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy,
Gen. F. Regimentarzt,
Budapest,
V. Waibauer-Boulevard 4
(váci-körút 4),
I. Stock,
Eingang bei der Kreyze.

Ordnung: Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorar: Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente bezogen.

Die Schätze des Théâtre Français.

Paris, 4. September. Wohl Niemand, welcher der französischen Hauptstadt einen Besuch schenkt, wird, selbst wenn er der Sprache des Landes nicht mächtig sein sollte, es ver- säumen, dem Hause Molière's, der Comédie Française, einen Abend zu widmen. Mag dieselbe auch nicht mehr auf der einstigen Höhe stehen, mag sie auch keine Kräfte mehr zu den ihren zählen, deren Ruf weit in die Welt hinausdringt, so besitzt sie doch immer noch Künstler und Künstlerinnen im wahrsten Sinne des Wortes, und ein Zusammenspiel, wie es auf dieser Bühne geboten wird, ist anderswo schwerlich zu finden. Trotzdem werden es Viele bedauern, daß sie das Theater nicht zur Zeit seiner wirklichen Größe gefannt, als Darsteller ihm angehörten, deren Namen noch heute berühmt sind und die das Wort zu Schanden machen, daß die Nachwelt den Mimen keine Kränzelicht.

Das Théâtre Français hat dem Andenken seiner einstigen großen Mitglieder Büsten und Gemälde gewidmet, vor Allem aber dem Manne, welchem es den Haupttheil seines Ruhmes verdankt, Molière. Nicht nur in den Räumen, die dem großen Publikum zugänglich, sind solche Gemälde zu finden, sondern hauptsächlich in denen, wo gewöhnlich nur die zum Hause Gehörigen eindringen, zu denen sich Zugang zu verschaffen aber Jeder versuchen sollte, der Frankreichs Literatur und Schauspielkunst größeres Interesse entgegenbringt. Die reichste Sammlung besitzt das Foyer der Künstler, das ein wichtiges kleines Museum bildet. Es ist dies ein großer Raum, der mit Seffeln aus rothem Sammt, einem Klavier und einem Tisch ausgestattet ist, auf welchem letzteren ein Theatrophon Platz gefunden. Die Wände verschwinden hinter den zahllosen Bildern, die von Malern wie Mignard, Jurgues, Gros, Gérard, David u. gezeichnet sind. Darstellungen der Gesellschaft in den Jahren 1840 und 1864, Bilder von Talma, Bazon, Grandmesnil und unter den neueren von Jeanne Samard, der so jung verstorbenen Künstlerin, von Carolus Duran gemalt. Vor Allem aber ist hier das Heiligthum Molière's, dessen Porträt immer und immer wiederkehrt. Hier als Medaillon über dem Spiegel, dort als Büste über der Pendule, in allen möglichen Stellungen und Situationen. Molière glaubte bekanntlich zuerst, er sei für die Tragödie geschaffen, gleichwie Corneille anfänglich meinte, das Lustspiel wäre sein Feld. Er spielte also mit Vorliebe tragische Rollen und hat ja sogar ein Trauerspiel, „Thébaïde“, geschrieben, welches er allerdings dann Racine gab, weil er doch nichts Rechtes daraus zu machen wußte. Das Publikum ließ ihn aber nicht lange im Unklaren darüber, daß es von seiner Tragik nicht gerade erbaut sei; er wurde ausgepöf- ften.

Auf einem der eigenthümlichsten der vorhandenen Gemälde: „Les farceurs français et italiens vers 1670“ ist auch Molière dargestellt, ein Beweis der damals vorherrschenden Ansichten. Molière neben Pantalón und Polichinelle, als ein vulgärer Possenreißer wiedergegeben! Molière ein „Farceur“, er, dessen Leben ein langes Martyrium war und der vier Jahre vorher den „Misanthrop“ geschrieben hatte. Den Molière von Coppel kann man ebenfalls hier noch sehen, sowie die Unterchrift des großen Dichters unter einem eingerahmten Schriftstück. Aber nicht nur das Foyer der Künstler ist hauptsächlich dem Andenken Molière's geweiht, auch sonst finden sich Erinnerungen an ihn, wie z. B. im Vorgemache eine Wiedergabe des Kirchhofes Saint Joseph mit dem Grabe des Poeten, Bilder, Büsten, Medaillons in allen Couloirs und Galerien. In einem Hause, das auch der Tragödie einen so großen Platz einräumt, dürfen aber natürlich Andenken an Corneille nicht fehlen. Im Salle du Comité, wo über das Schicksal so manches ausgehandelt

Talentes oder Genies entschieden wird, erblickt man seine Statuette auf dem Kamine und sein Bild an der Wand neben dem seines Bruders Thomas, des gefürchteten Kritikers. Noch andere interessante Porträts schmücken diesen Saal, das Augier's, Voltaire's, Marivaux's, Crebillon's u. u. Ueber einer Thür zeigt ein Gemälde uns Alexander Dumas als, der dem Comité eines seiner Stücke vorliest, und hier hat auch ein anderes Bild seinen Platz gefunden, das um seines Vorwurfs willen bei seinem Erscheinen großes Aufsehen erregte. „Un entreacte à la Comédie Française“, auf welchem man die Gesichter so vieler bekannter Persönlichkeiten, wie Sarcey, Claretie, Jula, Dumas, Meissonier, Daudet, Gounod und mancher Anderer erblickt. Das kleine Vorzimmer des Salle du Comité ist ebenfalls mit Bildern geziert, darunter zwei Photographien: das Haus der „Rue de la Pie“, wo Corneille geboren wurde und „Petit Couronne“, nahe bei Rouen, wo er mit seinen beiden Brüdern, Thomas und Antoine, wohnte. Letzteres Gebäude besteht noch und ist zu einem Corneille-Museum umgewandelt worden. Die Gemälde- sammlung des Theaters wird in Kurzem eine interessante Bereicherung erfahren durch ein Bild, das im nächsten „Salon“ aufgestellt werden soll und die ganze augenblickliche Truppe der Comédie Française im Künstler- foyer darstellt. In letzter Zeit ist die Idee aufgetaucht, in dem Palais Royal ein richtiges Museum des Théâtre Français einzurichten, in dem man all die über das ganze Gebäude verstreuten Büsten, Bronzen, Medaillons, Gemälde und Stiche vereinigt und sie in geeigneter Weise placirt. Es wäre zu wünschen, daß dieselbe zur Ausführung gelangt. Paris würde so um eine große Sehenswürdigkeit bereichert und dem Publikum würden Kunstschätze zugänglich gemacht werden, von deren Vorhandensein jetzt den Meisten überhaupt nichts bekannt ist.

Allerlei.

(Die Spanier auf Cuba.) Man schreibt aus Madrid: „Monatlich werden von den Spaniern auf Cuba etwa fünfzig Millionen Reales (1 Real gleich 21 Pfennige) für den Unterhalt des Heeres und für die kriegerischen Operationen ausgegeben. Bis jetzt ist diese Ziffer nicht überschritten worden; aber wenn erst die ersten Operationen beginnen und neue Truppen auf Cuba eintreffen, dürften jeden Monat weitere dreißig Millionen Reals verbraucht werden. Die Mobilisirung des zweiten Heeres hat Spanien sechs Millionen Reales gekostet, was, nach dem Urtheile Sachverständiger, sehr wenig ist. Für die Flotte (Kohlenverbrauch u. s. w.), Munitionsgewehr und Munition sind 4 1/2 Millionen Reales (3.600.000 Mark) ausgegeben worden. Das Chinin, das die spanischen Soldaten auf Cuba verbrauchen, kostet monatlich etwa 1.500.000 Reales. Sehr gut scheint es den Spaniern auf Cuba übrigens nicht zu gehen. Ein unverdächtigter Zeuge, der Erzbischof von La Habana, hat jüngst an den Bischof von Madrid ein Schreiben gerichtet, in welchem der hohe Geistliche erklärt, daß die spanische Regierung große Energie entfalten müsse, um des Aufstandes Herr zu werden, andernfalls werde Cuba das Grab Spaniens sein. Die armen Spanier können sich höchstens damit trösten, daß auch bei den Insurgenten nicht Alles zum Besten steht. Zwischen den Führern Maximo Gomez und Antonio Maceo besteht bittere Feindschaft, die sich täglich verschärfert; Maceo will „Oberbefehlshaber“ aller Insurgentenschaaeren genannt werden, weil er allein den Aufstand auf Cuba organisiert habe, Gomez aber will ihm höchstens „Parität“ zu- stehen. Diese ersten Meinungsverschiedenheiten be- fangen schon zur Zeit Marti's, des Präsidenten der cubanischen Republik; Marti war darob sehr verstimmt und wollte Cuba für immer verlassen, aber kurz vor

seiner geplanten Abreise wurde er von den spanische- Truppen überrumpelt und im Kampfe getödtet.

(Die Stiergefechte in Frankreich.) Aus Paris, 3. d., schreibt man: Die Aufregung über das Verbot der Stierkämpfe legt sich in Südwest-Frankreich noch immer nicht. In Bayonne haben sich die Unruhen vom Sonntag auch gestern Abends erneuert. Der Prä- fect war nach Bayonne gekommen, um den König von Serbien in Biarritz zu begrüßen. Sofort scharten sich auf diese Nachricht hin mehrere hundert Personen vor der Unterpräfektur an, denen der Präfect vom Balkon herab versprach, bei der Regierung interveniren zu wollen — die in dieser Frage allein zu entscheiden habe — und Alles aufzubieten, damit den Wünschen der Bevölkerung entsprochen werde. Die Manifestanten verlangten darauf die Ernennung einer Delegation und lärmten so, daß der Präfect nicht mehr zu Worte kommen konnte und sich zurückziehen mußte. Bald darauf trat der Maire ein und hielt, von der Menge stürmisch begrüßt, eine An- sprache, konnte aber die Manifestanten nicht bewegen, auseinanderzugehen. Um 11 Uhr nahm die Kundgebung einen aggressiven Charakter an; mehrere Individuen drehten die Gashähne ab und warfen mit Steinen nach den Fenstern der Unterpräfektur und der umliegenden Häuser. Mehrere Fensterheben sprangen stürzend in Splitter. Sofort gab man Befehl, Truppen zum Schutze der Unterpräfektur zu holen, die im Sturmschritt herbeikamen. Sie säuberten nicht ohne Mühe die Umgebung der Unterpräfektur und hielten die heulende und zischende Menge in respektvoller Entfernung. Erst gegen 2 Uhr Morgens zerstreuten sich die Erregten allmählig. Alle Zugänge zur Unterpräfektur wurden mit Patrouillen besetzt. Der General, der Maire, der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter blieben in Permanenz auf der Unterpräfektur. Mehrere Beamte erlitten leichte Verletzungen durch Steinwürfe. — In Nimes trat der Stadtrath zu einer außerordentlichen Sitzung zu- sammen, um dem Verbote der Stiergefechte gegenüber Stellung zu nehmen. Der Antrag, in corpore zu demissio- niren, wurde abgelehnt, dagegen ein Vorschlag des mon- archistischen Deputirten Grafen de Bernis angenommen, demzufolge für Donnerstag ein Kredit zur Abhaltung einer Gratis-Corrida bewilligt wurde. In dieser werden an sämtliche Gewählte und Körperschaften Einladungen ergehen. — In Arles entstanden während der Stier- kämpfe unter den Zuschauern Unruhen, da die Tore- dors sich als sehr ungeschickt erwiesen. Nach der Vor- stellung wurde die Cuadrilla von der Menge mit feind- seligem, wüthendem Schreien empfangen und mußte sich flüchten. Im Hotel erwartete sie der Ausweisungsbefehl und sämtliche Matadores und Picadores wurden um 1 Uhr Morgens bis an die Grenze geführt. Mehrere hundert Personen begleiteten sie ein Stück Weges unter wilden Drohungen und Rufen. — Die Pariser Blätter dringen neuerdings in die Regierung, dem Gesetze mit aller Energie Achtung zu verschaffen und sich nicht durch die Agitation einschüchtern zu lassen. Es scheint übrigens, daß die Regierung dieser Angelegenheit die nöthige Aufmerksamkeit widmet und zu den strengsten Maßregeln entschlossen ist, um ein Exempel zu statuiren.

(Der Hauptgewinn der Königsberger Aus- stellung-Lotterie) ist geflohen worden, so meldet die „Königsb. Allg. Ztg.“ Es fand in der Nacht zum 1. September aus dem Haupt-Ausstellungsgebäude fol- gende Gegenstände mittelst Einbruchs gestohlen wor- den: 1 goldene Herren-Savonette-Memontoiruhr, guillo- chirt, Nr. 7636 (Preis 410 M.), 1 goldene Herren- Panzerkette, 102 Gramm schwer (Preis 265 M.), 1 gol- dene Damenuhr mit glattem Golddeckel, mit Smaragd in der Mitte und kleinen Steinen (Preis 220 M.), 1 goldene Damenkette, dreireihig, mit Medaillon daran in Hufeisenform (Preis 130 M.), 1 Brillantbroche in Silber gefaßt, in Form eines Bouquets, darunter 1

45.]

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weißenthurn.

Die Wände waren mit weißer Holztafelung be- deckt; hellblaue Vorhänge schmückten die Fenster; zwischen weiß und blau gestickten Pölkstern lag, in ein hellblaues Morgenkleid gehüllt, eine alte Dame. Das glattgeschneidete Haar war blendend weiß, die Spitzkrause, welche den Hals umschloß, war mit einem in Brillanten gefaßten Saphir zusammen- gehalten.

Der Gesamteindruck, welcher sich Ada bot, war so grundverschieden von Allem, was sie zu sehen erwartet hatte, daß das junge Mädchen unwillkürlich wie gebannt auf der Schwelle stehen blieb, bis eine freundliche Stimme sie an das Lager heranrief.

— Kommen Sie her, mein liebes Kind! Lassen Sie mich sehen, wen mein Junge sich als Gefährtin fürs Leben gewählt hat, lassen Sie mich meine Nichte begrüßen!

Und die alte Dame streckte ihre reich mit Rin- gen besetzte Hand dem jungen Mädchen entgegen, das ihre eilig falken Finger in dieselbe legte.

Der Empfang, welchen Frau v. Rivodière dem unerwarteten Gaste zutheil werden ließ, war so herzlich und mütterlich, wie Denys es nur irgend hatte erwarten können, und wenige Minuten genügten, um Ada die Ueberzeugung beizubringen, daß sie hier eine wirkliche Heimstätte gefunden habe.

Ein vortreffliches kleines Souper wurde dem jungen Paare bald servirt; es mußte an einem zier- lich gedeckten Tische Platz nehmen, welchen man an das Lager der alten Dame schob.

— Ich bitte Euch nicht um Entschuldigung, meine lieben Kinder, daß ich Euch aufgefodert habe, Euere Mahlzeit hier an meiner Seite einzunehmen, denn Ihr wißt recht gut, daß es nur geschieht, damit ich Euere Gesellschaft heute noch etwas länger genießen kann. Du, mein Kind, sprach sie zu Ada ge- wandt, wirst für's Erste bei mir wohnen, aber für meinen großen Jungen hier habe ich keinen Platz und er muß anderwärts Unterkunft finden. In wel- chem Hotel willst Du Dich begeben, Denys?

— Das weiß ich nicht; jedenfalls in das nächste, erwiderte er lächelnd damit ich, so lange als möglich hier bleiben und in der Früh zeitlich wieder kommen kann.

Und er blieb lange über Madame de la Rivodière's gewohnte Schlafensstunde, bis diese ihm endlich sagte, er sei ein unartiger Junge, der ihren gesammten Haushalt demoralisire und seine Braut der ihr so erforderlichen Ruhe beraube.

Er erhob sich lachend und küßte seiner Gönne- rin die Hand; dann wandte er sich an Ada.

— Thut, als ob ich nicht zugegen wäre, Kinder, bemerkte Frau v. Rivodière lächelnd, Denys aber zögerte nach einem Blick auf Ada's erröthendes Antlitz.

— Komm und begleite mich bis zur Hausthüre, sprach er überredend und sie willfahrte seinem Begehre.

Als sie dann zu der alten Dame zurückkehrte, lag ein so sehnsüchtiger, zerstreuter Ausdruck in dem Blick ihrer Augen, daß die mütterliche Freundin gütig zu ihr sprach:

— Thörchte Kleine, Sie fühlen sich verlassen und vereinsamt ohne Denys; seien Sie ruhig, er wird morgen sehr zeitlich hier sein. Sie haben ein süßes Antlitz und herrliche Augen. Ich wundere mich

nicht, daß Sie ihm gefallen haben. Ihr habt Euch also fest entschlossen, Allem zu entsagen, nur um vereint zu bleiben? Thörchte Kinder. Ich bin ärger als Ihr, weil ich so bereit bin, Euch zu helfen. Du mußt mir morgen Alles erzählen, ich weiß fast nichts. Denys hatte es so eilig, Dich rasch in's Zimmer zu rufen, und Männer verstehen es nie recht, einen Zu- sammenhang vernünftig zu erklären. Jetzt aber bedarfst Du vor Allem des Schlafes; Eugenie soll Dich nach dem Zimmer geleiten, welches für Dich in Stand ge- setzt wurde. Gute Nacht, meine weiße Lilie!

Ada war erschöpft, sie schlief traumlos bis in den hellen Tag hinein. Als sie das kleine Speise- zimmer betrat, nach welchem die aufmerksame Eugenie sie geleitete, fand sie Denys schon mit Frau v. Rivodière am Frühstückstisch, denn diese war immer und zu jeder Zeit eine Frühaufsteherin.

— Nun, meine Kinder, sprach sie lächelnd, nachdem sie die Frühstückstutensilien hinweggeräumt, sagt mir, was Ihr thun wollt. Ich stelle Euch dieses Zimmer zur Verfügung oder Ihr könnt Euch auch in den Salon begeben, in welchem ein behagliches Feuer brennt. Wollt Ihr eine Spazierfahrt nach dem Park machen, so lasse ich den Wagen kommen, welcher stets zu meiner Verfügung ist; der Morgen ist schön, thut also, was Euch behagt. Ich bin des Morgens stets beschäftigt und mache mit Euch, die ich als meine Kinder ansehe, ganz und gar keine Umstände, deshalb seht Ihr mich auch im Morgen- kleid.

Denys und Ada unternahmen einen gemein- samen Spaziergang in den Park, welcher zu dieser frühen Morgenstunde sehr wenig besucht war.

— Nur ein Ding bekümmert mich, sprach Ada, nachdem die beiden jungen Leute die Zukunftspläne hin und her erwogen, wird die Güte Deiner Tante,

Brillant, $\frac{29}{64}$ Karat, 112 Brillanten $3\frac{1}{64}$ Karat und 41 sogenannte Rosen $\frac{29}{64}$ Karat (Preis 1280 M.), 1 Ring in sogenannter Marquiseform mit 1 Brillant $\frac{1}{4}$ Karat, 1 Saphir $\frac{19}{64}$ Karat (Preis 595 M.), 1 Paar Brillant-Boutons mit je 1 Stein etwa 3 Karat (Preis 850 M.), 1 Brillant-Armband mit 2 Reihen Brillanten in Goldfassung (Preis 1425 M.), 1 Brillant-Anhänger, Silberfassung, 18 Stück Brillanten, $4\frac{1}{16}$ Karat und 1 Rose $\frac{29}{64}$ Karat (Preis 1150 M.), 1 roth-goldene Kette dazu (Preis 50 M.). Für die Ermittlung der gestohlenen Sachen und der Thäter sind seitens der Geschädigten 300 Mark Belohnung ausgesetzt worden. Dem Anseine nach hat sich der Dieb am Samstag Abend in dem Hauptgebäude einschließen lassen, dann die Glascheibe des Schrancks, in welchem die gestohlenen Sachen sich befanden, zerschnitten, sie hierauf mit Fischlein bestrichen und dann geräuschlos eingedrückt. Mit aller Bequemlichkeit scheint nun der Einbrecher sich die kostbarsten und am leichtesten transportablen Pretiosen mit sorgfältiger Wahl herausgelangt zu haben. Die Sammtkissen, Futterale, sowie die größeren Werthgegenstände vermißte der Dieb.

Die Theater in Neapel. Eine wichtige Maßregel des Präfecten erregt in Neapel nicht geringes Aufsehen. Derselbe hat eine Reihe von Theatern für immer geschlossen lassen, weil ihr unverbesserlicher Zustand das Leben der Besucher in Gefahr bringt. Dieser Befehl, auf Grund eines technischen Gutachtens erlassen, rührt der Stadt Neapel allerdings einige Originalitäten, wird aber allgemein als notwendig und zeitgemäß begrüßt. Ohne Zweifel werden noch andere Theater geschlossen werden, während bei vielen bauliche Veränderungen vorzunehmen sind. Unter den für immer geschlossenen Theatern befindet sich das Theater Fenice, weite Kellergewölbe, zu denen man abwärts steigt, versehen mit einem einzigen Ausgang. Ferner befinden sich unter jenen Theatern mehrere uralte Holzbaracken, nicht besser als das Wrack eines Schiffes. Während der letzten zehn Jahre entstanden solche Musentempel in verschiedenen Theilen der Stadt, den Zelten der Beduinen vergleichbar, welche nach einiger Zeit abgebrochen und an anderer Stelle wieder aufgeschlagen werden. Die Schaulust des niederen Publikums fand in diesen schmutzigen Bretterbuden ihre Vertheidigung, und die dort zur Ausführung gelangenden Dramen hatten zu ihrem Gegenstand gewöhnlich Mord oder Todtschlag. Jetzt ist ihnen das Todesurtheil gesprochen und allgemein wird gehofft, daß daselbe unwiderrücklich sein werde. Als vor etwa zehn Jahren noch eine Strada del Molo bestand, wohnten dort die Mufen in mehreren Volkstheatern, welche alle weichen mußten, als jene Straße erweitert wurde und sich in die heutige stattliche Piazza del Municipio verwandelte. Damals verschwand ein berühmter Musentempel, genannt Teatro Sebeto, sowie das Theater St. Carlino. Seinen Namen: „Der kleine Karl“ (Carlino) erhielt dieses Theater seinerzeit im Gegensatz zu dem weltbekannteren Operntheater St. Carlo (der große Karl). Ueber 100 Jahre hindurch ergötzte man sich im „kleinen Karl“ an den Abenteuern des bekannten Pulcinello, in welchem das Publikum seine eigenen Laster, Schwelgereien und Tugenden schaute. Jeder Fremde, auch manche Fürsten, pflegten dieses Volkstheater, welches als große Merkwürdigkeit galt, zu besuchen. Die Neuzeit hat den „kleinen Karl“ hinweggeführt, aber der napolitanische Pulcinello läßt sich nicht beirren, er lebt weiter auf anderen Volkstheatern der Stadt, und mit ihm hält das Publikum eine uralte Tradition aus dem römischen Volkstheater fest. Der napolitanische Pulcinello ist kein anderer, als der bekannte Maccus, eine stehende Figur in der Posse des römischen Volkstheaters. Wir wissen nicht, was mit den vielen kleinen Musentempeln Neapels geschehen soll, in denen Abend für Abend das ganze Jahr hindurch Ritterkämpfe von Marionetten aufgeführt werden. Diese eigenthümlichen Schauspiele finden sich in allen Städten des Südens, auch in Sizilien. Die Helden deutscher Sage, unter ihnen namentlich Roland, treten in diesen Schauspielen vor dem Publikum auf, welches aus den niedrigsten Volksschichten besteht, aber jeden Abend einen solchen Sitz der Mufen anfüllt. Auch andere Helden aus

Karl's des Großen Umgebung, sowie Helden der Kreuzzüge erfreuen die Zuschauer durch ihre Thaten und Reden. Die Kommission soll auch diese Volkstheater in Hinsicht ihrer Sicherheit untersuchen.

(In Spanien) gibt es zwei verschiedene Gesetze: eines für die Steuerzahler und eines für die Regierenden. Die letzteren sind von jeder Verantwortlichkeit frei und können Mißbräuche begehen, so oft sie nur wollen. Ihre amtliche Stellung schützt sie vor Gefahr und macht sie unverleglich. Als Symptom dieser eigenartigen Moral können die Vorgänge dienen, deren Schauplatz gegenwärtig die Stadt Valladolid ist. Der Bürgermeister von Valladolid, der die Zahlungen für öffentliche Arbeiten anzuweisen hat, ließ wochenlang dreißig Tagelöhner Löhne auszahlen — und diese Tagelöhner waren gar nicht vorhanden! Ein Stadtverordneter und mehrere Wähler schlugen Lärm, und der edle Alcalde erklärte offen, daß die dreißig Tagelöhner wirklich nur Phantasiegebilde wären, und daß er die Lohnanweisungen unterzeichnet habe, ohne zu wissen, was er unterzeichne. Was geschieht nun? Der Herr Alcalde wird abgesetzt? Nein! Er ist eine Seele der konservativen Partei, ein Günstling des Ministerpräsidenten Canovas, und hätte ruhig nicht 93, sondern 93,000 illusorischen Arbeitern Löhne auszahlen können, ohne daß ihm ein Haar gekrümmt worden wäre. Dagegen wurden — nach berühmten Mustern — die Zeitungschreiber, die auf die Schäden aufmerksam gemacht hatten, unter Anklage gestellt, und einer von ihnen wurde sogar von Freunden des Herrn Bürgermeisters auf offener Straße thätlich angegriffen. Es heißt zwar, daß die Gerichte auch gegen den Alcalde einschreiten werden, aber es sind zehn gegen eins zu wetten, daß er, falls es überhaupt zu einer öffentlichen Verhandlung kommt, glänzend freigesprochen wird, denn es ist noch niemals vorgekommen, daß ein von der Regierungspartei begünstigter Alcalde verurtheilt worden wäre.

(Einen abenteuerlichen Reiseplan) hat Harry de Windt, ein Engländer, der früher viel in Sibirien und China gereist ist, ausgearbeitet. Schon im Oktober geht er nach Amerika, um eine Reihe Vorträge über Sibirien zu halten. Im April 1896 gedenkt er Britisch-Columbien am Stillen Ozean zu verlassen, um an den Glasberg vorbei durch bisher unbekannte Gegenden Alaskas zu streifen. Schon im Januar 1897 soll dann die amerikanische Seite des Beringmeeres bei Kap Prince of Wales passiert werden und nach dem Otkap von Asien auf von Hunden gezogenen Schlitten gereist werden. Wenn Alles gut geht, beabsichtigt de Windt dann die Reise nach Jakutsk und durch Sibirien nach Europa fortzusetzen. Außer Schlitten soll ein Boot als weiteres Beförderungsmittel die Expedition begleiten.

(Gegen das Taubenschießen in Jldze.) In der gestern stattgehabten Volksversammlung des Ausschusses des Wiener Thierzuchtvereins wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den gemeinsamen Finanzminister v. Kallay Namens des Verbandes österreichischer Thierzuchtvereine auf telegraphischem Wege um die Abstellung des projektirten Taubenschießens in Jldze zu ersuchen. Das Telegramm, welches heute bereits an den in Jldze weilenden gemeinsamen Finanzminister abgegangen ist, hat folgenden Wortlaut: „Sr. Excellenz Reichs-Finanzminister v. Kallay in Jldze. Der Verband österreichischer Thierzuchtvereine wendet sich vertrauensvoll an die hohe Einsicht Eurer Excellenz und bittet ergebenst um ein Verbot des geplanten grausamen Taubenschießens in Jldze, welches die Entrüstung in allen Kreisen der Bevölkerung hervorruft. Für den Verband österreichischer Thierzuchtvereine: Der Wiener Thierzuchtverein, I. Bezirk, Raubenstein-gasse Nr. 4. — Auch an den Regierungskommissär Ritter v. Horowitz in Jldze wurde ein Telegramm mit der Bitte um Abstellung des Taubenschießens gerichtet.“

(Aus dem Leben eines Pechvogels) theilt die „Newyorker Staats-Zeitung“ Folgendes mit: „Nachdem er trotz seiner Eltern und der Wohlthätigkeitskommission bis zum fünften Lebensjahre nicht verhungert war, erwarb er sich sein eigen Brod durch Zeitungsvorkauf, Stiefelputzen und manch Anderes, bis er schließlich ein

Maurer geworden. Da fiel er vom Gerüst und brach sich den Schädel. Anstatt sich nun mit Vergnügen von dieser Welt zu drücken, versuchte er es mit Aerzten, und ließ da, die kurirten ihn. Sofort erwachte der Prozeßhansl. Er klagte auf Schadenersatz, gewann seine Sache, Tags darauf waren die von ihm Verklagten jedoch bankrott. Nun brachten die Anwälte den Kläger, der die Prozeßkosten nicht zahlen konnte, ins Schuldgefängniß, wo er sich in ein Mädchen verliebte, das er heirathete, als man ihn freiließ. Den Rest der Misere kann man sich leichtlich ergänzen.“

(Religionshinderung.) Von dem verstorbenen Bischof Cordier erzählen französische Blätter folgende Anekdote: Da er in der Hauptstadt von Cambodsch durchwegs keine Gläubigen fand, faßte er den kühnen Plan, die Bekehrung von oben anzufangen und den König Norodom für das Christenthum zu gewinnen. Norodom zeigte sich durchaus nicht abgeneigt und stellte einen eigenen Dolmetscher an, der ihm den Katechismus und die Worte des Bischofs übersetzen mußte. Schon stand die Taufe des Herrschers bevor, als die christliche Lehre über die Ehe an die Reihe kam und Norodom erfuhr, daß das Christenthum nur eine Frau erlaube. Er machte den Vorschlag, daß ihm der Bischof vom Papst die besondere Vergünstigung erwirken solle, wenigstens zwanzig Frauen zu besitzen, und daran scheiterte der Bekehrungsversuch.

(Japan) läßt gegenwärtig in England zwei große Schiffschiffe, jedes von 12,450 Tonns Wasserverdrängung, bauen. Den Bau des einen haben die Themse Eisenwerke in London, den des anderen hat die Armstrong'sche Firma in Elswick erhalten. Beide Schiffe werden 374 Fuß lang und 73 Fuß breit sein; zwei Drittel ihrer Länge sind durch 16—18 Zoll dicken Panzer geschützt: die Thürme tragen einen vierzehnjährigen Panzer und in denselben befinden sich vier zwölfzöllige Geschütze. Die Maschinen werden 13,500 Pferdekraft besitzen. Da der Bau der beiden Schiffe schon sechs Monate vor dem Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges begonnen hat, so dürfte die Vollendung nahe sein. Die Fahrgeschwindigkeit der beiden eisernen Kolosse wird 18 Knoten die Stunde betragen.

(Ein „Architektenherz“.) Der Erbauer der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, Bauath Schwegler, erklärt eine öffentliche Erklärung, welche zugibt, daß die Enthüllung des „Vorwärts“ der Wahrheit entspricht, wonach an einer verdeckten Stelle der Kirche sich ein Reliek befindet, welches nach Schnorr von Carolsfeld's Bibelbildern „Jakob und Rebekka“, die Kameele tränkend, zeigt. Unter dem Bilde befindet sich die Unterschrift: „Was für Kameele einst gewesen, Die Väter unserer größten Stadt!“

Keine dreihunderttausend Mark! Ruppig! Schwegler entschuldigt diese Inschrift als Nachahmung eines bei altromantischen und gothischen Bauten fast überall sich findenden Architektenherzes.

(Ein Direktorenring.) Aus Newyork melden die „Central News of Germany“: „Die Theaterdirektoren in vierzehn Hauptstädten der Vereinigten Staaten haben ein Syndikat mit einem Kapital von einer Million Dollars gebildet. Die Kombination ist eine Art Trust, deren Mitglieder Stücke hervorragender einheimischer und auswärtiger Autoren zur Aufführung bringen wollen.“ Hoffentlich bezahlen sie auch die ausländischen Bühnenschriftsteller.

(Das Herz Kosciusko's.) Aus Rom wird gemeldet: Die Grafen Morosini in Benedig schenken dem polnischen Museum in Rapperswyl das Herz des polnischen Nationalhelden Kosciusko, das bisher im Besitz jener Familie war. Die Ueberführung findet im laufenden Monat statt. Der Leib Kosciusko's liegt in der alten Krakauer Königsgruft. Das Museum in Rapperswyl, im schweizerischen Kanton St. Gallen am Züricher See, wurde vom Grafen Plater gegründet und hat seinen Platz in der alten Grafenburg.

wird der Umstand, daß sie mir Aufnahme in ihrem Hause gewährt, nicht die Veranlassung einer Entfremdung zwischen ihr und meinem Vater sein?

— Das brauchst Du nicht zu befürchten; mein Vater hat von ihr nie die geringste Notiz genommen und die Weiden könnten nicht fremder zu einander stehen, als es thatsächlich der Fall ist. Sie war viel älter als meine Mutter und auch nur ihre Halbschwester; sie heirathete nach Frankreich, längst bevor Mama herangewachsen war; mein Vater lernte sie nie kennen, in seinen Augen ist sie eine Französin, und er haßt sie als solche. Allen Ausländern begegnet er mit Mißtrauen und Abneigung; er wollte deshalb auch nicht, daß ich mit Tante Mary verkehre; ich traf sie aber zufällig in Paris, als ich das erste Mal dort war, und seither sind wir innig befreundet.

Vor dem Gabelfrühsstück kehrte das junge Paar zu Frau v. Rivodière zurück, und als Denys sich dann in Geschäften entfernte, bot sich der alten Dame die Gelegenheit, welche sie so lebhaft ersehnt hatte, ein langes, vertrauliches Gespräch mit Ada zu haben.

Sie gewann deren vollstes Vertrauen und ihre warme Theilnahme, ihr inniges Verständniß boten dem jungen Mädchen einen Trost und eine Beruhigung, wie selbst Denys ihr dieselben jetzt noch nicht hätte bieten können.

Während des Nachmittags kamen Besuche, denen Frau v. Rivodière Ada als eine junge Freundin vorstellte, die zu Gast bei ihr sei. Nach einer Weile jedoch trat Eugenie, welche das Licht hereinbrachte an die junge Dame heran und flüsterte derselben geheimnißvoll zu, daß man sie zu sprechen wünsche.

Ada trat in das anstoßende kleine Speiszim-

mer, instinktiv fühlend, daß sie dort Denys sehen werde, und so war es auch; dem Feuer den Rücken zuwendend, stand er mit strahlender Miene vor ihr.

— Ich konnte mich nicht entschließen, zu all jenen Leuten dort hineinzugehen, sprach er entschuldigend, indem er sie in seine Arme schloß. Es liegt mir so sehr viel daran, Dich allein zu sehen. Da, Ada, laß Dir zeigen, was ich bekommen habe.

Und mit strahlenden Augen hielt er ihr ein sehr amtlich aussehendes Schriftstück hin.

— Ja, es ist die Heirathslizenz, entgegnete er auf ihren fragenden Blick, Du brauchst mich nicht so erschrocken anzusehen; und nun laß mich ergänzen, welcher dieser Ringe Dir am besten paßt, ich denke es ist der kleinste.

Ada sah sinnend auf den breiten Goldreif nieder, welchen er, ehe sie mußte wie ihr geschah, an den Finger steckte; sie sprach kein Wort, erröthete aber über und über, und ihre Augen verriethen, was ihre Lippen verschwiegen.

Denys befand sich in glückseliger Laune; er hatte eine außerordentlich günstige Kommandirung nach Pinehurst bekommen, und war somit in die Lage versetzt, Ada gleich zu heirathen.

Pinehurst ist sehr hübsch, sprach er enthusiastisch, in nächster Nähe meines früheren Heims, und ich kenne dort alle Leute. Es ließe sich keine angemessene Nachbarschaft wünschen und ich weiß, daß Du davon entzückt sein wirst. Wir werden ein hübsches kleines Häuschen mieten können und ich stimme dafür, daß wir hinabfahren, um uns die Sache anzusehen, sobald wir verheirathet sind. Verzögerung hat keinen Sinn. Nun, wo die erforderlichen Papiere in schönster Ordnung sind, kann die Trauung ja gleich morgen stattfinden.

Ada erhob keine Einwendung. Der wichtige

Lebensschritt fand somit thatsächlich noch vor Ende der Woche statt.

Ada Castlehurst wurde an einem nebeligen, trübem Novembervorgen in einer kleinen Vorortskirche von London getraut und die einzigen anwesenden Hochzeitsgäste waren Frau v. Rivodière und Oberst Hampton, ein intimer Freund von Denys.

Als die kleine Gesellschaft nach vollzogener Trauung in die Sakristei trat, um ihre Namen in das Trauungsbuch einzutragen, war die herrschende Finsterniß so groß, daß man Licht anzünden mußte. Der Oberst unterzeichnete seinen Namen zuletzt, und zwar mit einem Gefühl eines gewissen inneren Widerstrebens, denn er mußte recht gut, was die muthmaßlichen Folgen dieser Heirath sein würden; als er aber emporblickte und den Ausdruck reinsten Glückseligkeit in Kapitän Esmond's Zügen sah, fühlte er sich unfähig, ein theilnehmendes Lächeln zu unterdrücken, und all' seine Bedenken schwanden dahin.

Zwei Tage später wurde die Vermählung in der „Times“ zur Anzeige gebracht. Baron Frasz Esmond las dieselbe und legte mit zitternden Händen das Zeitungsblatt zur Seite; seine Züge aber waren hart und starr wie Stein.

Ohne eine Sekunde zu zögern, ließ er sich an seinem Schreibtische nieder und verfaßte einen langen Brief an seinen Rechtsanwalt.

Ein Jahr und sechs Monate waren vorübergegangen, seit Ada und Denys sich in dem hübschen Heim in Pinehurst etablirt hatten, und sie waren weit davon entfernt, den Schritt, welchen sie gethan, in irgend einer Weise zu bereuen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein Buchhalter,
der ungar., deutschen und slowakischen Sprache mächtig, wird per 15. Oktober l. J. aufgenommen. Offerte mit Zeugnissen sammt Gehaltsansprüchen bei freier Station an **Moriz Nagel, Galgócz.** Die im Afsuranzfache Verfertigen haben den Vorzug. 3513

Mis Wirthschafterin
wünscht gebildetes deutsches Fräulein, in allen Zweigen der Haushaltung tüchtig, zu gut situiertem Herrn, Stellung. Anträge unter „Haushaltung“ an die Exped. 27945

Magy. kir. államvasutak 63398/95 számhoz.

Pályázati hirdetmény
A magy. kir. államvasutak igazgatósága az 1896 évi január hó 1-től 1896 évi december hó 31-éig terjedő évben, esetleg további két évre, évenként szükségessé 6000 q. lepárolt ásványkenőolaj, — 8000 vulkanolaj, — 450 q. tisztított olaj és 12.000 q. gázolaj szállítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Az évenként 50 kr. okmánybéléssel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1895 évi szeptember hó 28-ikének déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók vagy postán oda küldendők. Ugyanezen időpontig átadandók ugyanott a kötelező minőségi minták is. Bányapénz gyanánt az ajánlt olaj értékének 5%, legkésőbb 1895 évi szeptember hó 27-ikének déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak budapesti főpénztáránál betendő. Szállításra mérvadók és kötelezők a 129381/91 sz. általános és a lepárolt és lepárolatlan ásványkenőolajra vonatkozó 39986/92 számú, valamint a tisztogató és a gázolajra vonatkozó 96212/92. szám különleges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módok az igazgatóság anyag és leltár beszerzési szakosztályában, valamint az üzletvezetőségél és a hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők. Ezen részletes módok leírása az ajánlatot tenni szándékozónak a fentnevezett anyag- és leltárbeszerzési szakosztály által ingyen adatik ki, vagy kívánságra postán megküldetik. Budapest 1895 augusztus hóban. 3318

Tempelstube
im Antikentempel Tabakgasse zu vermiethen, ev. zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 3510

Möbel.
Elegantes Speise- und Schlafzimmer sowie Salon garnitur billig zu haben. Murányi-utca 17, 1. Stock 10. Agenten ausgeschlossen. 27916

Buchhalter,
bilanzfähig, ungarisch-deutscher Korrespondent, von der Kolonialwaarenbranche bevorzugt, wird per 1. Oktober acceptirt. Offerte sind an **Leopold Reinitz, Stuhlweihenburg,** zu richten. 3507

Korrepetitor,
perfekter Deutscher, zu 2 Budapest. Realschüler für die Nachmittagsstunden gesucht. Violinspieler bevorzugt. Offerte unter „G. B.“ an die Expedition. 27898

Obermüller
für größere Provinz-Dampfmühle in der Nähe Budapests gesucht. Respektanten müssen Fachkenntnis in Weizen- und Roggenvermahlung mit Zeugnissen nachweisen können. Offerte unter „A. P.“ an die Exped. 27922

Willengründe
in Ofen Martinsberg, prachtvoll gelegen, sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27905

Ein Lokomobil 12 HP. Clayton & Shuttleworth, 2 Lokomobile 8 HP., 2 Dampfmotore 6 und 8 HP. stehend, 1 Stück 2 HP. Dampfmaschine, 1 Farben-Siebmaschine, 1 Farben-Mischmaschine, 1 Farben-Kugelmühle, 1 Feig-Knetmaschine, 1 Kehlholzmühle, 2 Dampfpumpen, 40 Liter per Minute, diverse kleine Bohrmaschinen in tadellosem Zustande zu verkaufen in der Maschinenfabrik **Lenhardt & Guhrner, Budapest, Kis hajósár-ut 1683/85.** 2648

Von Herrschaften
abgelegte elegante Frühjahrs-Auzüge, Leberzucker, Sojen, Grad und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen u. französischen Livreen, so auch **Militär-Uniformen,** Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben **5. Bez., Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts. Dasselbst Kleiderleihanstalt. 3415

Petroleum-Motore, welche sowohl für Gembetriebende, als für landwirthschaftliche Zwecke geeignet, billigst erhältlich bei **Müller u. Weiß, Budapest, Váci-körut 76.** 3291

Wagenfett, Maschinenöl und alle sonstigen Schmiermittel **Lederfett, Waffenfett, Saffet u. Ia Vaseline, Löwenthran, Schuhwachs, Pech, Firnis u. Farben, Fettlängen-Wachmehl, wasserichte Decktücher, Dachpappe, Carbolinum, Carbonsäure, Carbolfett, Wollwachs-pulver,** als Ersatz für Saponaria, kauft man bestens und billigst in der seit 20 Jahren bestehenden **I. ungarischen Fettwaaren- u. Decktücherfabrik des Bernhard Deutsch, Kispeszt bei Budapest.** 2320

Für Spezerei- und Gemischtwaarenhändler eine beinahe neue, elegante Geschäftseinrichtung billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27927

Bureau-Praktikant
mit Anfangsgehalt wird in unserer Liqueurfabrik sofort acceptirt. Bajel u. Kaufmann, 9. Bezirk, Kinnizsy-utca 12. 27933

Ein Knabe
aus gutem Hause, der eventuell in der Zerge-utca die Realschule besucht, wird bei einermgutenisr. Familienmit ganzer Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Exp. 27928

Gyakorlott nevelőnő
az e'emi tanárgyakból órák adására ajánlkozik. Czim a kiadóhivatalban. 27857

Korrepetitor
zu einem Schüler der 4. Realschule gesucht. Adr. in der Exped. 27920

Ügyes elárusító kerestetik
elsőrangú belvárosi fehérmű kereskedésbe. Szakmabeliek előnybe részesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 3498

Halmiban
(Ugoeca megye) eladó egy 618 katasztralis holdból álló földbirtok, melyből 80-100 hold legelő és kaszáló, a többi szántó. Ad. a 92.000 ft. Czim a kiadóhivatalban. 3497

Weißnäherinen
für alle Sorten Damenmäde finden Beschäftigung. Adr. in der Exp. 27949

Ein 1000-1500 fl. kautionsfähig. **Kaufmann** sucht einen Vertrauensposten. Adr. in der Exped. 27931

Gutgehende **Greislerci** in einem dreistöckigen Hause, Arbeitergegend, ohne Konkurrenz, in Krankheit halber zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 27930

Komptoirista, ki 3 évig gazd. gépgyárban és 11/2 évig egy technikai üzlet irodájában volt alkalmazásban, állást keres. Szives ajánlatok „Szakképzett 600“ jelleggel a kiadóhivatalba kéretnek. 27887

Ein Flügel, Schweighofer, älterer Konstruktion, ist preiswerth zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27893

Zwei bis drei möblirte Zimmer in einem besseren Hause, event. mit Pension von 2 jungen Deutschen sofort zu miethen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „F. D. 100“ an die Exped. 27901

Deux française cherche des heures et des demi journée chez enfant ou dame seul s'occupant de tout adresse au journal «110». 27904

Csinosan berendezett **fűszer-üzlet** (smérös vevőkkel, bor-, sör-, pálinkameréssele egybekötve, másként vállalat miatt rögzön eladó. Czim a kiadóhivatalban. 27923

Tanoncz
10 ft havi fizetéssel felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 27894

Fiatal, **csinos hölgy,** ki magyar, német és angol nyelven beszél, mint eladó nő vagy pénztárnoknő, nagyobb üzletben alkalmazást keres. Ajánlatok „K. R.“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27915

Praktikant
aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, wird für ein hiesiges Großgeschäft gesucht. Offerte unter „Zukunft“ an die Exped. 27660

Lokal in der Wiernergasse abzutreten. Adr. in der Exp. 27742

Praktikant
mit guter Handschrift, deutsch und ungarisch, wird für ein Fabriks- und Geschäftsbureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte an die Exp. unter Chiffre „R. D.“ 27609

The Berlitz School of Languages, Wainerring 37, 1. Stock, **Cafe Schiffmannsgasse.** Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch., Span. für Erwachsene von **Lehren der betreffenden Nationalität.** Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis und franko. 26982

Craft Schottola, Budapest, Wainner Boulevard, (Palais Francaise) empfiehlt eigene Fabrikate: Maschinen für Weinbau und Kellerwirthschaft, insbesondere französische **Weinpressen-System, „Möbille“**, sowie Weinpressen-einfache Konstruktion. Preisverant gratis und franko. 2732

Von Herrschaften
abgelegte Herren-, Knaben- und Kinderkleider werden wegen überhäuftem Lagerstet unter dem Preis verkauft. 4. Bezirk, Egyetemter 5, im Hofe, Magazin 1. Dasselbst auch Putz-Reparatur- u. Kleider-Leihanstalt. 3437

Praktikant, 16-18 Jahre alt, (Christ), aus gutem Hause mit guter Schulbildung, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein Agentur-Komptoir mit einem Monatsgehalt von fl. 20-25 aufgenommen. Schriftliche Offerte deutsch u. ungarisch unter „Christlich u. Strebsam“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 27875

Kurzes Klavier, 7 oktav, beinahe neu, in sehr schöner Ausführung, sofort sehr billig zu verkaufen. Sziv-utca 3, ajtó 27. 27880

Komptoirist
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, der hier in einem Weingeschäfte schon servirt, wird in einer Budapester Weingroßhandlung per sofort aufgenommen. Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter Chiffre „H.“ an die Exp. d. Bl. 3492

Deffert-Trauben, ung. Muskateller und edelste Sorten-Chasselas, in 5 Kilo Postkörben liefert franco gegen Nachnahme von 2 fl. **Paul Mezer, Nyiregyháza, Tokajer Weine** sind fahweife auch zu verkaufen. 27844

Ein großes Hofzimmer mit separatem Eingang für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Museumg. 41, 1. Stiege, Thür 4. 27856

Magazineur, der Eisen- und Maschinenbranche, welcher der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und im Expeditions- und Expeditionswesen bewandert ist, wird für eine Budapester Maschinenfabrik (Aktiengesellschaft) acceptirt. Offerte mit Zeugnissabschriften und Angabe der Ansprüche unter „D. H. 2. 10“ an die Exp. 3478

Thüren u. Fenster, Auslagenseiter mit Rouleaux, Eisengewölbe, Spalte-Thüren, sammt inneren Thüren, Sparherde, Garfengitter sammt Thor, Rodabweiser sofort zu verkaufen von 3 Stöck. **Neukere-Palatingasse 31.** 27772

Piano, schwarz, fast neu, kreuzförmig, fl. 230; amerif. Harmonium, 7 Register, fl. 160; neue Klaviere u. Pianinos, nur solide Fabrikate, billigst bei **Albert Rohn, Schlaugengasse 6.** Billige Mietpreise. 3473

Iparskolát végzett **rajzoló** felvétetek. Lipót-köut 21. sz. I. em. 8. 27811

Üzlethelyiség. Kerepesi ut legelenkebb helyén szép udvari üzlethelyiség kiadó, Czim a kiadóhivatalban. 3483

Praktikant
für ein Teppichgeschäft wird aufgenommen bei **Kot und Steiner, 4. Bezirk, Karlsring Nr. 26.** 27807

Danjanichgasse 21 ist ein großer Grund mit Gebäuden und Schuppen, zu Industriezwecken sehr geeignet sofort zu verpachten. Gas- und Wasserleitung eingeführt. 27859

Ein möblirtes Zimmer sammt Kücheneinrichtung im 4., 5. oder 6. Bezirk wird sofort zu miethen gesucht. Offerte unter „M. B.“ an die Exped. 27963

Mehrere Siemens- und **Muer-Gaslampen,** letztere sammt Glasballon, ein Eingangslampe und 2 gebrauchte Meidinger-Defen sammt Röhren, alle diese Gegenstände in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27812

Wagenfettarbeiter, Fassbinder und Kutscher werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 3482

Első rangú férfi szabó üzleibe kerestetik egy helybeli ügyök azonnali lelépésre. Csakis azok vétetnek figyelembe, kik hasonló üzletben már alkalmazva voltak. Czim a kiadóhivatalban. 27854

Tüchtigere Verkäufer der Möbelbranche, der die bessere Privatwirthschaft kennt und in einem hiesigen größeren Möbelgeschäft längere Zeit servirt hat, erhält gute Anstellung per sofort. Adr. in der Exp. 27858

14perdekrätiges **Lokomobil** auf schmiedeeisernen Fahrädern sammt 3 Paar 36" Mahlgänge mit französischen Steinen, für Riemenbetrieb, in vollkommen betriebsfähigem Zustande, und preiswerth zu verkaufen bei **Virag Sándor, Majdnenhandlung, Szegedin.** 3467

Komptoirist
oder abfolvirter Handelsakademiter, der deutschen, ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, deutsche Stenographie unbedingt erforderlich, wird sofort engagirt. Offerte mit pünktlicher Angabe der bisherigen Thätigkeit an die Expedition unter Chiffre „500“. 27822

Kaufe Grund
oder kleines Haus zum selbstbewohnen, in nächster Nähe der Margarethenbrücke. Adr. in der Exp. 27889

Weintranken, wunderschön, Visontaberger, in 5 Kilo-Körben zu fl. 2 franko überall in der **Máthé-Sándor-utca, Weinbergbesitzer in Gyöngyös.** 3420

Damen
finden Rath und Hilfe und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 27 Jahren praktischen Hebamme, V. Leopoldring 30, Barterre 1. 27484

Haus- und Villagründe.
In Budapest am südlichen Theile des Blodsberges, eine 1/4tel Stunde von der in Bau begriffenen Zollamts-Brücke entfernt, sind mehrere kleinere und größere, zum Haus und Villabau geeignete Gründe aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Hets Ödn Advokat, Budapest, Molnár-utca 15.** 3493

Patent Pneumatik bicyklyolesón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 27714

A szentesi izr. hitközségi elöljáróságától. 79,895.

Pályázat.
A szentesi izraelita hitközség előjárósága pályázatot hirdet egy hitkötői állásra. A megválasztandó köteles a középiskola ákban a hittant az iskolaszék által megállapított tanterv szerint tanítani, köteles e mellett az előjáróság által meghatározott hivatalos órákban és módon az összes jegyzői teendőket és könyvelést végzni. Az illető „Pászkeney“ legyen. Szemláriumot végeztek előnyben részesülnek. Javadalmazása 800 ft évi fizetés. A pályázatok 1895 évi október hó 1-ső napjáig alólirotthoz nyújtandók be. Az állás 1895 évi október hó 15-én elfoglalandó. A megválasztás 3 évre szól. **Szentesen 1895. szept. 2-án. Dr. Reis Samu** iskolaszéki elnök, h. hitközségi elnök. 3490

Tanoncz
első rangú férfidivat üzletben azonnal felvétetek. Czim a kiadóhivatalban. 3472

10 1/2 Gulden ein Eijendth mit drei Matraken, 3 1/2 Gulden 1 feine Satin-Paplan. Teppiche, Vorhänge, Novitäten zu billigsten Preisen bei **Schönberger Jakob, Budapest, Károly-körut 8.** 3293

Echte Villauer Trauben
versendet beuer wieder in 5 Kilo-Körben franko jeder Station für 2 fl., von 10 Kilo aufwärts mit 30 fr. per Kilo **Weingoldner Rudolf, Villány.** 3391

Routinirter Geschäftsvierder, sprachentüchtig, welcher seit längeren Jahren Kroatien, Slavonien, Bosnien, Dalmatien bereiste und bei der Primatunde daselbst bestens eingeführt ist, sucht Vertretung leistungsfähiger Engros-Firmen in der Spezerei-, Eisen-od. sonstigen Branchen gegen Provision und Spezienbeitrag zu übernehmen. Prima-Referenzen zur Verfügung. Gest. Anträge unter „B. A.“ an die Exped. 27838

10.000 Meier Sekundärbahn
schienen, gebraucht, aber sehr gut erhalten, 23,6 Kilgr. schwer sind billig abzugeben bei **Roemann u. Kühnemann,** Fabrik von Arthur Koppels Eisenbahnen. **Budapest, Elisabethplatz Nr. 10.** 3494